LEADER-Region Spreewald-PLUS

Abschlussevaluierung der Regionalen Entwicklungs-strategie (RES) der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Spreewaldverein e. V., Förderperiode 2014-2020

LEADER region Błota PLUS

Kóńcna ewaluacija regionalneje wuwijańskeje strategije (RES) Lokalneje akciskeje kupki (LAG) Błośańske towaristwo z.t., spěchowański cas 2014-2020

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

„Die Maßnahme wird aus Mitteln der Technischen Hilfe im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes 2014-2020 finanziert.“

„Mut zu neuen Ideen“

„Skobodnosć k nowym idejam“

„Ich sehe viele Menschen, die gute Ideen haben für kleine Unternehmen. Diese sollte man unterstützen können, denn sie machen die Region lebenswert und bunt.“

„Wiźim wjele luźi z dobrymi idejami za małe firmy. To by mógali pódpěrowaś, aby cynili naš region žywjenja gódny a barwojty.“

„Danke für die große Unterstützung.“

„Źěkuju se za wjeliku pódpěru.“

(Zitate aus der Befragung der privaten Projektträgerschaft)

LEADER-Region Spreewald-PLUS

Abschlussevaluierung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Spreewaldverein e. V., Förderperiode 2014-2020

LEADER region Błota PLUS

Kóńcna ewaluacija regionalneje wuwijańskeje strategije (RES) Lokalneje akciskeje kupki (LAG) Błośańske towaristwo z.t., spěchowański cas 2014-2020

IMPRESSUM / impresum

Auftraggeber *nadawkdawař*	**Spreewaldverein e. V.** **Dachmarke Spreewald & LEADER Management** Am Kleinen Hain 3, D-15907 Lübben (Spreewald) Tel.: +49 3546 8426 E-Mail: info@spreewaldverein.de www.spreewaldverein.de
Auftragnehmer *nadawkbjerjec*	**FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH** Dr. Heike Glatzel und Dr. Johannes von Korff Moritzburger Weg 67, D- 01109 Dresden Tel. +49 351 / 883 835 30 E-Mail: johannes.korff@futour.com www.futour.com **querfeldein - das Büro für ländliche Räume** Dr. Sabine Bauer Zeppelinstraße 70, D-14471 Potsdam Tel.+49 331-9513143 E-Mail: bauer@buero-querfeldein.de
Bearbeitung/Redaktion: *wobźěłanje/ redaktorstwo*	**Lokale Aktionsgruppe Spreewaldverein e. V.** Melanie Kossatz, Sarah Plotzky **FUTOUR Dresden und Büro Querfeldein** Dr. Johannes von Korff (Dipl.-Ing. agr.) Dr. Sabine Bauer (Dipl. Biologin) Marcus Kolodziej (Dipl.-Ing. Stadtplanung) Melanie Knievel (Dipl.-Geogr.) Kristin Hildebrand (M.A. Tourismus)
Übersetzung	Maria Elikowska-Winklerowa Karin Tschuck/Tšukowa
Redaktionsschluss: *redakciski kóńc*	10. Juni 2021

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Die Übersetzung in die niedersorbische Sprache wurde gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Hinweis: Die Bearbeiter haben sich darum bemüht, sich einer geschlechtsneutralen Sprache zu bedienen. Etwaige Abweichungen bitten sie, als unbeabsichtigt zu entschuldigen.

Inhalt

Einleitung

1 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse und Handlungsempfehlungen 6
Zespominanje bytostnych wuslědkow a dopórucenja za statkowanje

2 Aufgabe und Methodik 11

3 Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse 14

3.1 Analyse der sozioökonomischen Situation 14

3.2 SWOT- und Bedarfsanalyse 22

4 Umsetzung der RES, ihrer Ziele und Handlungsfelder 27

4.1 Finanzielle und physische Durchführung der RES 27

4.2 Effektivität der Umsetzung der RES – Inhaltliche Schwerpunktsetzung, Ergebnisse und Wirkungen 30

4.3 Räumliche Schwerpunktesetzung 35

4.4 Ausprägung der Merkmale der LEADER-Methode einschließlich der Organisation des Mitwirkungsprozesses der LAG, ihres Wirkens in anderen Netzwerken sowie der Einbeziehung der Bevölkerung 39

4.4.1 Anwendung der LEADER-Methode 39
4.4.1.1 Gebietsbezug 39
4.4.1.2 Bottom-up 39
4.4.1.3 LAG in öffentlich-privater Partnerschaft, Regionalbeirat und Regionalmanagement 43
4.4.1.4 Multisektoral 47
4.4.1.5 Innovativ 47
4.4.1.6 Vernetzen 48
4.4.1.7 Kooperieren 49
4.4.2 Bewertung des Mehrwertes durch Anwendung der LEADER-Methode 51

4.5 Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land 53

4.6 Umsetzung der RES als integrierte Entwicklungsstrategie in der LEADER-Region 54

5 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die kommende Förderperiode 61

Verzeichnisse 70
Abkürzungsverzeichnis 70
Abbildungsverzeichnis 71
Tabellenverzeichnis 71
Literatur- und Quellenverzeichnis 72

Anlagen
Anlage 1: Karte der Gebietskulisse der LEADER-Region Spreewald-PLUS 74
Anlage 2: Organisations- und Vernetzungsstruktur in der LEADER-Region Spreewald-PLUS 75

Einleitung

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Spreewaldverein e. V. hat zu Beginn der EU-Förderperiode 2014-2020 die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) für die LEADER-Region Spreewald-PLUS erarbeitet, die in enger Zusammenarbeit vieler engagierter Menschen aus der Region entstanden ist. Sie bildet die **strategische Leitlinie** für die Entwicklung der Region und die Umsetzung von LEADER- und GAK-Projekten im Zeitraum 2014 bis 2020 (Gebietskulisse s. Anlage 1).

Die Erarbeitung der RES als integrierte Entwicklungsstrategie ist als **Bottom-up-Prozess** unter breiter Beteiligung der Menschen der Region Spreewald-PLUS erfolgt. Dabei wurde über den Spreewaldverein e. V. die seit vielen Jahren bestehende regionale Partnerschaft genutzt und damit auf langjährige gemeinsame Erfahrungen und erprobte Strukturen aufgebaut. Der seit 1994 eingeschlagene, erfolgreiche gemeinsame Entwicklungsweg der beteiligten Personen, Institutionen und Gebietskörperschaften basiert auf gemeinsamen Potenzialen und Problemlagen und begründete auch die Gebietskulisse der LEADER-Region Spreewald-PLUS (siehe Anlage 1). Der LEADER-Prozess ist zudem eng verbunden mit dem **„Wirtschaftraum Spreewald“**, der seit nunmehr 27 Jahren in Federführung durch den Spreewaldverein e. V. durch Repräsentierende der Wirtschaft, Verwaltung und Verbände entwickelt wird und die regionale Dachmarke „Spreewald“ erfolgreich etabliert hat.

Zum Ende der Förderperiode 2014 bis 2020 galt es nunmehr, den **Zielerreichungsgrad der Regionalen Entwicklungsstrategie** und des auf ihrer Grundlage über den Spreewaldverein e. V. als LAG gesteuerten **Prozesses der integrierten ländlichen Entwicklung** sowie der zwischenzeitlich in der Region initiierten bzw. realisierten **LEADER-Projekte** bestimmen zu können und nachvollziehbar zu machen. Ebenso sollen die Effizienz der **Organisationsstruktur** und der für den ländlichen Entwicklungsprozess erreichte Grad an **Öffentlichkeitswirkung** einer kritischen Wertung unterzogen werden. Die LAG hat sich dieser Aufgabe gestellt und den Umsetzungsprozess der RES in der Förderperiode 2014 bis 2020 einer umfassenden Evaluierung unterzogen.

Die Evaluierung erfolgte wiederum unter breiter Beteiligung der regionalen Agierenden und Vernetzungsbeteiligten. Wertvolle Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit der LAG und die weitere Entwicklung der Region erbrachten die **Befragungen** regionaler Expertinnen und Experten (ExpertInneninterviews) und Vernetzungsbeteiligten sowie von Projektträgern und Projektträgerinnen. Sie konnten in zwei **Evaluierungs-Workshops** in gemeinsamer Diskussion mit vielen Agierenden aus allen gesellschaftlichen Bereichen zu Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der LEADER-Region Spreewald-PLUS verdichtet werden.

Nunmehr richten sich große Hoffnungen der LAG und der mit ihr kooperierenden Institutionen darauf, dass der LEADER-Prozess zukünftig – zunächst in der Förderperiode 2021 bis 2027 - erfolgreich weitergeführt werden kann. Der Spreewaldverein e. V. steht auf der Grundlage der Ergebnisse der Abschlussevaluierung der Förderperiode 2014 bis 2020 gemeinsam mit seinen regionalen Vernetzungsbeteiligten „in den Startlöchern“, um die aktuellen Herausforderungen anzugehen und **die LEADER-Erfolgsgeschichte in der Region Spreewald-PLUS** in der EU-Förderperiode 2021 bis 2027 mit neuem Elan, neuen Ideen und einer noch breiteren Beteiligung der Menschen aus der Region fortzuschreiben.

1 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Die LEADER-Region Spreewald-PLUS/die LAG Spreewaldverein e.V. hat ihre regionale Entwicklungsstrategie (RES) unter das Leitbild **„Für Lebensqualität und Wirtschaft, Natur, Tradition und Innovation in der Region Spreewald-PLUS“** gestellt. Untersucht wurde die Umsetzung der RES mit einem Methodenmix aus primärer und sekundärer Datenerhebung und -analyse, ausgewählte Ergebnisse der Analyse wurden in zwei Workshops mit den regionalen Agierenden diskutiert.

Anwendung und Mehrwert der LEADER-Methode

Im betrachteten LEADER-Prozess waren die relevanten Agierenden aus Wirtschaft, Vereinen und Verbänden sowie der öffentlichen Verwaltung und der Kommunalpolitik beteiligt. **Die ausgewogene Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) als Motor für diese zivilgesellschaftliche Gestaltung der eigenen Region schaffte die Voraussetzung, um alle regionsspezifischen Interessens- und Problemfragen im LEADER-Prozess berücksichtigen zu können.** Sehr bewährt hat sich das zweistufige Entscheidungsverfahren für LEADER-Projektanträge: der 15-köpfige Regionalbeirat erarbeitet die Entscheidungsvorlage für den Vorstand der LAG, wodurch deutlich mehr Agierende der Region eingebunden werden als es durch ein einstufiges, LAG-internes Projektauswahlverfahren möglich ist. Regionsspezifische Themen wie die Pflege und der Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft des Spreewaldes können durch die Einbeziehung der entsprechenden Agierenden jenseits der LAG viel besser in den LEADER-Prozess eingebracht werden. Nur so kann es zukünftig auch gelingen, die unterschiedlichen Facetten der Nachhaltigkeit in den Lebens- und Wirtschaftsbereichen der LEADER-Region Spreewald-PLUS einzubringen. Wichtig ist es, auch zukünftig für den Spreewaldverein e. V. als Lokale Aktionsgruppe in der LEADER-Region die erforderlichen Personalressourcen zu sichern, so dass die Vielfältigkeit des Aufgabenspektrums erhalten werden kann. **Denn der Spreewaldverein als Träger der Dachmarke Spreewald hat durch die enge Verknüpfung von regionaler Wertschöpfung im Wirtschaftsraum Spreewald zu der Umsetzung der RES in der weiter gefassten LEADER-Region Spreewald-PLUS beträchtliche Erfolge im Handlungsfeld „Regionale Wertschöpfung und Qualität“ erzielt**. Unter der Dachmarke Spreewald werden 1.635 Artikel von 138 Unternehmen angeboten und es flossen 1,6 Mio. Euro des LAG-Etats in die Stärkung der regionalen Wirtschaft. Diese Verdienste sind dem Spreewaldverein e. V. und seinen Partnern und Partnerinnen zuzuschreiben, die konsequent auf die Entwicklung regionaler Wertschöpfungspartnerschaften setzen. Besonders hervorzuheben sind hier die Spreewälder Gurken und der Spreewälder Meerrettich g.g.A. ebenso die Ölsaaten dieses Wirtschaftsraumes.

Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse

Die LEADER-Region hat sich insgesamt in den letzten sieben Jahren positiv entwickelt. Anders als ursprünglich prognostiziert, kam es nicht zu dem deutlichen Bevölkerungsverlust. Auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind positiv: die Erwerbstätigkeit ist gestiegen und folglich die Arbeitslosigkeit gesunken. Dies gilt jedoch nicht gleichermaßen für die gesamte Region, vor allem der berlinnahe Raum hat profitiert. Der **Strukturwandel der Lausitz beschäftigt auch die LEADER-Region** und sollte zur Weiterentwicklung von Spreewald-PLUS im Bereich der Digitalisierung, Mobilität und Energiewende unbedingt genutzt werden. Nicht zu vergessen ist die kontinuierliche Entwicklungsarbeit, die der Spreewaldverein e. V. als LAG für seine originären Themen leistet: die Pflege und den Erhalt der einzigartigen Kultur- und Naturlandschaft zu befördern, Wertschöpfung in der Region durch die Weiterentwicklung der Dachmarke Spreewald zu stärken, regionale Produkte mit touristischen Angeboten

zu verknüpfen, kommunale Daseinsvorsorge für die Bevölkerung sicherzustellen und für ein Plus an Lebensqualität zu sorgen.

Effektivität der Umsetzung der RES – Ergebnisse und Wirkungen

Es wurden pro Kopf der Bevölkerung knapp 200 Euro LEADER-Fördermittel in der Förderperiode 2014 – 2020 investiert. 68% des LAG-Budgets von rund 25 Mio. Euro flossen in die öffentliche Daseinsvorsorge, wodurch sich die Mehrheit der LEADER-Projekte in kommunaler Trägerschaft erklärt. Die höheren Fördersätze und fehlenden Höchstgrenzen der Förderung sind hier jedoch als wesentliche Fördervoraussetzungen zu nennen, die die überwiegende Anzahl von kommunalen Projekten begünstigt haben. Bemerkenswerte Akzente haben eine Vielzahl von Projekten in privater Trägerschaft gesetzt, die im Handwerk, im Tourismus, der Dorfentwicklung oder der Landschaftspflege beispielgebend sind.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die kommende Förderperiode

Das **Zielsystem der RES** sollte in der sich nun anschließenden Fortschreibung der RES **grundlegend überarbeitet werden**, um zum einen eine klarere Zuordnung von Entwicklungszielen zu Projektauswahlkriterien und Indikatoren zu erreichen und zum anderen, um die **17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030** (Sustainable Development Goals SDG) zukünftig zu einem Maßstab für die Projektauswahl zu machen. Dazu sollte die Nachhaltigkeit als übergeordnetes Querschnittsziel zukünftig im Projektauswahlverfahren wie auch im Monitoring zur Anwendung kommen. In der nächsten Förderperiode sollte der Handlungsschwerpunkt „**Regionale Wertschöpfung – Dachmarke weiterentwickeln“** zum Kernthema gemacht werden. Die Region hat sich hier ein wertvolles Alleinstellungsmerkmal erarbeitet, das unter Einbeziehung weiterer Bereiche der Wirtschaft weiterhin klar im Fokus der Regionalentwicklung stehen sollte. Ein weiteres zentrales Handlungsfeld sollte zudem der Schwerpunkt „**Lebensqualität für Alle“** sein. Mit Hilfe von LEADER kann die LAG Spreewald-PLUS **den Strukturwandel der Lausitz in der Gebietskulisse aktiv begleiten** und für „weiche“ Standortfaktoren, für „Wohlfühlinfrastruktur“, für Lebensqualität für Alle und für Familienfreundlichkeit sorgen, damit die Region lebenswert für ihre Bewohner aller Generationen bleibt und attraktiv für Zuwandernde, für Fachkräfte und ihre Familien wird/bleibt. Die „**Ganzheitliche Siedlungsentwicklung**“ deutet sich für die kommende Förderperiode als weiteres Kernthema an. Der LEADER-Prozess sollte dafür genutzt werden, die Dörfer der Region Spreewald-PLUS zu stärken, der beteiligungsorientierten ganzheitlichen Dorfentwicklung neuen Schwung zu geben, helfen, dörfliche Wirtschaftskreisläufe zu entwickeln, Dorfgemeinschaftshäuser für alle Generationen mit neuen Inhalten zu füllen und zu multifunktionalen Begegnungsstätten weiterzuentwickeln. Im Tourismus sollte man in der nächsten Förderperiode noch stärker auf Qualität setzen und die Tourismusverbände auf dem Weg zur „**Qualitätsregion Tourismus“** unterstützen. Kernziel der LAG sollte es sein, in touristischer Hinsicht, gezielt das „**PLUS“ der Region** „Spreewald-PLUS“ zu entwickeln. Zukünftig gilt es zudem, **die ausgezeichneten Vernetzungs- und Kooperationspotenziale** weiterhin zu nutzen. Dabei sollte v. a. das Einbringen in Aktivitäten des Lausitzer Strukturwandels im Blick behalten werden. Und es muss in der nächsten Förderperiode gelingen, die Jugend und junge Erwachsene stärker in den LEADER-Prozess einzubinden und die junge Generation hier mit deutlichen Akzenten in Richtung Innovation und Zukunftsorientierung für die Entwicklung ihrer Heimat zu aktivieren.

Ein **spannendes und anspruchsvolles Aufgabenfeld liegt vor den Akteuren der LEADER-Region Spreewald-PLUS.** Dem **Team des Regionalmanagements** als Rückgrat des LEADER-Prozesses wird weiterhin eine zentrale Bedeutung zuzumessen sein. Die Sicherung und Wertschätzung der personellen (und finanziellen) Ressourcen für das Regionalmanagement ist essenziell, um die Erfolgsgeschichte des LEADER-Prozesses in der Region Spreewald-PLUS weiterzuschreiben.

Zespominanje bytostnych wuslědkow a dopórucenja za statkowanje

*Leader-region Błota-PLUS/LAG Spreewaldverein e. V. (Błośańske towaristwo z. t.) jo swóju wuwišowu regionalnu strategiju (RES) stajił pód gronidłom **„Za žywjeńsku kwalitu a góspodarstwo, pśirodu, tradiciju a inowaciju w regionje Błota-PLUS"**. Pśepytowało jo se zwopšawdnjenje RES z měšańcu metodow z primarnego a sekundarnego slěźenja a analyze, wubrane wuslědki analyze su se na dwěma źěłarnickoma z regionalnymi agěrujucymi diskutěrowali.*

Nałožowanje a nadgódnota LEADER-metody

*We wobglědowanem LEADER-procesu su byli wobźělone relewantne agěrujuce z góspodarstwa, towaristwow a zwězkow ako teke ze zjawnego zastojnstwa a komunalneje politiki. **Wuważone zestajenje Lokalneje akciskeje kupki (LAG) ako motor za to ciwilnotowarišnostne wugótowanje swójskego regiona jo stwóriło wuměnjenje, aby mógali w LEADER-procesu zapśimjeś wšykne za region specifiske zajmy a problemy.** Dwójnoschójźenkowa procedura pśi rozsuźenjach wó LEADER-pšosbach za projekty jo se wopokazała ako wjelgin dobra: 15 wósobowa regionalna pśirada wuźěłajo rozsuźecu pśedłogu za pśedsedarstwo LAG, z tym zapśěgnjo se radnje wěcej agěrujucych regiona ako jo to móžno pśi jadnoschójźeńkowym, internym póstupowanju LAG pśi wuzwólowanju projektow. Specifiske za region temy ako wótwardowanje a zdźaržanje jadnorazneje kulturneje krajiny Błotow mógu se do LEADER-procesa wjele lěpjej zapśimjeś pśez zapśěgnjenje wótpowědnych agěrujucych zwenka LAG. Jano tak móžo se teke w pśichoźe raźiś, zapśimjeś wjelerake facety trajnosći do žywjeńskich a góspodarskich wobłukow LEADER-regiona Błota-PLUS. Ważne jo, za towaristwo Spreewaldverein e. V. ako lokalnu akcisku kupku w LEADER-regionje teke w pśichoźe zawěśćiś trjebne personalne ressource, tak až se móžo zdźaržaś wjelerakosć spektruma nadawkow. **Spreewaldverein ako nosaŕ kšywoweje marki Błota jo ga pśez wuske zwězanje regionalnego twórjenja gódnotow w góspodarskem rumje Błota za zwopšawdnjenje RES w šyrjej zapśimjetem LEADER-regionje Błota-PLUS dojśpił radne wuspěchy na pólu statkowanja „Regionalne twórjenje gódnotow a kwalita".** Pód kšywoweju marku Błota bitujo 138 pśedewześow 1.635 artikelow a 1,6 mio euro LAG-etata jo šło za zmócnjenje regionalnego góspodarstwa. Te zasłužby maju se pśipisaś towaristwoju Spreewaldverein e. V. a jogo partnarjam a partnaŕkam, kótarež konsekwentnje sajźaju na wuwiśe regionalnych partnarstwow twórjenja gódnotow. Wósebnje wuzwignuś maju se how Błośańske górki a Błośański kśěn g.g.A. (geografiski šćitane pomjenjenje) ako teke wólejowe sewo togo góspodarskego ruma.*

Aktualizacija analyze SWOT a pótrjebow

***LEADER-region jo se wuwił docełego w slědnych sedym lětach pozitiwnje.** Hynac ako spócetnje prognosticěrowane, njejo licba ludnosći raznje spadnuła. Teke góspodarśke ramikowe wuměnjenja su pozitiwne: źěłabnosć jo pśibrała a bźezźěłabnosć jo pótakem spadnuła. To pak njepłaśi w samskem stopnju za cełу region, pśede wšym rum blisko Barlinja jo profitěrował. **Strukturna změna teke LEADER-region zaběra** a by na kuždy pad dejała se wužywaś za dalšne wuwiśe Błota-PLUS na pólu digitalizacije, mobility a energijowego pśewrota. Zabyś njedejało se wobstawne wuwišowe źěło, kótarež Spreewaldverein e. V. wugbajo ako LAG za swóje originarne temy: pówušyś wótwardowanje a zdźaržanje jadnorazneje kulturneje a pśirodneje krajiny, zmócniś twórjenje gódnotow w regionje pśez dalšne wuwiśe kšywoweje marki Błota, zwězaś regionalne produkty z turistiskim póbitowanim, zawěśćiś zastaranje ludnosći a se staraś wó pólěpšenje žywjeńskeje kwality.*

Efektiwita zwopšawdnjenja RES – Wuslědki a wustatkowanja

***Na luźa jo se inwestěrowało skóro 200 euro LEADER-spěchowańskich srědkow** w spěchowańskej perioźe 2014 – 2020. 68% LAG-budgeta we wusokosći 25 mio. jo šło za zjawne zastaranje eksistence, z*

tym jo wětšyna LEADER-projektow była w komunalnem nosaństwje. Wuše spěchowańske sajźby a póbrachujuce zwjerchne granice spěchowanja deje se how pak naspomnjeś ako bytostne wuměnjenja spěchowanja, kótarež su byli wětšynje komunalnych projektow spomóžne. Późiwanja gódne akcenty jo pśi tom wjele projektow w priwatnem nosaństwje sajźiło, kótarež su w rucnikaństwje, turizmje, wejsańskem wuwiśu abo wótwardowanju krajiny pśikład.

Konkluzije a naraźenja póstupowanja za pśiducu spěchowańsku periodu

***Cilowy system RES** dej se w něnto se pśizamkujucem pókšacowanju RES **zasadnje pśeźěłaś,** aby na jadnom boce dojśpili jasnjejše pśirědowanje wuwiśowych cilow k projektowym wuzwólowańskim kriteriam a indikatoram a na drugem boce, aby te **17 cilow za trajnosć agendy 2030** (Sustainable Development Goals SDG) se póstajiło w pśichoźe ako měritko wuzwólowanja projektow. Za to by dejała trajnosć w pśichoźe byś nadrědowany horicontalny cil w procedurje wuzwólowanja projektow ako teke w monitoringu. Śěžyśćo statkowanja „Regionalne twórjenje gódnotow – kšywowu marku dalej wuwijaś" by dejało w pśiducej spěchowańskej perioźe byś zasadna tema. Region jo sebje how wuźěłał drogotne pśiznamě jadnoraznosći, kótarež by dejało nadalej, pśi zapśěgnjenju dalšnych góspodarśkich wobceŕkow, jasnje stojaś we fokusu regionalnego wuwiśa. Dalšne centralne pólo statkowanja by wušej togo dejało byś śěžyśćo **„Žywjeńska kwalita za wšyknych"**. Z pomocu LEADER móžo LAG Błota-PLUS **aktiwnje pśewóźowaś strukturne změny Łužyce w teritorialnych kulisach** a se staraś wó „měke" faktory městna, wó „infrastrukturu derjeměśa", wó žywjeńsku kwalitu za wšyknych a wó spěchowanje familije, aby region wóstał/był žywjenja gódny za jich wobydlarjow wšyknych generacijow a atraktiwny za pśidrogowarjow, za fachowe mócy a jich familije. „**Cełkowne sedlišćowe wuwijanje**" chapja se pokazowaś za pśiducu spěchowańsku periodu ako dalšna zasadna tema. LEADER-proces by se dejał wužywaś za to, aby zmócnili jsy regiona Błota-PLUS, dali wótmach zajmowanemu na wobźělenju sedlišćowemu wuwijanju, pomagali, wejsne góspodarśke wobběgi wuwijaś, połnili domy za wejsnu pógromadnosć za wšykne generacije z nowymi wopśimjeśami a je wuwijali k multifunkcionalnym domam zmakanjow. W turizmje by dejali w pśiducej spěchowańskej perioźe hyšći wěcej sajźaś na kwalitu a pódpěrowaś turistiske zwězki na droze k „**regionoju kwality turizm**". Zasadny cil LAG by dejał byś, z turistiskego wiźenja, zaměrnje wuwijaś **ten „PLUS" regiona** „Błośański PLUS". W pśichoźe jo wušej togo ważne, nadalej wužywaś **potenciale zwězanych seśow a kooperacije.** Pśi tom dej pśede wšym se nadalej na to glědaś, aby zapśimnuli do aktiwitow łužyskich strukturnych změnow. A w pśiducej spěchowańskej perioźe musy se raźiś, hyšći wěcej zapśěgnuś do LEADER-procesa młoźinu a młodych dorosćonych a aktiwěrowaś młodu generaciju how z jasnymi akcentami do směra inowacije a wusměrjenja na pśichod za wuwijanje jeje domownje.*

***Zajmne a wupominajuce pólo nadawkow laży pśed akterami LEADER-regiona Błota-PLUS.** Centralna rola buźo se dejaś nadalej pśiśpiwaś **teamoju regionalnego managementa** ako rěp LEADER-procesa. Zawěsćenje a pśipóznaśe personelnych (a financielnych) ressourcow jo za regionalny management esencielne, aby mógali z wuspěchami LEADER-procesa Błota-PLUS dalej pókšacowaś.*

Ölleinfeld - Idyllische regionale Wertschöpfung

lanowe pólo – idyliska regionalna masa stwórjonych gódnotow

2 Aufgabe und Methodik

Voraussetzung für eine zielgerichtete Vorbereitung auf die Förderperiode 2021-2027 und die Fortschreibung der regionalen Entwicklungsstrategie ist eine Bewertung der bisher erreichten Ergebnisse und Wirkungen. Neben der Anpassung an einen sich ggf. verändernden sozioökonomischen Kontext sollen Handlungsempfehlungen für die Zukunft erarbeitet werden, welche die Effektivität und Effizienz von Maßnahmen verbessern. Bei der Umsetzung der LEADER-Methode steht zusätzlich der Mehrwert dieses Ansatzes im Fokus. Eine erfolgreiche Fortführung auf der Basis einer Bewertung bisher gewonnener Erkenntnisse und erreichter Ziele und den daraus resultierenden Handlungsempfehlungen soll der Ausgangspunkt für die neue Förderperiode sein.

Basis für die Bewertung der Ergebnisse und des Prozesses in der Förderperiode 2014-2020 ist die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) der LAG Spreewaldverein e.V., deren Umsetzung unter Anwendung der LEADER-Methode ausgewertet wurde. Orientierung zur Vorgehensweise bei der Erarbeitung der Abschlussevaluierung boten neben den Festlegungen auf EU- und Landesebene die Leitlinien zur Bewertung von LEADER/CLLD[1]. Methodische Anregungen wurden dem Evaluierungsleitfaden der deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (dvs) entnommen[2]. Auf der Ebene des Landes Brandenburg ist insbesondere das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR)[3] Grundlage für das Handeln der 14 brandenburgischen LEADER-Regionen.

Zur Erstellung der Abschlussevaluierung für die LEADER-Region Spreewald-PLUS wurde insgesamt ein **Methodenmix** aus primärer und sekundärer Datenerhebung und -analyse angewandt, ausgewählte Ergebnisse der Analyse wurden in **zwei Workshops** mit den regionalen Agierenden diskutiert. Im Einzelnen kamen die folgenden Methoden zum Einsatz:

- Analyse der vorhandenen Dokumente und Berichte (RES, Jahresberichte, außerdem Dokumente des Monitorings seitens der LAG und der Landesstatistik durch das zuständige Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung LELF)
- Auswertung statistischer Erhebungen des Landesamts für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) zur Analyse der RES-Umsetzung sowie die einschlägigen Statistikdaten des Amtes für Statistik Berlin – Brandenburg und der Landkreise, ggf. auch einzelner Kommunen für die Analyse der Strukturdaten
- standardisierte Online-Befragung der Projektträger und Projektträgerinnen (durchgeführt durch das LEADER-Regionalmanagement der LAG[4])

[1] Vgl.: Europäische Kommission, European Network for Rural Development (ENRD) (2021).

[2] Vgl.: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2017a).

[3] Vgl.: Land Brandenburg (2020a)

[4] Die Online-Fragebogenaktion wurde vom Regionalmanagement im Zeitraum 11.03.–26.03.2021 durchgeführt und richtete sich an die Projektträgerschaft (kommunal wie privat, mit positivem oder negativem Votum durch die LAG versehen). Die Fragen zielten auf die Bewertung regionaler Entwicklungsbedarfe sowie die Organisation und Begleitung des LEADER-Prozesses ab. 33 kommunale und 66 private Projektträger und Projektträgerinnen wurden kontaktiert. Antworten und Reaktionen der Online-Befragung sind als „Blitzlichter“ bzw. Impulse zu bewerten, da die Rücklaufquote keine repräsentativen Aussagen zulässt, gleichwohl ergab die Auswertung eine Fülle von Informationen, die im Evaluierungsbericht nur ausgewählt dargestellt werden. Die Fragebögen sowie die vollständige Auswertung der Befragung liegen dem Regionalmanagement vor.

- leitfadengestützte Interviews[5] mit verantwortlich agierenden Mitgliedern der LAG und des Regionalbeirats, Vernetzungsbeteiligte sowie ausgewählten Projektträgern und Projektträgerinnen (ExpertInneninterviews)

Durch diesen Methodenmix war es möglich, die Komplexität der LEADER-Methode und der erzielten Ergebnisse ausreichend zu erfassen. Es wurde **einerseits eine quantitative**, auf Kriterien gestützte Bewertung der Zielerreichung durchgeführt. Andererseits wurden deskriptive **qualitative Bewertungen** auf der Grundlage von Befragungen und Interviews vorgenommen, da erfahrungsgemäß der Mehrwert von LEADER sonst kaum zu erfassen ist und die Ziele der RES nicht ausreichend quantifizierbar sind.

Abbildung 1: Meilensteine der Abschlussevaluierung

[5] Hinweis zum qualitativen Untersuchungsansatz: Es gilt zu berücksichtigen, dass mit dem Instrument eines leitfadenorientierten Interviews eine qualitative Methodik gewählt wurde. Damit geht ein gewisses Maß an Subjektivität einher. Abstriche hinsichtlich Repräsentativität und Vollständigkeit der Ergebnisse müssen deshalb in Kauf genommen werden. Es ist außerdem zu berücksichtigen, dass es sich bei den Interviewaussagen z. T. auch um emotional gefärbte Stimmungs- und Meinungsbilder handelt. In der Darstellung der Ergebnisse der ExpertInneninterviews spiegelt sich somit die Wahrnehmung und Meinung der Gesprächsbeteiligten wider. Die Auswertung der Interviews hat zum Ziel, die Aussagen der Befragten zu strukturieren und zu verdichten und nicht, sie empirisch oder fachlich zu überprüfen. Vielmehr soll das vorhandene Meinungsspektrum abgebildet und die inhaltlichen Dimensionen und Facetten der Themen aufgezeigt werden.

Lebensqualität für Einheimische und Gäste

kwalita žywjenja za domorodne a gósći

3 Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse

In diesem Kapitel wird zunächst ein Überblick über die sozioökonomische Situation in der LEADER-Region Spreewald-Plus für folgende Themenfelder gegeben:

- Flächennutzung, Siedlungsstruktur und verkehrliche Erschließung
- Bevölkerung und demografische Entwicklung
- Wirtschafts- und Erwerbsstruktur
- Daseinsvorsorge und Infrastrukturen
- Kultur- und Naturlandschaft

Anschließend werden die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken (SWOT)-Analyse und die Bedarfsanalyse aus der RES mit den neu gewonnenen Informationen aktualisiert. Diese Betrachtung dient der späteren Ableitung zukünftiger Handlungsschwerpunkte.

3.1 Analyse der sozioökonomischen Situation

Flächennutzung, Siedlungsstruktur und verkehrliche Erschließung

Die LEADER-Region ist überwiegend von ländlichen Nutzungs- und Siedlungsstrukturen geprägt. Die ländliche Prägung ergibt sich aus dem hohen Freiflächenanteil von fast 90 %. Eine großflächige land- und forstwirtschaftliche Flächennutzung mit insgesamt 84,4 % der Bodenfläche kennzeichnet die Region; auf Gewässerflächen entfallen 4,4 %. Liegt der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit 45,2 % unter dem Landesdurchschnitt (48,6 %), so liegt der Anteil der Waldfläche mit 39,2 % über dem Landesdurchschnitt (34,8 %). Demgegenüber steht mit 5,5 % ein im Landesvergleich geringerer Anteil an Siedlungsflächen (6,9 %). Auf Verkehrsflächen entfallen 3,8 %, dies entspricht dem Landesdurchschnitt (3,7 %).[6]

Kleine Dörfer und Siedlungen sind in die Landschaft eingebettet, dazu prägen weiträumig verstreut ländliche **Kleinstädte** wie Luckau, Calau, Golßen, Lieberose, Mittenwalde, Märkisch-Buchholz, Peitz und Teupitz das typisch märkische Landschaftsbild. Teilgebiete der Region gehören zum angestammten **Siedlungsgebiet der sorbisch/wendischen Volksgruppe**. Dieser Einfluss ist auch heute noch durch kleinteilige historische Bebauungsstrukturen gut nachvollziehbar und zählt zum Kulturerbe der Region.

Im Norden ist die Region erheblich beeinflusst von der **Nähe zur Metropole Berlin**, im Südosten steht die Region in enger Verbindung mit dem **Oberzentrum Cottbus**. Daneben sind **Lübben (Spreewald), Lübbenau/Spreewald und Luckau als Mittelzentren**[7] in der LEADER-Region festgelegt. In den Mittelzentren sind die Funktionen der Daseinsvorsorge mit regionaler Bedeutung räumlich zu konzentrieren. Dazu sind Waren- und Dienstleistungsangebote des gehobenen Bedarfes zu sichern und zu qualifizieren. Die Mittelzentren sollen gemeinsam mit den Gemeinden Stadt-Umland-Entwicklungskonzepte erarbeiten.[8] Die LEADER-Region ist Teil der Lausitz.

---

[6] Vgl.: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020a).

[7] Unterhalb der Ebene der Mittelzentren werden im Land Brandenburg in den Regionalplänen „Grundfunktionale Schwerpunkte“ festgelegt. In diesen soll bezüglich der Grundversorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum eine bedarfsorientierte Bündelung von Wohnen und Angeboten der Daseinsversorge stattfinden. Der sachliche Teilregionalplan „Grundfunktionale Schwerpunkte“ der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald liegt bisher nur im Entwurf vor.

[8] Vgl.: Land Brandenburg (2019).

Verkehrstechnisch zeichnet sich die LEADER-Region durch eine gute Anbindung an Straße und Schiene aus. Für das (über-)regionale Verkehrsnetz bedeutend sind die Bundesstraßen B 96, B 115 und B 179 sowie die Bundesautobahnen A 10 (Berliner Ring), A 13 (Berlin-Dresden) und A 15 (Republik Polen). Für das (über-)regionale Schienennetz von Bedeutung sind die Eisenbahnstrecken Berlin-Cottbus-Görlitz, Berlin-Dresden, Cottbus-Frankfurt/Oder, Lübbenau-Senftenberg und Cottbus-Calau-Leipzig. Weiterhin werden kleine Orte in der LEADER-Region durch Buslinien bedient, die jedoch in der Schülerbeförderung ihren Schwerpunkt haben. Der neue **internationale Verkehrsflughafen Berlin Brandenburg in Schönefeld grenzt an die LEADER-Region**. Laut Entwicklungsstrategie Lausitz 2050 bestehen große Defizite für eine auf den zukünftigen Bedarf ausgerichtete Mobilitätskette[9]. Vorschläge für eine intermodale Vernetzung als integraler Bestandteil des ÖPNV-Angebotes werden unterbreitet[10].

Bevölkerung und demografische Entwicklung

Die Gebietsgröße der LEADER-Region beträgt 2.905 km² und beheimatet 128.128 Menschen. Im Vergleich zum Jahr 2012 bedeutet das einen **Bevölkerungsrückgang** von 0,3 %. Dieser Prozess hat sich verlangsamt, zwischen 2007 und 2012 gab es einen Bevölkerungsrückgang von 3,6 %. Die Bevölkerungsdichte liegt unverändert bei 44 gemeldeten Personen pro Quadratkilometer (Land Brandenburg 85 Personen/km²). Bevölkerungsstark sind die neun Cottbusser Ortsteile, die zur LEADER-Region gehören, insgesamt leben hier 11.988 Menschen. Die höchste Dichte weist mit 210 Personen/km² die Gemeinde Bestensee auf, gefolgt von den neun ländlichen Cottbusser Ortsteilen (112 EW/km²) und der Stadt Mittenwalde (93 EW/km²). Die geringste Bevölkerungsdichte findet sich mit 17 Personen/km² im Amt Lieberose/Oberspreewald, gefolgt von den Gemeinden Märkische Heide (18 EW/km²) und Heideblick (21 EW/km²).

Gab es zwischen 2007 und 2012 zwei Kommunen, die einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen konnten, so sind dies nun mit dem Amt Schenkenländchen (+ 512 EW/+ 6,2 %), den Gemeinden Bestensee (+ 1.262 EW/+ 18,72 %) und Heidesee (+ 188 EW/+ 2,72 %) und der Stadt Mittenwalde (+ 606 EW/+ 7 %) vier Kommunen. Außerdem konnten die sechs ländlichen Ortsteile von Lübben (Spreewald) Bevölkerung hinzugewinnen (+ 292 EW/+ 8,25 %). Der **Zuwachs fand demnach im berlinnahen Raum statt,** die Ausnahme bilden die Ortsteile von Lübben (Spreewald). Betrachtet man die Kommunen mit den höchsten Verlusten zwischen 2007 und 2012 (Gemeinden Märkische Heide und Heideblick, Amt Lieberose/Spreewald), so konnte diese Entwicklung nun gebremst werden. Der Rückgang liegt deutlich im einstelligen Prozentbereich. Die Kommune mit dem höchsten Verlust an gemeldeten Personen ist die Stadt Vetschau/Spreewald (- 600 EW/- 7,02 %), gefolgt von der Stadt Calau (- 432 EW/- 5,3 %) und dem Amt Lieberose/Oberspreewald (- 366 EW/- 4,92 %).

Die aus dem Jahr 2018 stammende Bevölkerungsvorausschätzung 2017 bis 2030 des Landesamtes für Bauen und Verkehr sagt für die Zukunft einen Bevölkerungsrückgang für die Kommunen der LEADER-Region voraus. Einzig für die Gemeinde Bestensee (+ 1.419 EW/+ 18,9 %), die Stadt Mittenwalde (+ 142 EW/ + 1,6 %) und die Stadt Cottbus[11] wird ein Bevölkerungszuwachs vorausgesagt. Der größte

[9] Vgl.: Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (2020a).

[10] Vgl.: Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (2020b).

[11] Für die ländlichen Ortsteile von Cottbus existieren keine gesonderten Angaben.

Bevölkerungsrückgang wird für das Amt Lieberose/Oberspreewald (- 1.515 EW/- 21,1 %) und die Städte Vetschau/Spreewald (- 1.312 EW/- 15,8 %) und Calau (- 1.259 EW/- 16,1 %) angenommen.[12]

Einhergehend mit dem Bevölkerungsrückgang findet weiterhin eine Altersgruppenverteilung statt. Entsprechend der Prognose wird der Anteil der 65 Jahre und älteren Bevölkerung etwa ein Drittel an der Gesamtbevölkerung umfassen, während der Anteil der unter 15-Jährigen abnimmt. Damit verbunden wird ein weiterer deutlicher **Rückgang des regionalen Arbeits- und Fachkräftepotenzials** sein.

Kommune	Landkreis	Bevölkerung im Jahr 2012 (Stand 31.12.2012)	Bevölkerung im Jahr 2019 (Stand 31.12.2019)	Veränderung absolut (31.12.2012 - 31.12.2019)	Veränderung in % (31.12.2012 - 31.12.2019)	Fläche in km² (Stand 31.12.2019)	Bevölkerungs-dichte (EW/km²) (Stand 31.12.2019)
Amt Burg (Spreewald)	SPN	9.232	9.053	-179	-1,94	126	72
Amt Lieberose/Oberspreewald	LDS	7.444	7.078	-366	-4,92	413	17
Amt Peitz (o. Heinersbrück, Jänschwalde)	SPN	8.884	8.567	-317	-3,57	177	48
Amt Schenkenländchen	LDS	8.254	8.766	512	6,20	289	30
Amt Unterspreewald	LDS	9.160	8.945	-215	-2,35	382	23
Gemeinde Bestensee	LDS	6.740	8.002	1.262	18,72	38	210
Gemeinde Heideblick	LDS	3.747	3.558	-189	-5,04	167	21
Gemeinde Heidesee	LDS	6.903	7.091	188	2,72	136	52
Gemeinde Kolkwitz	SPN	9.301	9.219	-82	-0,88	105	88
Gemeinde Märkische Heide	LDS	4.067	3.894	-173	-4,25	212	18
Stadt Calau	OSL	8.152	7.720	-432	-5,30	163	47
Stadt Cottbus		99.913	99.678	-235	-0,24	166	602
davon ländliche Ortsteile Branitz, Dissenchen, Döbbrick, Kahren, Saspow, Merzdorf, Sielow, Skadow, Willmersdorf		12.100	11.988	-112	-0,93	107	112
Stadt Lübben (Spreewald)	LDS	13.815	14.022	207	1,50	121	116
davon ländliche Ortsteile Steinkirchen, Treppendorf, Neuendorf, Hartmannsdorf, Radensdorf, Lubolz		3.539	3.831	292	8,25	59	65
Stadt Lübbenau/Spreewald	OSL	16.276	15.977	-299	-1,84	139	115
davon ländliche Ortsteile Bischdorf, Boblitz, Groß Beuchow, Groß Klessow, Groß Lübbenau, Hindenberg, Kittlitz, Klein Radden, Krimnitz, Lehde, Leipe, Ragow, Zerkwitz		3.819	3.706	-113	-2,96	112	33
Stadt Luckau	LDS	9.738	9.565	-173	-1,78	207	46
Stadt Mittenwalde	LDS	8.663	9.269	606	7,00	99	93
Stadt Vetschau/Spreewald	OSL	8.541	7.941	-600	-7,02	112	71
Region (inkl. Kernstädte von Cottbus, Lübben und Lübbenau)		**238.830**	**238.345**	**-485**	**-0,20**	**3.052**	**78**
LEADER-Region (ohne Kernstädte von Cottbus, Lübben und Lübbenau)		**128.284**	**128.193**	**-91**	**-0,07**	**2.904**	**44**

Tabelle 1: Bevölkerung, Fläche und Bevölkerungsdichte der LEADER-Region Spreewald-PLUS 2012-2019[13]

[12] Vgl.: Landesamt für Bauen und Verkehr (2018).

[13] Vgl.: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016), Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020b), Stadt Cottbus, Stadt Lübben (Spreewald), Stadt Lübbenau/Spreewald.

Wirtschafts- und Erwerbsstruktur

In der LEADER-Region liegen attraktive Standorte für Gewerbe, Dienstleistung, Forschung und Bildung, vor allem in der Nähe von Berlin und Cottbus bzw. an den Hauptverkehrsachsen. **Die beiden Regionalen Wachstumskerne (RWK) Cottbus, u. a. mit dem Branchenkompetenzfeld Ernährung, und Schönefelder Kreuz, sind starke Wirtschaftsanker mit Ausstrahlungseffekten**.

Insbesondere der südliche Teilbereich der LEADER-Region befindet sich in einem **anhaltenden Strukturwandel**. Der Beschluss zum Kohleausstieg und die Verabschiedung des **Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen** im Jahr 2020 sind einschneidende Veränderungen. Um den Herausforderungen des Strukturwandels zu begegnen, wurden unter anderem die Wirtschaftsregion-Lausitz GmbH (WRL) und die Zukunftswerkstatt Lausitz etabliert. Die Zukunftswerkstatt hat auch die Digitalisierungsstrategie „Digital@Lausitz“[14], bestehend aus vier Fokussektoren und 15 Leitprojekten, erarbeiten lassen, welche die bestehenden Digitalisierungsbemühungen auf Landes- und Bundesebene berücksichtigt.

Das **Bruttoinlandsprodukt** je gemeldeter Person liegt in den Landkreisen Dahme-Spreewald und Spree-Neiße mit 16,9 % bzw. 13,9 % über dem Brandenburger Durchschnittswert. Die Werte im Landkreis Oberspreewald-Lausitz liegen 3,3 % darunter. Ebenso differiert die sektorale **Verteilung der Wertschöpfung** in der Region. Bestimmend sind in den Landkreisen Dahme-Spreewald und Oberspreewald-Lausitz der Dienstleistungsbereich (81,7 % bzw. 61,2 %) und im Landkreis Spree-Neiße das produzierende Gewerbe (59,1 %). Der **Anteil der Land-/Forstwirtschaft und Fischerei** fällt niedrig aus und ist zwischen 2012 und 2018 in den Landkreisen Dahme-Spreewald und Oberspreewald-Lausitz leicht zurückgegangen (1,4 % bzw. 1,2 %) und stagniert im Landkreis Spree-Neiße (1,5 %).[15] Insbesondere im Landkreis Dahme-Spreewald ist der Anteil an **ökologisch bewirtschafteter Fläche stark ausgeprägt** (22.210 ha Fläche). Das entspricht etwa 25 % der gesamten Landwirtschaftsfläche, was zu dem Zeitpunkt deutlich über dem Landesdurchschnitt von rund 10 % lag. In den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz (5.599 ha Fläche, 13 %) und Spree-Neiße (9.362 ha Fläche, 16 %) sind die Werte geringer, liegen jedoch ebenso über dem Landesdurchschnitt.[16]

Die Produktion, Verarbeitung und Veredelung landwirtschaftlicher Produkte nehmen auch weiterhin eine besondere Rolle für die LEADER-Region ein. Der Spreewaldverein e. V. ist Zeichengeber der **regionalen Dachmarke Spreewald**. Mit der regionalen Dachmarke wird eine Unterstützung für die integrierte und vernetzte Entwicklung aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche im Spreewald angeboten, von landwirtschaftlicher Rohproduktion bis zur Lebensmittelveredelung in der Gastronomie. Sowohl die Anzahl der vermarkteten Artikel (1.635) als auch die der zugehörigen Unternehmen (138) ist gestiegen[17]. Neben Lebensmitteln sowie handwerklichen und kunsthandwerklichen Erzeugnissen sind auch Dienstleistungen zertifiziert. Besondere Bedeutung kommen hierbei den Spreewälder Gurken und dem Spreewälder Meerrettich (g.g.A.) sowie dem Spreewälder Leinöl/Ölsaaten zu.

Die Gurkenanbauflächen stagnieren in der Rückschau bei ca. 500 ha im Jahr (Höchststand 780 ha). Parallel sinken die Erntemengen. Nach Einführung des Mindestlohnes kam es zu einer Haltung des

[14] Vgl.: Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (2020c).

[15] Vgl.: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020c).

[16] Vgl.: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2017).

[17] Vgl.: Spreewaldverein e. V. (2020a).

Handels, die Preissteigerung in der Rohproduktion nicht mitzutragen. Im Jahr 2020 kamen erschwerend ungünstige Wetterereignisse hinzu (u. a. Frost und Starkregen).

Im Jahr 2020 wurden auf 520 ha Fläche Gurken angebaut, die Erntemenge lag bei rund 24.000 t[18]. Die Anbaufläche für Meerrettich betrug im gleichen Jahr 11 ha bei einem Hektarertrag von ca. 10 bis 12 t[19]. Öllein wurde 2020 auf ca. 140 ha Fläche angebaut; im Jahr zuvor betrug die Fläche ca. 210 ha[20]. Der Rückgang ist auf die Verkleinerung der Anbaufläche aufgrund schlechter Ernteerträge in 2019 zurückzuführen.

Der Anteil des Landkreises Dahme-Spreewald an der Erntemenge von Einlegegurken des Landes betrug im Jahr 2019 82,5 %[21]. Im Vergleich zu den landesweiten Ergebnissen zeigen die Erntemengen von Einlegegurken im Wirtschaftsraum die Bedeutung und Prägung des Spreewaldes als Gurkenanbaugebiet auf.

Die LEADER-Region ist **stark durch den Tourismus geprägt**. Allein der Freizeitpark Tropical Islands mit etwa 550 Beschäftigten zieht aktuell 1,3 Mio. Gäste an. Die beiden Reiseregionen „Dahme-Seenland“ und „Spreewald“ verzeichnen weiterhin eine steigende Zahl an Gästeankünften und Übernachtungen, durchgängig mit Werten über dem Landesdurchschnitt. Allein die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste liegt mit 1,8 und 2,6 Tagen unter dem Landesdurchschnitts-Niveau (2,7 Tage). Die Reiseregion Spreewald positioniert sich aktuell im Rahmen einer Qualitätsoffensive als nachhaltige Tourismusregion[22]

Reiseregion	Beherbergungsbetriebe (Anzahl)		Veränderung	Bettenangebot (Anzahl)		Veränderung	durchschnittl. Bettenauslastung (Prozent)		Veränderung	Gäste (Anzahl)		Veränderung	Übernachtungen (Anzahl)		Veränderung	durchschnittl. Aufenthaltsdauer (Tage)	
	2012	2019		2012	2019		2012	2019		2012	2019		2012	2019		2012	2019
Dahme-Seenland	58	62	6,9%	5.051	5.734	13,5%	40,6%	49,3%	8,7%	416.995	604.926	45,1%	862.800	1.112.860	29,0%	2,1	1,8
Spreewald	147	187	27,2%	7.081	9.257	30,7%	41,8%	48,4%	6,6%	533.799	802.932	50,4%	1.430.893	2.098.234	46,6%	2,7	2,6
Land Brandenburg	1.324	1.408	6,3%	72.171	77.882	7,9%	37,3%	42,3%	5%	4.173.064	5.230.025	25,3%	11.480.860	13.974.886	21,7%	2,8	2,7

Tabelle 2: Gäste, Übernachtungen und Beherbergungskapazität in den Reiseregionen 2012 und 2019[23]

Zunehmend gewinnt Wandern – neben Paddeln und Radfahren – in der Region an Popularität. Beispielhaft dafür steht der 2019 eröffnete Paul-Gerhardt-Wanderweg, der Berlin-Mitte über Mittenwalde mit dem Spreewald verbindet.

Einhergehend mit der positiven touristischen Entwicklung ist mittlerweile in einigen Orten eine touristische Überlastung („Overtourismus[24]“) eingetreten, die zu Konflikten führt und Lösungen erfordert. So stieg beispielsweise in der Gemeinde Burg (Spreewald) mit einer Bevölkerung von 4.242 Personen

[18] Vgl.: Spreewaldverein e.V. (2020b).

[19] Vgl.: Spreewaldverein e.V. (2020c).

[20] Vgl.: Spreewaldverein e.V. (2020d).

[21] Vgl.: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020e).

[22] Vgl. Tourismusverband Spreewald (2018).

[23] Vgl.: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2013), Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020d)

[24] Als Overtourismus wird eine Entwicklung bezeichnet, die das Entstehen von Konflikten zwischen Einheimischen und Gästen an stark besuchten Zielen zum Gegenstand hat. Daneben können auch die Gäste selbst die hohe Zahl der sie umgebenden anderen Gäste als störend empfinden.

zwischen 2012 und 2019 die Zahl der Beherbergungsbetriebe von 45 auf 51 (+ 13 %), die Zahl der angebotenen Betten von 2.156 auf 2.595 (+ 20 %) und – bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,2 Tagen – die Zahl der Gäste von 140.632 auf 179.156 (+ 27 %)[25]. Der graue Beherbergungsmarkt[26] sowie Tagestouristen kommen hinzu und verschärfen die Problematik des „Overtourismus" noch.

In der LEADER-Region[27] kam es zwischen 2013 und 2019 erneut zu einem deutlichen Zuwachs der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Die Zahl stieg um 4.405 Beschäftigungsverhältnisse auf 46.658. Das entspricht einer Arbeitsplatzdichte von knapp 34 %. Auch bei den in den Landkreisen lebenden Personen mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung konnte eine positive Entwicklung festgestellt werden. Die Zahl legte insgesamt um 6.188 Beschäftigungen zu. Die meisten Arbeitsplätze finden sich in den LEADER-Kommunen des Landkreises Dahme-Spreewald. Hier ist jedoch auch der Pendlersaldo am negativsten; er beträgt in der Region insgesamt -10.210.[28] Die Erwerbslosigkeit in den Landkreisen Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße ist kontinuierlich rückläufig. Verzeichnete die Region Ende 2013 noch 21.375 Arbeitslose, ist der Anteil der Erwerbslosen der drei Landkreise Ende 2019 auf 11.125 gefallen (- 47,9 %). Das entspricht einer gemittelten Arbeitslosenquote von 5,7 % (Landesdurchschnitt 5,8 %).[29]

Daseinsvorsorge und Infrastrukturen

Im Jahr 2019 gab es in den drei Landkreisen der LEADER-Region 73 Grundschulen, 4 Gesamtschulen, 23 Oberschulen, 15 Gymnasien und 12 Förderschulen.[30] Die Kinderbetreuung erfolgt in den drei Landkreisen der LEADER-Region über insgesamt 315 Kindertagesstätten[31].

Von besonderer Bedeutung ist die **Brandenburgische Technische Universität (BTU)** Cottbus-Senftenberg. Mit 9.000 Studierenden ist sie die zweitgrößte Hochschule und die einzige technische Universität des Landes Brandenburg. Sie ist eine der Trägerhochschulen der Fakultät für Gesundheitswissenschaften im Rahmen der Initiative Gesundheitscampus Brandenburg.

Die **medizinische Grundversorgung** der LEADER-Region ist vor allem auf die Mittelzentren der Region ausgerichtet. Luckau und Teupitz verfügen über jeweils ein Klinikum, Lübben über zwei Kliniken. Der hausärztliche Versorgungsgrad lag Ende 2019 bei 79 %[32] bis 98 %.[33] Besonders außerhalb der Mittelzentren deckt der ärztliche bzw. fachärztliche Versorgungsgrad oftmals nicht den Bedarf und die

---

[25] Vgl.: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020f).

[26] Hierunter versteht man alle nicht in den amtlichen Statistiken registrierte Übernachtungen (u.a. Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit weniger als 10 Betten und touristische Aufenthalte in Privatwohnungen).

[27] In Anlehnung an die RES 2014-2020 ohne die Stadt Cottbus, jedoch einschließlich der Städte Lübben (Spreewald) und Lübbenau/Spreewald.

[28] Bundeagentur für Arbeit (2013). Bundesagentur für Arbeit (2020).

[29] Vgl.: Bundesagentur für Arbeit (2019a). Bundesagentur für Arbeit (2019b). Bundesagentur für Arbeit (2019c).

[30] Vgl.: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020g).

[31] Vgl.: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020h).

[32] Von einer Unterversorgung wird bei einem Versorgungsgrad von unter 75 % gesprochen.

[33] Vgl.: Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (2020).

Situation wird sich in den nächsten zehn Jahren weiter verschärfen, da eine Vielzahl der praktizierenden Ärzte und Ärztinnen das Rentenalter erreichen wird.

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird außerdem der Bedarf an altengerechtem Wohnen und Gesundheits- und Pflegedienstleistungen weiter steigen.

Die **Nahversorgung** konzentriert sich besonders auf die Mittelzentren. Mit insgesamt knapp 730.000 m² Verkaufsfläche (Stand 2016)[34] besitzen die drei Landkreise eine durchschnittliche Versorgungsdichte. Die Erreichbarkeit der Angebote der großen Discounter setzt außerhalb der Mittelzentren in der Regel das Vorhandensein von Mobilität mit einem eigenen PKW voraus.

Der **Breitbandausbau** in den drei Landkreisen wird vorangetrieben[35]. Defizitär ist die Verfügbarkeit von schnellem Mobilfunknetz. Während zumindest die Grundversorgung über das Standardnetz fast flächendeckend sichergestellt ist, mangelt es in weiten Teilen der LEADER-Region an einem schnellen LTE-Netz.

Neben den touristischen Zielen in der Region bieten **Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen** die Möglichkeit für eine attraktive Freizeitgestaltung. In den drei Landkreisen gibt es insgesamt 70 Museen, 4 Theater und 5 Kinos. Das Angebot wird durch kleinere Einrichtungen, regelmäßige Veranstaltungen und eine Vielzahl an Vereinen ergänzt.

Kultur- und Naturlandschaft

Der der LEADER-Region den Namen gebende **Spreewald ist sowohl als historische Kulturlandschaft als auch als Naturraum von großer Bedeutung**. Die herausgebildete, natürlich erscheinende, aber gleichzeitig durch Nutzung geprägte parkartige Kulturlandschaft hat auf Gäste eine besondere Anziehungskraft. Unter dem Einfluss der spezifisch angepassten Nutzungsformen und der natürlichen Sukzession stehen Kultur- und Naturlandschaft in seltener Harmonie zueinander, eine Eigenart des Spreewaldes. Das gesamte Gebiet ist von einem weitläufigen Netz künstlich angelegter Kanäle durchzogen. Daneben gibt es viele natürliche Wasserläufe (Fließe bzw. Bäche). Das Gewässernetz aus Kanälen und Fließen hat eine Gesamtlänge von knapp 1.550 Kilometern. Die sehr flache Landschaft des Spreewaldes ist maßgeblich vom Wasserangebot der Spree abhängig. In aufeinander folgenden trockenen Jahren ist die **Zuführung von Wasser** aus der Trockenhaltung der umliegenden Tagebaue in die Spree notwendig. Bei Wasserüberangeboten aufgrund besonderer Niederschlagssituationen entstehen in angespannten Lagen **Hochwasserprobleme**[36]. Eine (anhaltend) ungünstige Niederschlagssituation, geprägt durch trockene, heiße Sommer, hat negative Auswirkungen auf Wasserhaushalt und Vegetation.

Problematisch ist weiterhin die sogenannte Verockerung der Spree durch Eisenhydroxide. Sie ist nicht die einzige Folge des Bergbaus im Lausitzer Braunkohlerevier. Vermehrt strömt auch Sulfat über das Grundwasser und die Nebenflüsse in die Spree. Im Jahr 2015 wurde vom Landtag ein „Strategischer Gesamtplan" zur Senkung der Stoffeinträge beschlossen. Das mit der Aufgabe betraute Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe hat hierzu ein Hintergrundpapier erarbeitet.[37]

---

[34] Vgl.: Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg (2017).

[35] Vgl.: IHK Cottbus (2021).

[36] Vgl.: Lutze, Gerd W. (2014).

[37] Vgl.: Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (2021).

Die Siedlungen im Spreewald befinden sich auf natürlichen Sandinseln (Kaupen) oder auf künstlichen Aufschüttungen. Gemeinden bzw. Ortsteile wie Burg (Spreewald), Lehde und Leipe sind als Streusiedlungen in der Region weit verteilt. Burg (Spreewald) ist ein architektonisches Kleinod sorbischer Holzblockbauweise. Noch etwa 1.000 dieser Holzblockbauten existieren im Spreewald, **der bedeutendste mitteleuropäische Blockhausbestand nördlich der Alpen[38].**

Als Auen-, Moor- und Gewässerlandschaft besitzt der Spreewald für den Naturschutz eine überregionale Bedeutung, weshalb er als **UNESCO-Biosphärenreservat** anerkannt wurde. Das Großschutzgebiet Biosphärenreservat liegt zentral in der LEADER-Region und besitzt mit seinen vier Schutzzonen (Kern-, Pflege- und Entwicklungszone) eine Größe von 475,09 km², darunter fast 22 % in Naturschutzgebieten. 2019 wurde der „Aktionsplan Spreewald" vom Landtag verabschiedet, der die aktive Gestaltung der einzigartigen Kulturlandschaft zum Inhalt hat und ein Umsetzungskonzept mit Finanzierungsschritten enthält[39].

Weitere wichtige Großschutzgebiete kommen hinzu. Von den 595 km² des Naturparks Dahme-Heideseen liegen knapp 60 %, von den 586 km² des Naturparks Niederlausitzer Landrücken liegen fast 74 %, zu einem geringen Anteil liegt der Naturpark Schlaubetal in der LEADER-Region. Insgesamt beträgt der Flächenanteil der Großschutzgebiete an der LEADER-Region knapp 44 %. Als „bedeutsame Landschaften" – und damit Landschaften mit hoher Bedeutung für das natürliche und kulturelle Erbe – werden vom Bundesamt für Naturschutz[40] neben dem Spreewald die folgenden besonderen Einzellandschaften genannt: Dahmeland, Schlabendorfer Felder, Lieberoser Heide und Peitzer Teichlandschaft. Sie umfassen Bergbaufolgelandschaften und ehemalige, militärisch genutzte Flächen.

Eine große Ausstrahlung haben der Fürst-Pückler-Park und das Schloss Branitz in Cottbus, welche sich beide in der LEADER-Region befinden. 2020 wurde vom Bundestag der „Masterplan Branitz 2021-2028", eine Bund-Land-Kofinanzierung über 25 Mio. EUR, beschlossen. **Dies stärkt das erklärte Ziel der Stadt Cottbus, mit der historischen Kulturlandschaft Park Branitz in die Liste des UNSECO-Weltkulturerbes aufgenommen zu werden**.

[38] Vgl.: Biosphärenreservat Spreewald (2021).

[39] Vgl.: Landtag Brandenburg (2019).

[40] Vgl.: Bundesamt für Naturschutz (2018).

3.2 SWOT- und Bedarfsanalyse

Die Aktualisierung der Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT) **dient als Ausgangspunkt für die Identifizierung zukünftiger Handlungsbedarfe.** Es erfolgt eine knappe Skizzierung der Bereiche, in denen sich Änderungen im Vergleich zur Ausgangssituation vollzogen haben, um darauf aufbauend eine Neuausrichtung der zukünftigen Strategie begründen zu können. Inhaltlich knüpft die Aktualisierung der SWOT-Analyse an die in der RES 2014-2020 getroffenen Aussagen an.

Stärken	Handlungsbedarf: Stärken stärken
Positive Bevölkerungsentwicklung im berlinnahen Raum	Bedarfsgerechte Infrastruktur zur Verfügung stellen, Zugezogene integrieren
Gute wirtschaftliche Entwicklung	Attraktive Arbeitsplatzangebote sowie Wohn- und Lebensverhältnisse in der Region fördern, aktive Wirtschaftsförderung für Unternehmen
Unternehmergeist beim regionalen Handwerk und Existenz von Kleinst- und Kleinunternehmen	Unternehmen des regionalen Handwerks sowie Kleinst- und Kleinunternehmen zur Schaffung/Erhaltung wohnortsnaher Arbeitsplätze fördern
Steigende Zahl von Gästen und Übernachtungen	Diversifizierung des touristischen Angebots (z.B. Wandern), öffentliche Infrastrukturen attraktivieren, Wachstum und Diversifizierung im Tourismus unterstützt Aufrechterhaltung von Infrastruktur
Bekanntheit der Dachmarke „Spreewald“	Dachmarke „Spreewald“ als besonderes Alleinstellungsmerkmal weiter ausbauen, Einbindung weiterer Unternehmen und Produkterweiterung, Querverbindung regionale Produkte und Tourismus weiter stärken, regionale Verarbeitungs- und Veredelungsstrukturen befördern, Zulassung von Produktinnovationen unterstützen
Überdurchschnittlich hoher Anteil an Öko-Landwirtschaft	Ökologische Landwirtschaft weiterhin fördern und in regionale Wertschöpfungsketten einbinden, Weiterentwicklung zu einem Alleinstellungsmerkmal
Gute bzw. ausreichende infrastrukturelle Ausstattung mit Angeboten der Daseinsvorsorge und Grundversorgung (Waren und Dienstleistungen) in den Mittelzentren	Bedarfsgerechte Mobilität im Zuge des demografischen Wandels sichern, mobile Dienstleistungen entwickeln und unterstützen, innovative und bedarfsgerechte Angebote in der Fläche sichern
Hochschulstandort der BTU Cottbus-Senftenberg	Transferangebote und Vernetzungsstrukturen zwischen Unternehmen/ Wirtschaft und Hochschulforschung nutzen, Ausgründungen forcieren
Hohe Anzahl von (Groß-)Schutzgebieten und hoher ökologischer Wert von naturnahen Landschaften in weiten Teilen der Region	In der Außenvermarktung stärker herausstellen und mit Öko-Landwirtschaft kombinieren
Regionalbewusstsein	Traditions- und Kulturpflege, Zweisprachigkeit und regionale Baukultur fördern
Zukunftswerkstätten im Strukturentwicklungsprozess	Koordinierung, Qualifizierung und Initiierung von Projektideen

Schwächen	Handlungsbedarf: Schwächen mindern
Rückgang der Bevölkerungszahlen im berlinfernen Raum	Willkommenskultur etablieren, bedarfsgerechte Anpassung der Infrastruktur und innovative Lösungen der Daseinsvorsorge, Konzentration auf (Orts-)Innenentwicklung, Etablierung eines Leerstandsmanagements
Geringer werdender Anteil junger Menschen	Attraktive Arbeitsplatzangebote sowie Wohn- und Lebensverhältnisse in der Region fördern, Rückkehrerinitiativen/-aktionen
Erhöhung des Durchschnittsalters	Mobile Dienstleistungen entwickeln und unterstützen, angepasste Grundversorgungsstrukturen entwickeln
Fachkräftemangel und Generationswechsel	Wohnortnahe Arbeitsplätze schaffen, Pendlersaldo reduzieren, Anwerbung, Qualifizierung und Mobilisierung von Fachkräften, Begleitung durch Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z. B. Kitas)
Kaum Ladeinfrastruktur für Elektromobilität, räumlich begrenzte Sharing-Angebote	Ausbau der Infrastruktur für Elektromobilität und Sharing-Angebote
Hoher Bedarf an Breitbandversorgung und Anwendung digitaler Kommunikationsmittel	Ausbau beschleunigen, Mobilfunklücken schließen, die nicht ausgebaut werden, digitale Kompetenzen aufbauen und fördern
In Teilräumen Ausdünnung der Daseinsvorsorge bzw. fehlende bedarfsgerechte Angebote	Kommunale Infrastruktur, Nahversorgung, medizinische Versorgung etc. stärken und/oder bedarfsgerecht ausbauen
Anbindung peripher gelegener Orte	Orte „im Abseits“ integrieren, dem Stigma des „Abgehängtseins“ entgegenwirken
Finanziell angespannte Lage der Kommunen vor und nach Corona	Unterstützungsmaßnahmen und Förder-/Finanzierungsoptionen eruieren (EU, Bund, Land), finanzentlastende interkommunale und kreative/ innovative Vorhaben fördern

Chancen	Handlungsbedarf: Chancen nutzen
Nachhaltigkeit	Etablierung eines Alleinstellungsmerkmals, Ansatzpunkt für weitere Projekte/ Maßnahmen und Kooperationen, Ausgangspunkt UNESCO-Biosphärenreservat: Modellgebiet für nachhaltiger Entwicklung, „Inkubator“ für eine nachhaltige Entwicklung der Region, Dachmarke, Tourismus etc. als elementare Bestandteile der Entwicklung
Digitalisierung	Digitalisierung vorantreiben, flächendeckender Breitbandausbau (mind. 50 Mbit/s für Privathaushalte) / breitbandige Mobilfunkabdeckung, Andocken an Digitalisierungsstrategie „Digital@Lausitz
Erneuerbare Energien	Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien weiter erhöhen, Erforschung und Nutzung erneuerbarer Energien (Erzeugung, Speicherung und Übertragung)
Flughafen BER und RWK Schönefelder Kreuz, Entwicklungsachsen A 13 / A 15, RWK Cottbus	Wirtschaftliche/ technologische impulsgebende Unternehmen nutzen für die Region (Ausstrahlungseffekte, attraktive arbeitgebende Unternehmen)
Touristische Nutzung der Bergbaufolgelandschaft mit großer Angebots- und Erlebnisvielfalt	Touristische Erschließung des industriellen Erbes des Braunkohlebergbaus und Verknüpfung von Industrie- und Kulturlandschaft (insbesondere in den Segmenten des Wasser-, Rad-, Skater-, Reit- und Wandertourismus), in diesem Zusammenhang auch Renaturierungsmaßnahmen mit Inwertsetzung

Elektromobilität	Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität, Stärkung der Sharing-Angebote
Intermodale Hubs	Realisierung von Mobilitätshubs (Verknüpfung von verschiedenen Mobilitätsformen/Mobilitätsketten) an Bahn-/Autobahnpunkten, Anbindung an die Mittelzentren und zur Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen sowie Dienstleistungen (Sicherung des Alltagsverkehrs und Verbesserung der touristischen Erschließung), ggf. Ausbau zu multifunktionalen „Dritten Orten" (Treffpunkt, Angebote der Daseinsvorsorge und Dienstleistungen, Waren des täglichen Bedarfs, kulturelle Knotenpunkte im ländlichen Raum)
Hohe und steigende Nachfrage nach regional erzeugten Produkten / Land-/Ernährungswirtschaft	Schaffung eines regionalen Clusters „Land-/Ernährungswirtschaft" (RWK Cottbus, Dachmarke „Spreewald"), Integration von kleinen Betrieben und großen Agrargenossenschaften, Schlachthöfen etc., regionale Wertschöpfung in allen Warengruppen, Verkauf und Vermarktung fördern, Veredelungsbetriebe unterstützen
(Interkommunale) Gemeinde-/Dorfentwicklung	Dauerhafte Sicherung von attraktiven Dörfern mit hoher Lebensqualität über Dörfernetzwerke/ Dorfverbünde, Erstellung von (Good-Practices-)Entwicklungskonzepten, soziale Dorfentwicklung
Stadt-Umland-Beziehungen	interkommunale Zusammenarbeit/ Kooperation, z.B. auf Projektebene Anreizmodelle (Wissenstransfer, Erfahrungsaustausch), Erarbeitung von Entwicklungskonzepten
Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stärken	KMU als ökonomische Säulen im ländlichen Raum fördern
Sorbisch-deutsche Mehrsprachigkeit	Historisch gesehen, sind die slawische Prägung sowie die deutsch-slawische Beziehungsgeschichte das einzige verbindende Element der Lausitz. Die daraus resultierende Mehrsprachigkeit kann im Sinne regionaler Identität im Strukturwandelprozess genutzt werden.

Risiken	Handlungsbedarf: Risiken vermeiden
Unterschiedliche Teilräume in der Region	Die intraregionale Differenzierung erfordert eine Fokussierung auf teilregionsspezifische Handlungsschwerpunkte aufgrund unterschiedlicher Problemlagen/ Betroffenheiten
Siedlungswachstum und Landschaftszerstörung	Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr, „Wachstumsschmerzen", Flächennutzungskonflikte (Energiewirtschaft, Tourismus. Naturschutz, Landwirtschaft) und negative Auswirkungen auf das Kulturlandschaftsbild/ Beeinträchtigungen durch z. B. Windkraftanlagen
Touristische Überlastung	Besuchersteuerung/-lenkung in den Orten mit touristischer Konzentration (Lübbenau, Lübben, Burg, Lehde) fördern, Fokus auf die ganze Region legen, aktive Qualitäts- und Preispolitik betreiben
Negative Folgen des Klimawandels	Ganzheitliche Betrachtung des Themas Klimawandel und Förderung von Maßnahmen des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit (nachhaltige Bauweise, nachhaltiges Landmanagement, nachhaltiges Wassermanagement, Agroforstsysteme, erneuerbare Energien, Elektromobilität, ÖPNV/Radverkehr etc.), Andocken an die Nachhaltigkeitsstrategie, Anpassung/ Erstellung von Klimaschutzkonzepten für die Landkreise

Hoher Altersdurchschnitt der Hausärzteschaft und fachärztliche Unterversorgung	Förder-/Unterstützungsmaßnahmen (Anreizmodelle) für ärztliche Ansiedlungen
Geringes Angebot barrierefreien Wohnraumes angesichts demographischen Wandels	Förderung von barrierefreiem/altersgerechtem Wohnraum (Alten-WGs u.a.)
Gebäudeleerstand, Verfall ortsbildprägender Bausubstanz	Konsequente Innenentwicklung, multifunktionale und flexible Nutzungsmöglichkeiten sowie kulturelle Nutzung von Leerstand, Temporäre Zwischennutzung bzw. Raum für Experimente (auf Zeit)
Überfordertes Ehrenamt	Ehrenamt stärken und unterstützen („Hauptamt begleitet Ehrenamt"), Bildungs-/Qualifizierungsangebote etablieren für die verschiedenen Gruppen (Ortsbeiräte, Vereinsaktive, engagierte Privatpersonen etc.)
Folgewirkungen durch Corona	Förderung und Unterstützung der Branchen und Unternehmen, die insbesondere von den Folgewirkungen der Corona-Pandemie betroffen sind (Tourismus, regionale Erzeuger- und Veredlerbetriebe, Kulinarik, Kultur)

Fazit

Die LEADER-Region hat sich insgesamt in den letzten sieben Jahren positiv entwickelt.

Anders als ursprünglich prognostiziert kam es nicht zu dem deutlichen Bevölkerungsverlust. Die Bevölkerungszahl ist relativ stabil. Auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind positiv, die Erwerbstätigkeit ist gestiegen, die Arbeitslosigkeit gesunken. **Dies gilt jedoch nicht gleichermaßen für die gesamte Region, vor allem der berlinnahe Raum hat profitiert**.

Der **demographische Wandel** wird, so sehen es die langfristigen Prognosen, **in der Zukunft nahezu regionsweit zu Bevölkerungsverlust, Überalterung und Fachkräftemangel führen**. Dies hätte enorme Folgen z.B. für den Tourismus, ein Aushängeschild der Region. Aktuell jedoch führt der **Trend zu „Landlust"** zu einer Stärkung des Inlandtourismus und bietet die Chance, neue Einwohner zu gewinnen. Die Themen Gesundheit und Ernährung werden aufgewertet und es kommt zu einem Bedeutungszuwachs von regionalen (Wirtschafts-)Kreisläufen.

In diesem Zusammenhang wirken sich die hohe Zahl und die Qualität der (Groß-) Schutzgebiete sowie die Existenz der weiteren besonderen Naturräume und die entsprechende Einzigartigkeit der Region positiv aus. Die LEADER-Region hat einige Alleinstellungsmerkmale und viele Chancen.

Neben den Themen Demografie, Tourismus und Land-/Ernährungswirtschaft liegen die zukünftigen Herausforderungen in der Gewährleistung des regionalen Zusammenhalts, der Lebensqualität und in einer Stärkung der weichen Standortfaktoren sowie der Digitalisierung. Zukünftig gilt es, in den einzelnen Teilräumen der Region, in denen es unterschiedliche Bedarfe gibt, passgenaue Akzente zu setzen. Daher braucht es verschiedene Herangehensweisen und Lösungen für berlinnahe und berlinferne Teilräume. **Die Region sollte mutiger sein, sich in den unterschiedlichen Lebens- und Wirtschaftsbereichen der Nachhaltigkeit zu verschreiben**. Hierzu sind die in der Region lebenden und arbeitenden Menschen einzubeziehen; das Sozialkapital ist zu nutzen. Der Rückhalt der Menschen vor Ort und das Engagement sind wichtig, um Themen der Zukunft erfolgreich anzugehen. So ist die LEADER-Region im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte und die Einwohnerschaft gut aufgestellt.

Etwas Klischee darf sein.

tšošku klišeja smějo byś

4 Umsetzung der RES, ihrer Ziele und Handlungsfelder

4.1 Finanzielle und physische Durchführung der RES

Seit 2013 sind an die LAG rund **700 Projektideen** herangetragen worden. Davon wurden 430 LEADER Projekte für neun Projektauswahlverfahren eingereicht, wovon wiederum 310 Projekte die Mindestpunktzahl erreicht hatten. Insgesamt wurden aufgrund des zur Verfügung stehenden Budgets 119 Projekte durch die LAG positiv bevotet und zur Antragsstellung aufgefordert. **Das heißt, knapp drei Viertel der zu den Projektauswahlverfahren eingereichten Projekte erreichten die Mindestpunktzahl, aber nur etwa ein Viertel erhielt ein positives Votum.** Diese Diskrepanz zwischen geprüfter Förderwürdigkeit und positivem Votum seitens der LAG ist in der fehlenden Deckung des erforderlichen Förderbedarfs aller förderwürdigen Projekte durch ausgelobte Teilbudgets zu suchen, die sich als zu klein herausstellten. Wiederholungsanträge waren die Folge, die allerdings im Verlauf der Förderperiode kontinuierlich abgenommen haben. Die Aufstockung des LAG-Budgets verschaffte hier Abhilfe.

Davon sind **130 bewilligte Maßnahmen,** inklusive der GAK-Maßnahmen, zu verzeichnen, wovon drei Projekte der Begleitung des LEADER-Prozesses durch das LEADER-Regionalmanagement gewidmet sind. Das Projektauswahlverfahren wird vom Regionalbeirat durchgeführt, seine Bewertungen werden dem Vorstand zur abschließenden Entscheidung vorgelegt. Eine Vielzahl an Vorhaben wurde initiiert, konnten dann jedoch nicht weiter umgesetzt werden, da entweder die Förderfähigkeit nicht gegeben war oder die erforderlichen Voraussetzungen zur Einreichung der Projektideen nicht erfüllt wurden (insbesondere Beibringung von Baugenehmigungen, Nachweis des Eigenanteils etc.). Nachdem die Anlaufschwierigkeiten in der neuen Förderperiode überwunden waren, konnten die ersten Projekte 2016 bewilligt werden.

Für die Umsetzung der RES standen der LEADER-Region Spreewald-PLUS **25,15 Mio. Euro öffentliche LEADER-Gesamtmittel** zur Verfügung. Darüber hinaus wurden aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) weitere Mittel zur Verfügung gestellt. Insgesamt konnten **49 GAK Projekte** in der Region entwickelt werden, die jenseits des LAG-Budgets realisiert werden konnten. Folglich kamen mittels des nationalen Förderinstruments **GAK zusätzlich 24,2 Mio. Euro** Gesamtinvestitionen der Region zugute.

Abbildung 2 gibt einen Überblick über **die im Laufe der Förderperiode „gevoteten“ Projekte**. Deutlich zu erkennen ist die konstante Gesamtzahl an Projekten zu Beginn der Förderperiode, trotz der Verzögerung der Genehmigung des EPLR. Dies steht im Zusammenhang mit den zu Beginn der Förderperiode erarbeiteten „Schlüsselprojekten“ und der Vorarbeit der vorangegangenen Förderperiode. Aufgrund des komplett gebundenen LAG-Budgets fand 2019 kein Projektauswahlverfahren statt. Das Jahr 2019 wurde zum Austausch mit anderen LEADER-Regionen und zur Entwicklung und Erprobung neuer Veranstaltungsformate zur Vernetzung genutzt. Das neue Format zum Austausch der Dörfer, genannt „Dörfer im Fokus“, stieß von Anfang an auf große Resonanz und wird seitdem jährlich in Partnerschaft mit der Dorfbewegung Brandenburg fortgeführt. Abbildung 3 verdeutlicht, dass 153 Projekte negativ gevotet wurden. Gründe waren, dass die mögliche Mindestpunktzahl nicht erreicht worden und/oder das Budget aufgebraucht war. Einige Antragstellende nutzen die Chance in nächsten Projektauswahlverfahren und stellten ihren Antrag erneut.

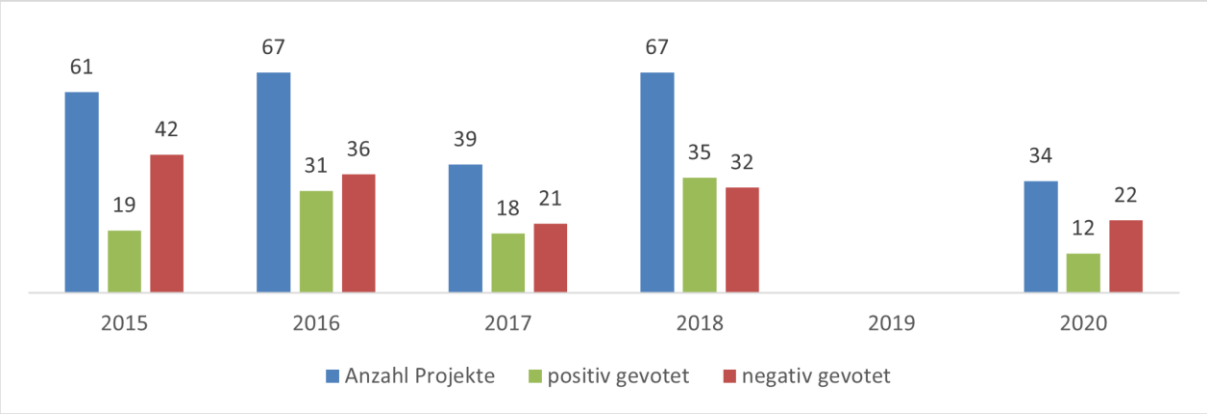


Abbildung 2: Maßnahmenüberblick, ohne GAK-Maßnahmen[41]

Im Ergebnis der Fragebogenaktion wurde von den kommunalen Befragten genannt, dass die Finanzierung nicht gesichert sei oder Anträge aufgrund unvorhersehbarer Ereignisse nicht weiter verfolgt würden. Abbildung 3 verdeutlicht, welchen **hohen Stellenwert die GAK Förderung hat**. Kommunen profitieren am meisten von LEADER und GAK. Im Vergleich zu der Anzahl an Projekten in kommunaler Trägerschaft zeichnen Private für weniger als die Hälfte der Projekte verantwortlich. Die Kommunen sind mit 69% und die Privaten mit 31% in der Projektträgerschaft vertreten. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Förderbedingungen für öffentliche Antragsstellende höhere Fördersätze und keine Begrenzungen im Förderbetrag vorsehen. Im Vergleich zu den privaten Antragsstellenden, die diesen Begrenzungen unterliegen, erklären sich der höhere Anteil an gebundenen Fördermitteln wie Projekten zugunsten der öffentlichen Hand. Die Unzufriedenheit mit dieser Verteilung der Fördermittel auf die private und öffentliche Projektträgerschaft drückte sich auch in den Ergebnissen der Zufriedenheitsabfrage des Bilanzworkshops aus. Nur ein Drittel der Befragten war zufrieden mit der Verteilung, 47,6 % zeigten die „gelbe Karte“ und knapp 20 % der Befragten zeigten sich sehr unzufrieden mit der Mittelverteilung und zeigten die „rote Karte“. Folgende Gründe wurden für die Unzufriedenheit genannt: Benachteiligung der Vereine und Privaten gegenüber den Kommunen durch deren routinierten Umgang mit Antrags- und Bewilligungsverfahren, mehrheitlich kommunale Projekte aufgrund der günstigeren Förderbedingungen für öffentliche Antragsstellende, fehlende Eigenmittel bei Vereinen, Notwendigkeit der Vorfinanzierung, zu aufwändiges Antragsverfahren für Private.

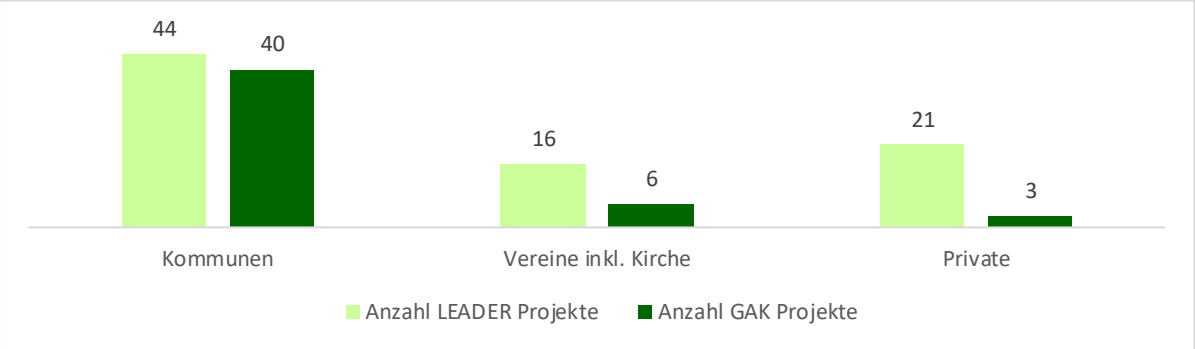


Abbildung 3: Projekte nach Art der Projektträgerschaft (n=130)[42]

[41] Vgl.: Spreewaldverein e. V. (2021a), Stand 31.12.2020, eigene Darstellung

[42] Vgl.: Spreewaldverein e. V. (2021a), eigene Darstellung

Mithilfe der GAK-Mittel konnten zusätzlich 24,2 Mio. Euro an Gesamtinvestitionen getätigt werden.

Zur Stärkung der Mittelzentren hat das Land Brandenburg den **Stadt-Umland Wettbewerb** ins Leben gerufen. Die LAG Spreewald-PLUS unterstützte dabei mit Beratungen und Teilnahme an Gesprächen. Im weiteren Verlauf der Förderperiode wurde kein Projekt des SUW-Wettbewerbs (siehe Kap. 4.6) eingereicht.

Abbildung 4 zeigt die **Inanspruchnahme der bewilligten öffentlichen LEADER-Mittel durch die einzelnen Projektträgergruppen.** Die Privaten haben rund 50 % weniger bewilligte Projektanträge aufzuweisen als die Kommunen. Der Anteil der öffentlich bewilligten Mittel ist demnach mit 54% deutlich höher als bei den Privaten. Ein Projekt in privater Trägerschaft hatte im Durchschnitt ein Fördervolumen von ca. 80.000 Euro, ein Projekt in kommunaler Trägerschaft wies ein durchschnittliches Fördervolumen von ca. 420.000 Euro auf. Diese Diskrepanz zwischen Projektmerkmalen öffentlicher zu privater Trägerschaft ist insbesondere in den unterschiedlichen Förderbedingungen zu suchen, die bereits eingangs in diesem Kapitel dargestellt wurden.

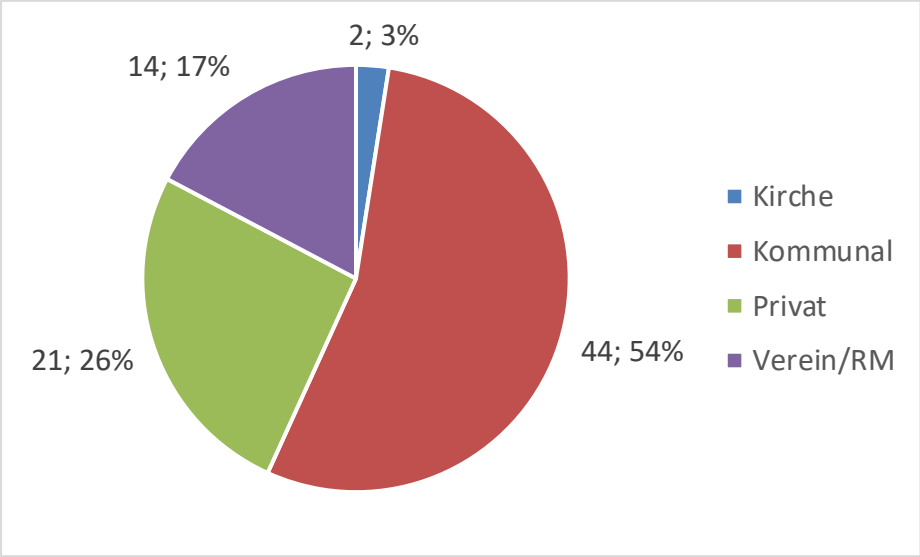


Abbildung 4: Bewilligte LEADER-Mittel je Projektträgergruppe (n=81)[43]

Abbildung 5 zeigt die **Zuordnung des Gesamtfördervolumens** von ca. 23,4 Mio. Euro zu den förderfähigen Fördergegenständen der LEADER-Richtlinie.

Betrachtet man die Mittelverteilung im Einzelnen so fällt auf, dass **investive Vorhaben zur Umsetzung der regionalen Strategie mit 22,4 Mio. Euro vertreten waren, was mit fast 96 % den größten Anteil ausmachte**. Dieser hohe Anteil investiver Vorhaben geht einher mit demselben Prozentsatz eingereichter Anträge, die investive Projektideen beinhalteten. 15,9 Mio € (68 %) sind Projekten der öffentlichen Grundversorgung zugutegekommen, zumeist in Trägerschaft der Kommunen.

[43] Vgl. Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (2020), eigene Darstellung

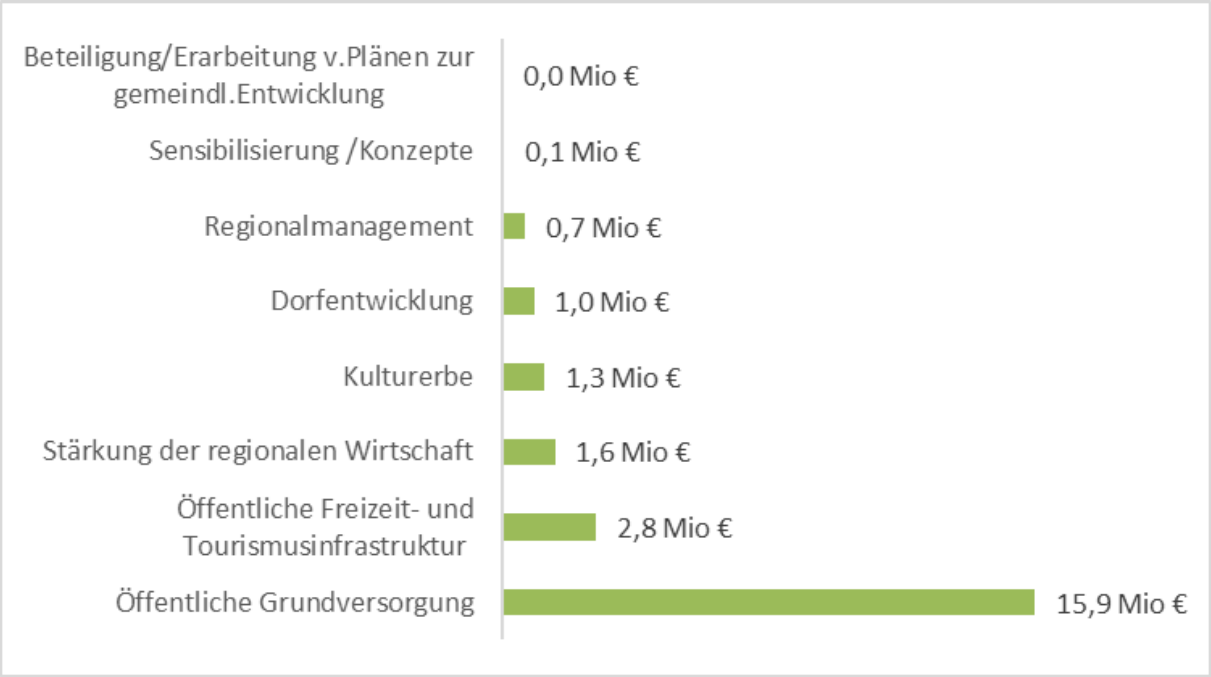


Abbildung 5: Gebundene LEADER- Mittel nach Fördergegenstand[44]

4.2 Effektivität der Umsetzung der RES – Inhaltliche Schwerpunktsetzung, Ergebnisse und Wirkungen

Die LAG Spreewald e.V. hat zu Beginn der Förderperiode **im Rahmen ihres Aktionsplans drei Handlungsfelder** definiert:

1. Regionale Wertschöpfung und Qualität
2. Daseinsvorsorge und Mobilität
3. Tradition, Kultur und Natur

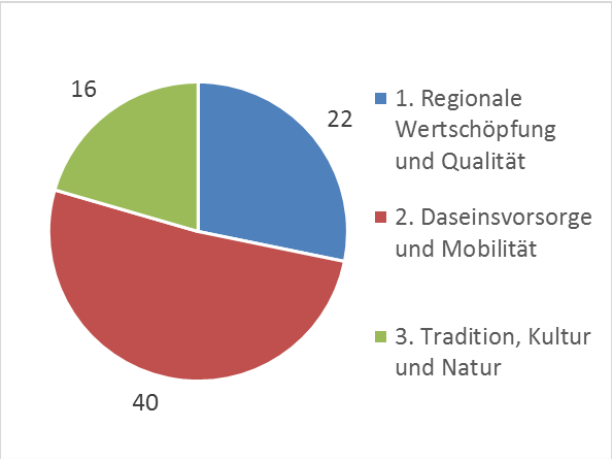


Abbildung 6: LEADER -Projekte nach Handlungsfeldern (n=78)[45]

Die Abbildungen 6 und 7 verdeutlichen zum einen die Verteilung der Projekte und zum anderen die Verteilung der gebundenen Fördermittel auf die Handlungsfelder. Die budgetneutralen GAK-Projekte lassen sich ebenfalls den Handlungsfeldern zuordnen und tragen gleichfalls zur Zielerreichung der RES bei. Abbildung 8 zeigt die Verteilung von LEADER- und GAK-Projekten auf die Handlungsfelder der RES

[44] Vgl. Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (2020), eigene Darstellung

[45] Vgl. Spreewaldverein e.V. (2021a), eigene Darstellung

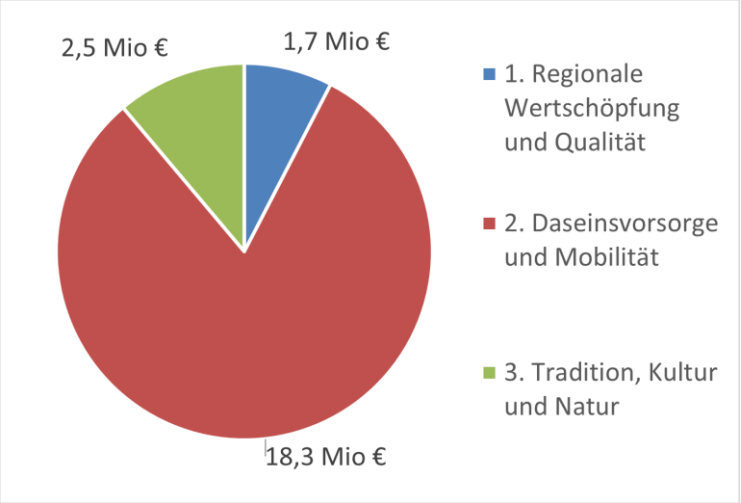


Abbildung 7: Gebundene LEADER-Mittel je Handlungsfeld (n=78)[46]

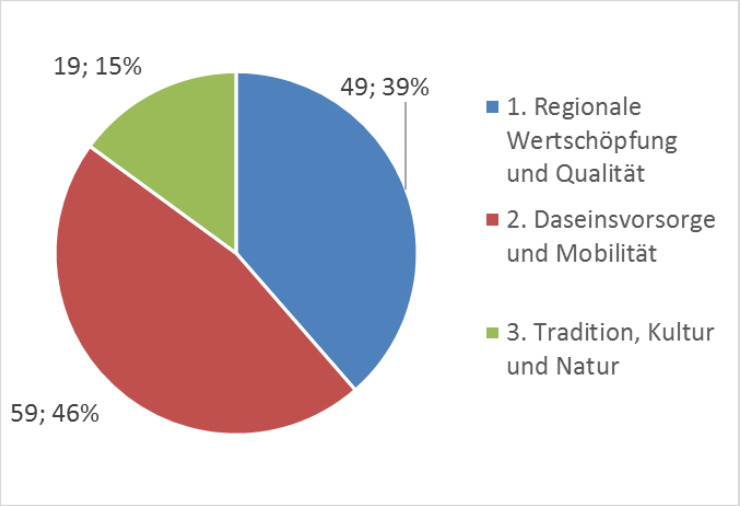


Abbildung 8: LEADER- und GAK-Projekte nach Handlungsfeldern (n=127)[47]

Zur **Überprüfung der Zielerreichung** wurden den Handlungsfeldern im Aktionsplan der RES Teilziele zugeordnet. Den Teilzielen wurden Indikatoren unterlegt. Mittels eines einfachen **„Ampelsystems“** wurde im Rahmen der Evaluierung gemeinsam mit dem Regionalmanagement die Zielerfüllung zu den Teilzielen überprüft und dargestellt. Bei der Betrachtung wurden alle bewilligen Maßnahmen, auch die GAK Maßnahmen berücksichtigt, da diese ebenso zur Zielerreichung der RES beitragen.

Der Status zu dem jeweiligen Teilziel verdeutlicht den Grad der jeweiligen Zielerreichung. Rot steht für „Indikatoren zu weniger als der Hälfte oder gar nicht erreicht“, die gelbe Farbe signalisiert „Indikatoren mindestens zur Hälfte erreicht“ und grünes Licht kann gegeben werden, wenn die Zielgröße zu dem jeweiligen Indikator „erreicht oder übererfüllt“ ist.

[46] Vgl. Spreewaldverein e.V. (2021a), eigene Darstellung

[47] Vgl. Spreewaldverein e.V. (2021a), eigene Darstellung

Handlungsfeldziel	Teilziel	Status
1.1 Unterstützung der regionalen Wirtschaft	1.1.1 Kleinst- und Kleinbetriebe unterstützen	
	1.1.2 Diversifizierung Landwirtschaft	
	1.1.3 kleine investive Vorhaben und Existenzgründungen	
	1.1.4 Wirtschaftsnahe Infrastruktur	
1.2 Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte befördern	1.2.1 Neue Produkte und Angebote gemäß Dachmarke	
	1.2.2 Vermarktung verbessern	
	1.2.3 Unterstützung von Wertschöpfungsketten und Netzwerke	
1.3 Wissens- und Technologietransfer	1.3.1 Zusammenarbeit Wissenschaft und Betriebe	
1.4 Touristische Angebote und Dienstleistungen verbessern	1.4.1 Qualität und Service	
	1.4.2 Qualität Beherbergungsangebote	
	1.4.3 Angebote Natur- und Aktivtourismus	
	1.4.4 Barrierefreiheit	
	1.4.5 Beherbergungsangebote unter Berücksichtigung der regionalen Baukultur	
	1.4.6 Umweltfreundliche Mobilität	
1.5 Öffentliche touristische Infrastruktur und Tourismus verbessern	1.5.1 Touristische Wege	
	1.5.2 Wegeinfrastruktur	
	1.5.3 Landseitige Infrastruktur an touristischen Wasserwegen	

Tabelle 3: Einschätzung der Zielerreichung in Handlungsfeld 1[48]

Dem Handlungsfeld 1 „Regionale Wertschöpfung und Qualität“ sind 49 Projekte zugeordnet. Ein Großteil der Projekte hat eine handlungsfeldübergreifende Wirkung. Die Wirkung und Strahlkraft einzelner Projekte geht weit über ein Handlungsfeld hinaus, da auch Indikatoren anderer Handlungsfelder durchaus von einem Projekt erfüllt werden können. Somit berühren die Projekte mehrerer Handlungsfelder mit bis zu fünf Indikatoren - in unterschiedlicher Stärke ihrer Wirkung. Handlungsbedarf ergibt sich bei den Teilzielen „Diversifizierung der Landwirtschaft“. Im Teilfeldziel 1.2.2 „Vermarktung verbessern“ stößt die Erfüllung des gesetzten Indikators an die Grenzen des Machbaren, weil die Vermarktung von Argarerzeugnissen über die LEADER-Förderrichtlinie nicht gefördert werden kann. Hier gilt es zukünftig realistischere, also erfüllbarere Indikatoren zu definieren. Ausbaufähig ist die Zielerreichung beim Ziel „Wissens- und Technologietransfer im Bereich der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Betrieben“. Die Ziele konnten bei den touristischen Angeboten hinsichtlich Qualität und Service und der Verbesserung des Beherbergungsangebotes nicht erreicht werden, was zukünftig durch eine gesamträumliche Ausrichtung der touristischen Entwicklungsarbeit sicherlich verbessert werden kann. Wohingegen die gesteckten Ziele der Barrierefreiheit und Beherbergungsangebote unter Berücksichtigung regionaler Baukultur vollumgänglich erreicht wurden. Kein Angebot/Projekt ist im

[48] Vgl. Spreewaldverein e.V. (2021a)

Zusammenhang mit umweltfreundlicher Mobilität bewilligt worden, hier wurden die Ziele verfehlt. Verbesserungen im Teilziel Wegeinfrastruktur z. B. Rastplätze und Radstellplätze sind gegeben.

Handlungsfeldziel	Teilziel	Status
2.1 Erhaltung und Verbesserung der sozialen Grundversorgung im ländlichen Raum	2.1.1 Infrastruktur für soziale Dienstleistungen	
	2.1.2 Soziale Dienstleistungen für alle Generationen	
	2.1.3 Zusammenarbeit und Vernetzung	
	2.1.4 Arbeitsplätze im Sozial- und Dienstleistungsbereich	
2.2 Mobilitätsangebote für Einwohner und Gäste verfügbar machen	2.2.1 Lücken im ländlichen Wegenetz und Brücken erneuern	
	2.2.2 Umweltfreundliche Mobilitätsangebote	
	2.2.3 Überregionale Verkehrsanbindung	
2.3 Bleibebereitschaft der Einwohner erhöhen	2.3.1 Multifunktionale Umnutzung von Gebäuden und Anlagen	
	2.3.2 Kultur-, Sport- und Freizeitangebote	
	2.3.3 Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs	
	2.3.4 Breitbandanbindung	
	2.3.5 Lokale Initiativen	
2.4 Flächendeckende Gesundheitsversorgung sicherstellen	2.4.1 Erreichbarkeit medizinischer Angebote	
	2.4.2 medizinische Angebote	

Tabelle 4: Zielerreichung Handlungsfeld 2[49]

Im Handlungsfeld 2 „Daseinsvorsorge und Mobilität“ sind 59 Projekte einzuordnen. Es wurden vier Teilzeile erfüllt. Diese sind in der Entwicklung der sozialen Infrastruktur zu suchen, in der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im sozialen Dienstleistungsbereich, sowie in der Bereitstellung von Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten und der multifunktionalen Umnutzung von Gebäuden und Anlagen. Zu sechs Teilzielen besteht Handlungsbedarf: Die Zusammenarbeit und Vernetzung im Handlungsfeldziel soziale Grundversorgung gilt es auszubauen. Die Teilziele der Entwicklung umweltfreundliche Mobilitätsangebote und überregionaler Verkehrsanbindungen konnten nicht erfüllt werden, was aber z.B. für Teilfeldziel 2.2.3 „Überregionale Verkehrsanbindungen“ auch nicht von der LEADER-Region erreicht werden konnte. Die Zuständigkeit liegt hier bei den Landkreisen. Auf die Wirksamkeit gesetzter Indikatoren sollte in der Fortschreibung der RES besonderes Augenmerk gelegt werden. Es gilt allerdings zu bedenken, dass bewilligte Projekte zur Erneuerung von ländlichen Wegen die Zielerreichung im Handlungsfeld 1 verbessert haben. Das Ziel der Erhöhung der Bleibebereitschaft der Einwohnerschaft konnte mit Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten erreicht werden. Die gesteckten Ziele der Breitbandanbindungen und die Versorgung des täglichen Bedarfs sind nicht erreicht worden. Es wurde weiterhin kein Projekt mit dem Teilziel zur Verbesserung der Erreichbarkeit medizinischer Angebote bewilligt.

[49] Vgl. Spreewaldverein e.V. (2021a)

Handlungsfeldziel	Teilziel	Status
3.1 Natur und Landschaft erlebbar machen	3.1.1 Aktiv- und Naturtourismus ausbauen	
	3.1.2 Natur- und Umweltbildung	
	3.1.3 Naturschutz und Kulturlandschaftspflege	
	3.1.4 Öffentliche Infrastruktur	
3.2 Historisch gewachsene Siedlungsstrukturen bewahren	3.2.1 Kulturerbe- ortsbildprägende Anlagen und Plätze	
	3.2.2 Regional bedeutsame Kompetenz	
	3.2.3 Öffentliche Wahrnehmung der Inwertsetzung	
3.3 Pflege lokaler Traditionen in Gemeinden und Vereinen einschließlich Brauchtum unterstützen	3.3.1 Regionales Brauchtum	
	3.3.2 Kulturhistorisch bedeutsames Erbe	

Tabelle 5: Zielerreichung Handlungsfeld 3[50]

Im Handlungsfeld 3 „Tradition, Kultur und Natur“ finden sich 19 Projekte wieder. Im betrachteten Förderzeitraum konnten die gewünschten Ziele das Handlungsfeldziel „Natur und Landschaft erlebbar machen“ nicht erreicht werden, obwohl Projekte in diesem Bereich realisiert wurden. Allerdings trug ihre Wirkung zur Erfüllung von Teilzielen des Handlungsfeldes 1 (bei Teilziel 1.1.1, sowie 1.4.3 und 1.5.1) maßgeblich bei. Die klare Zuordnung von Indikatoren zu einzelnen Teilzielen sollte zukünftig konsequent getroffen werden, um für jedes Handlungsfeld die Zielerreichung klar erfassen zu können und den Katalog an Indikatoren wie Handlungsfeldteilzielen zu straffen. Nahezu erfüllt werden konnten die Teilziele des Erhalts von kulturerbe- und ortsbildprägenden Anlagen und Plätzen sowie der Steigerung der Wahrnehmbarkeit historisch gewachsener Siedlungsstrukturen. Das gesetzte Teilziel des Erhalts kulturhistorisch bedeutsamen Erbes konnte mit Projekten übererfüllt werden.

Der so dargestellte Zielerreichungsgrad ist allerdings nur bedingt aussagekräftig, da keine Anpassung der Indikatoren an sich verändernde Rahmenbedingungen oder aufgrund der während der Förderperiode gemachten Erfahrungen erfolgte. **Die zu einer ganzen Reihe von Teilzielen erfolgte Einstufung in der Farbe „Rot“ (Indikatoren „zu weniger als der Hälfte oder gar nicht erreicht“) soll als Hinweis auf die Dringlichkeit der Überarbeitung des Indikatorensystems im Rahmen der Erarbeitung der zukünftigen Entwicklungsstrategie für die LEADER-Region Spreewald-PLUS verstanden werden.**

Die EU-Kommission geht davon aus, dass **Beschäftigung** ein vorrangiger Schwerpunkt und Leistungsindikator für EPLR-Maßnahmen ist, die mit LEADER-Mitteln gefördert werden. Verfahren zur Messung/Begleitung der Beschäftigungsförderung im Rahmen von LEADER sind daher für die RES-Umsetzung wichtig. Demzufolge sind bei den Indikatoren der Teilziele die Schaffung und der Erhalt von Arbeitsplätzen einbezogen. **Alle bewilligten LEADER-Projekte stellten während der Antragstellung 42 neue Arbeitsplätze in Aussicht, tatsächlich konnten 13 neue Arbeitsplätze geschaffen werden**. Davon sind 12 Frauenarbeitsplätze zu verzeichnen. Alle bewilligten LEADER-Projekte wollten während der Antragstellung 242 Arbeitsplätze erhalten, tatsächlich konnten 100 Arbeitsplätze erhalten bleiben; davon 57 Frauenarbeitsplätze. Diese Diskrepanz zeigt, dass zukünftig realistischere Zielgrößen für die Indikatoren gefunden werden sollten. Die gesammelten Erfahrungen aus dieser Förderperiode können dabei eine wertvolle Richtschnur sein.

Zur Stärkung der regionalen Wirtschaft richten sich unter anderem die RES-Ziele an den **Unternehmensgründungen und Erweiterungen** aus. In der Förderperiode 2014-2020 konnten vier

[50] Vgl. Spreewaldverein e.V. (2021a)

Unternehmensgründungen im Bereich Handwerk, Gewerbe und/oder Dienstleistungen gefördert werden sowie sechs Unternehmenserweiterungen im Bereich Handwerk, Gewerbe und/oder Dienstleistungen.

Das **Regionalmanagement als tragende Säule ist für die Umsetzung der RES verantwortlich**. Dafür wurden 695.410,32 Euro aufgewendet. Dies beträgt 2,62% am zur Verfügung stehenden Gesamtbudget und entspricht der ELER Verwaltungsordnung (Art. 35, (1) d) ESIF-VO[51]. Der Erfolg der Arbeit im Regionalmanagement liegt allerdings auch im Input der Agierenden und hängt von den Rahmenbedingungen der LEADER-Förderung ab. Insbesondere sind hier zu nennen: Planungs- und Genehmigungserfordernisse, verfügbares LAG-Budget, Anforderungen an den Antrag, Know-how der Antragsstellenden und deren finanziellen Möglichkeiten. Diese Faktoren sind mehrfach in der Befragung der Projektträgerschaft zum Ausdruck gekommen[52].

Das Gesamtbudget von 25,15 Mio. Euro wurde zu 92,5% bewilligt. Im 9. Projektauswahlverfahren konnten noch einmal 4,3 Mio. gevotet werden. Das nicht in Anspruch genommen Budget kann für die Übergangsperiode 2021-2022 genutzt werden.

Im vorliegenden Abschlussbericht wurden hauptsächlich bewilligte Projekte betrachtet. Mit der Anfang 2020 eintretenden Corona-Pandemie, konnten einige Projekte nicht weitergeführt oder umgesetzt werden. Hier sind weitere, noch nicht abschätzbare Effekte zu erwarten.

In der LEADER Gebietskulisse Spreewald-PLUS lebten mit Ende 2019 128.193 Menschen. Dem gegenüber steht ein Etat der LAG von 25,19 Millionen Euro. Das entspricht **196,50 Euro investierte LEADER-Fördermittel pro Kopf der Bevölkerung**.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, dass die Lokale Aktionsgruppe Spreewaldverein e.V. die in der RES definierten Entwicklungsziele durch ein zweistufiges Entscheidungsverfahren in einer Vielzahl RES-konformer Projekte umgesetzt hat. Eine kontinuierlichere Auslobung von Teilbudgets sollte zukünftig angestrebt werden, sofern dies im Handlungsspielraum der LAG liegt. Angestrebt werden sollte zudem eine gleichmäßigere Verteilung der Projekte über die komplette Fördergebietskulisse der Lokalen Aktionsgruppe Spreewaldverein e.V., beispielsweise durch Information- und Qualifizierungsmaßnahmen wie Bürgersprechstunden oder eine Gesprächsrunde zum Erfahrungsaustausch für potenzielle Antragstellende. Zur Auswertung und Messung der Zielerreichung ist es ratsam, **sich auf wenige wichtige Indikatoren zu beschränken bzw. das Zielsystem zu überarbeiten**. Beim Datenmanagement und -handling sollte in Zukunft möglichst auf eine Datei zurückgegriffen werden können, so dass die Handhabung der komplexen Datenbestände jederzeit eine fehlerfreie Auswertung und Darstellung der Monitoringdaten der LAG erlaubt.

4.3 Räumliche Schwerpunktesetzung

Mit der Erstellung der RES wurde der Versuch unternommen, neben inhaltlichen auch räumliche Schwerpunkte für die RES-Umsetzung zu definieren. **Zur räumlichen Schwerpunktsetzung erfolgten in der RES allerdings nur sehr globale Zuschreibungen bzw. allgemeine Willenserklärungen**. So gibt die RES für Handlungsfeld 1 Regionale Wertschöpfung und Qualität vor: „Wirtschaftliche Potenziale und Vorhaben zur Erhaltung und Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten werden *in der gesamten Region*

[51] Vgl.: Europäische Union (2013)

[52] Vgl.: Spreewaldverein e. V. (2021b)

überall dort unterstützt, wo dies möglich ist. Vorhaben im Bereich des Tourismus und der touristischen Infrastruktur werden *vorrangig in den Großschutzgebieten, in den Korridoren der touristischen Wasser-, Wander- und Radwegenetze, in bestehenden und neu zu entwickelnden Kur- und Erholungsorten sowie in der Branitzer Parklandschaft und in der Lieberoser Heide/Leichhardt-Land* unterstützt."

Für Handlungsfeld 2: Daseinsvorsorge und Mobilität lautet die Vorgabe der RES „*In allen Orten* der LEADER-Region „Spreewald-PLUS" sollen Vorhaben unter Beachtung der Entwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit und der Stadt-Umland-Kooperation sowie der von Gebietskörperschaften hinsichtlich demografischer Herausforderungen getroffenen Festlegungen unterstützt werden können. Wir wollen die räumliche Schwerpunktsetzung *in Teilräumen (amtsfreie Gemeinden und Ämter)* unter breiter zivilgesellschaftlicher Beteiligung auch durch die Erarbeitung von Konzepten zur Entwicklung ländlicher Orte erreichen."

Zu Handlungsfeld 3 Tradition, Kultur und Natur heißt es: "*In allen Orten der Region* können Projekte und Initiativen zur Bewahrung und Pflege von Tradition, Brauchtum und des Kulturerbes und ihrer Inwertsetzung verwirklicht werden. Projekte zur Erhaltung und Verbesserung des Naturerbes und seiner Inwertsetzung sollen *insbesondere in den Großschutzgebieten und weiteren Gebieten mit hohem Naturwert* umgesetzt werden."

Diese Vorgaben der RES spiegeln sich in der Gesamtheit der realisierten Projekte pro Schwerpunkt wider. Es lassen sich diese Projekte im Ergebnis bestimmten Teilräumen der Gebietskulisse zuordnen, das Ergebnis zeigt *Tabelle 6*.

Entwicklungsräume:		Anzahl Projekte
	Biosphärenreservat „Spreewald";	36
	Naturpark „Dame-Heidessen"	10
	Naturpark „Niederlausitzer-Landrücken"	15
	„Branitzer Parklandschaft"	1
	„Leichardt Land"	7
	„Dahme Radweg"	3
	I.N.A Lieberoser Heide	4
Kur- und Erholungsorte "Schwerpunktdörfer":		
	Burg (Spreewald)	6
	Lübben (Spreewald)	5
	Lübbenau/Spreewald	10
	Goyatz	2
	Schlepzig	0
	Straupitz	2
	Dissen	0
	Raddusch	10

Ausbau landwirtschaftlich und touristisch genutzter Verbindungsweg im Teilabschnitt Schützenhausbrücke (Nordumfluter) Richtung Wußwerk, Gemeinde Alt Zauche-Wußwerk
Errichtung eines "Sternenpfades" am Sukzessionspark Lieberose
Entwicklung einer Fahrradroute "Auf den Spuren der Spreewaldbahn" in den Landkreisen Spree-Neiße, Dahme-Spreewald und Cottbus
"Aktiv in der Natur" - Konzept zur Optimierung der Wirtschafts-, Rad- und Wanderwege zwischen den Spreewaldkommunen Burg, Lübben und Lübbenau
Tradition am See - Umgestaltung des Festplatzes in Goyatz
Ausbau des ländlichen Weges in der Gemarkung Bornsdorf - Friedhofsweg - in einer Länge von 860 m und einer Breite von 3,50 m zur Verbesserung der ländlichen Infrastruktur außerhalb des Siedlungsbereiches

Tabelle 6: Räumliche und inhaltliche Schwerpunkte[53]

[53] Vgl. Spreewaldverein e. V. (2021a) und LELF

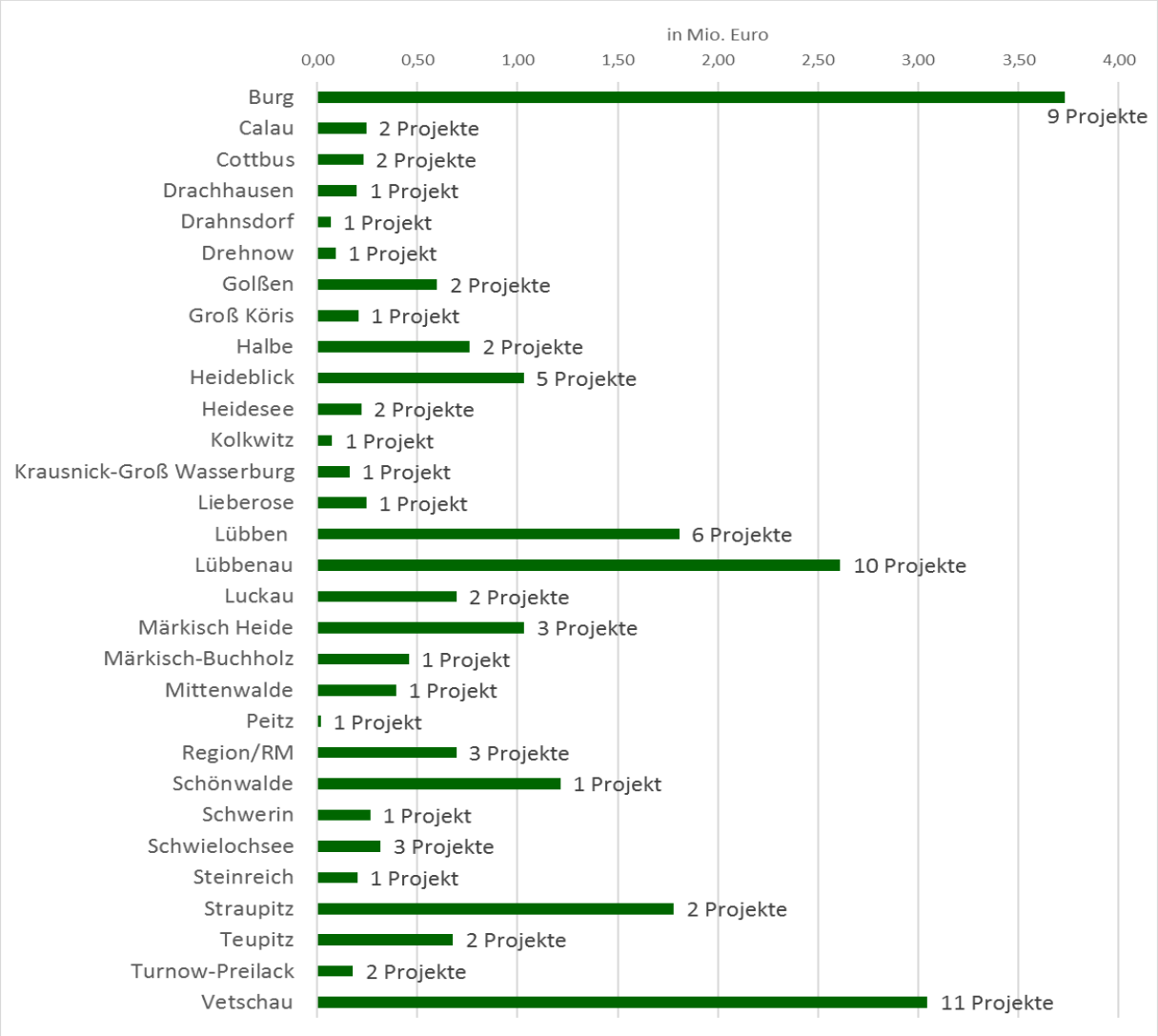


Abbildung 9: Gebundene LEADER-Mittel je Kommune (n=81)[54]

Die folgende Abbildung verdeutlicht die Verteilung der gebunden LEADER-Mittel auf die Kommunen der Gebietskulisse, als Datengrundlage dient der Ort des bzw. der Antragsstellenden. **Während des betrachteten Förderzeitraums konnten in allen Städten und Gemeinden der Gebietskulisse LEADER-Fördermittel eingesetzt werden**.

Die **Verortung der über LEADER geförderten Projekte** ist differenziert nach Art der jeweiligen Projektträgerschaft in der nachfolgenden Karte dargestellt.

[54] Vgl. Spreewaldverein e. V. (2021a), eigene Darstellung

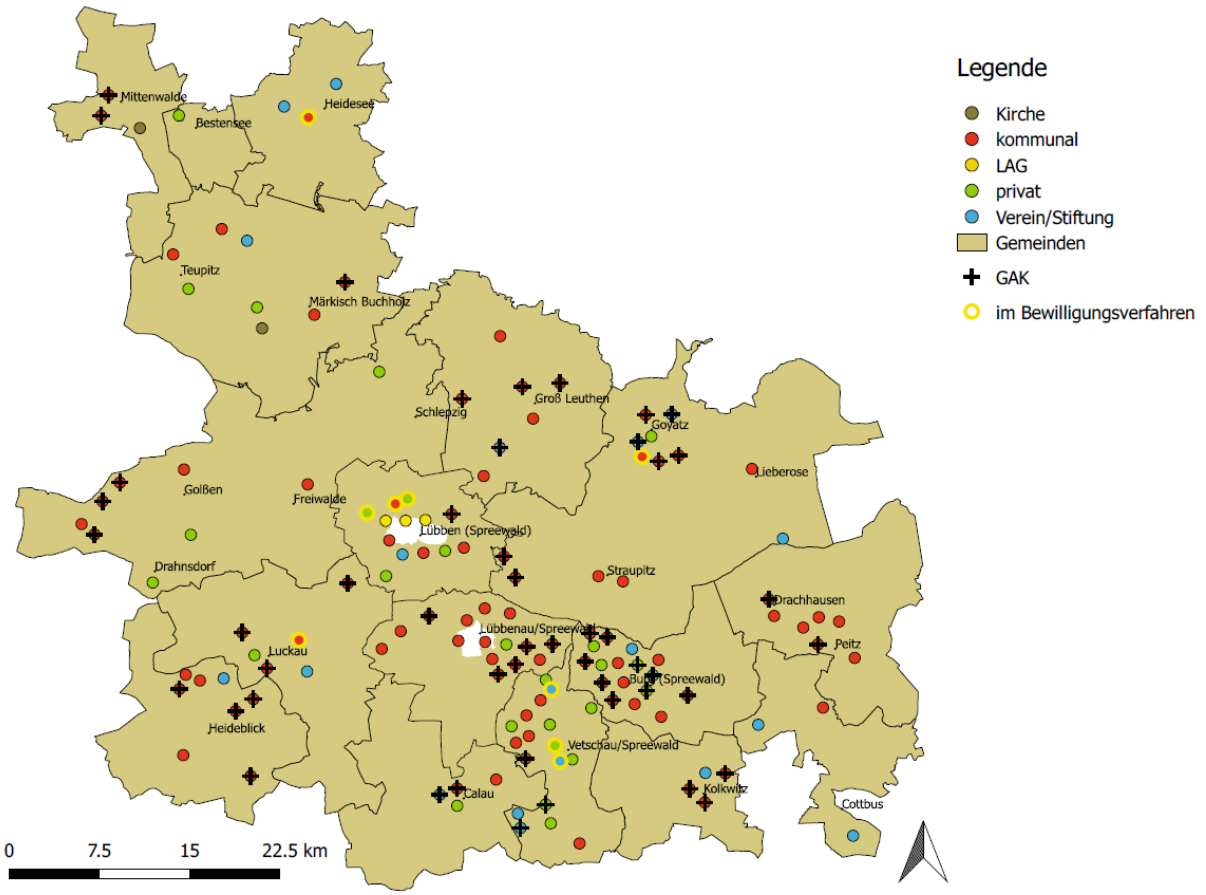


Abbildung 10: Verortung der LEADER-geförderten Projekte in der LEADER-Region Spreewald-PLUS [55]

Es fällt auf, dass in dem Raum Lübben, Burg und Vetschau besonders viele Projekte verortet, hingegen im nördlichen Teil der Gebietskulisse und in den Randbereichen eher wenige Projekte angesiedelt sind.

Gründe für diese ungleiche Verteilung sind vielfältig: die wirtschaftliche und touristische Dynamik ist in den Randbereichen der LEADER-Region deutlich geringer, außerdem werden die Aktivitäten der LAG hier weniger wahrgenommen. Darüber hinaus sind die bereits angeführten Gründe für verhaltene Bereitschaft zur Antragsstellung auch hier anzutreffen: hohe bürokratische Hürden in der Antragsstellung, fehlendes Know-how bei potenziellen Antragsstellenden, fehlende finanzielle Möglichkeiten zum Aufbringen des erforderlichen Eigenanteils.

[55] Vgl.: Spreewaldverein e. V. (2021a)

4.4 Ausprägung der Merkmale der LEADER-Methode einschließlich der Organisation des Mitwirkungsprozesses der LAG, ihres Wirkens in anderen Netzwerken sowie der Einbeziehung der Bevölkerung

4.4.1 Anwendung der LEADER-Methode

4.4.1.1 Gebietsbezug

Die LEADER-Region Spreewald-PLUS

- hat eine Flächen von 2.832 km² und ist damit flächenmäßig die zweitgrößte LEADER-Region in Brandenburg,
- hat eine Bevölkerung von 128.193 Personen (Stand 31.12.2019),
- liegt im Südosten Brandenburgs und erstreckt sich über drei Landkreise sowie ländliche Ortseile der kreisfreien Stadt Cottbus,
- weist eine große Bandbreite naturräumlicher und wirtschaftsstruktureller Ausstattungen sowie lagebezogener Stadt-Land-Beziehungen auf (Berliner Speckgürtel, Dahme-Heideseen-Gebiet, Biosphärenreservat Spreewald, Bergbaufolgelandschaft),
- wird wesentlich vom „Wirtschaftraum Spreewald" geprägt, der seit zwei Jahrzehnten durch Agierende aus Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden entwickelt wird und eng mit der regionalen Dachmarke „Spreewald" verknüpft ist.

Identitätsbildung in einer derart ausdifferenzierten Region ist nicht ganz einfach. Dank der thematischen Klammern (Naturraum Spreewald mit Tourismuspotenzial, Ernährungswirtschaft (Dachmarke) sowie den Strukturwandelherausforderungen (Kohleausstieg) hat sich in den letzten 20 Jahren eine **räumlich und sachlich kohärente Region** herausgebildet mit vielfältigen Vernetzungsstrukturen auf unterschiedlichen Ebenen. Die innerregionale Differenzierung stellt durchaus ein **Konfliktpotential** dar, weshalb zukünftig insbesondere den LEADER-Prinzipien Multisektoralität, Kooperation und Vernetzung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

4.4.1.2 Bottom-up

Der Bottom-up-Ansatz wurde insbesondere getragen durch eine breit angelegte und transparente Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch eine Vorhabenauswahl, -vorbereitung und -umsetzung, die von Transparenz und Beratungsintensität geprägt war.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit[56] [57]

Der LEADER-Prozess in der Region Spreewald-PLUS zeichnet sich durch eine **ausgesprochen breit angelegte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit** aus, um über den Prozess und seine Erfolge zu berichten sowie Bürgerinnen und Bürger für eine Beteiligung am Prozess zu sensibilisieren. Die Angebote der LAG sind dabei vielfältig **analog und digital** aufgestellt.

[56] Vgl. Spreewaldverein e. V. (2018a)

[57] Vgl. Online-Befragung (2021b)

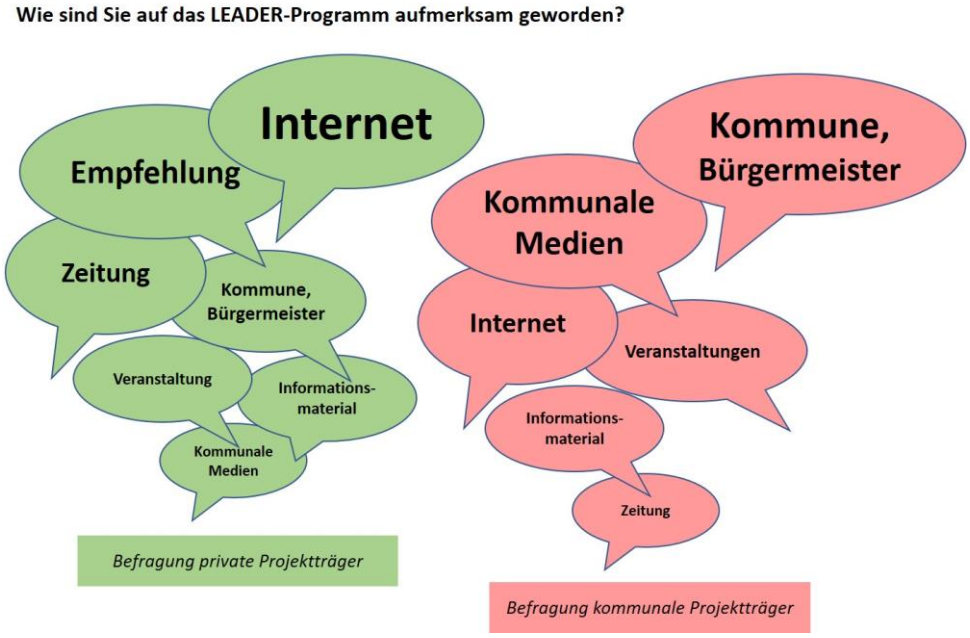


Abbildung 11: Bedeutung verschiedener Informationsmedien

Aus den Befragungsergebnissen lässt sich die **hohe Bedeutung des Internets als Informationsmedium, v.a. aber auch der „Mund-zu-Mund-Propaganda“** ablesen. Letzteres ist ein Signal für die Wichtigkeit des Empfehlungsmanagements im Rahmen von LEADER (ehemalige Projektträgerinnen und Projektträger als Multiplikatoren einsetzen). Auch klassische Informationskanäle wie **Amtsblatt und Zeitung sind von Bedeutung** und sollten weiter bespielt werden. Um auf die Fördermöglichkeit durch LEADER aufmerksam zu werden schienen Soziale Medien für die kommunale und private Projektträgerschaft keine große Rolle zu spielen. Die bisherige Nutzung und Verwendung der Social Media Kanäle als Informationsmedium für die Projektträgerschaft könnte deshalb grundlegend überdacht werden. Im Rahmen zielgruppenorientierter Partizipationsangebote sollten Soziale Medien in der Öffentlichkeitsarbeit dennoch zukünftig unbedingt weiter Berücksichtigung finden, da insbesondere die jüngere Generation damit zu erreichen ist (wobei dies nur eine Form jugendgerechter Beteiligungsangebote ist).

Schwerpunkte der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit waren:

- Pflege der digitalen Kanäle:
  - www.spreewaldverein.de (2016 neu gestaltet, aktuell läuft eine Überarbeitung)
  - www.gutes-spreewald.de
  - www.wasserwelt-spreewald.de
  - Social Media (facebook, twitter)
- Konzeption/Verfassung/Erstellung von Print-Medien
  - anlassbezogene Pressemitteilungen, Pressemappen/-informationen
  - Newsletter
  - eigene Druckerzeugnisse und Präsentationsmaterialien
  - Material rund um die Dachmarke Spreewald
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
  - anlassbezogene Pressetermine
  - Präsentation auf Messen, Festen und Ausstellungen
  - Informationsvermittlung in Ausschüssen, Gremien, Kreistagen etc. sowie
  - Workshops o.ä.
- Bearbeitung von Hörfunk/ TV-Anfragen
- Kooperationsvertrag mit dem Tourismusverband Spreewald e.V.

Eine **Stärke des Spreewaldvereins e. V. ist seit jeher die Kontinuität und Kreativität in der Öffentlichkeitsarbeit**. So wird die „Sichtbarkeit" von LEADER durch unterschiedlichste Formate auf lokaler und regionaler Ebene befördert. Aktuell wurde dazu ein neues internes Konzept aufgelegt, um zeitgemäß „am Ball zu bleiben", weiter zu optimieren, zu modernisieren und neue kreative Ideen zu entwickeln.

Die **Zusammenarbeit mit der regionalen Presse** und mit Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinden, Ämter und Städte wurde im Verlauf der Förderperiode kontinuierlich gestaltet und ausgebaut, so dass es gelungen ist, in der Region regelmäßige Informationen zum LEADER-Prozess zu verankern.

Die **Informationsbereitstellung** über die Homepage des Spreewaldverein e. V. als auch über die Internetseiten der Kommunen ist der wichtigste Baustein im Rahmen der Öffentlichkeits- und Informationsarbeit. Das zeigen die Antworten auf die Frage, welche Medien zukünftig stärker genutzt werden sollten. Und gerade Private wünschen sich zukünftig Veranstaltungen zur Informationsvermittlung zum LEADER-Prozess; ganz anders als die kommunale Projektträgerschaft. Ein Ergebnis, welches bei der konkreten zielgruppengerechten Planung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zukünftig beachtet werden sollte.

Medien, die verstärkt für die Informationsvermittlung genutzt werden sollen

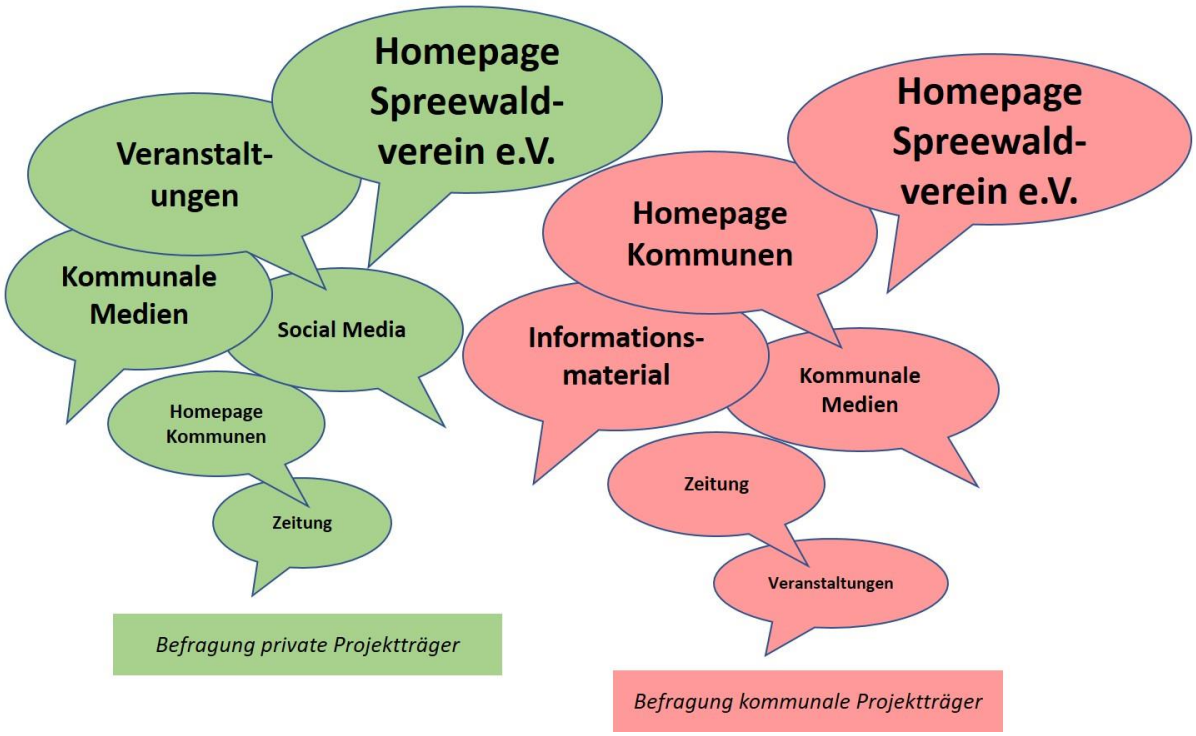


Abbildung 12: Gewünschte Medien der Informationsvermittlung

Als **Highlights** der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der vergangenen Förderperiode können herausgestellt werden:

- Broschüre „Spreewälder Kulinarium" (mittlerweile 6. Auflage, Erstauflage wurde gefördert, Veröffentlichung im 3-Jahres-Rhythmus, Finanzierung über Markennutzungsgebühren)
- Jährliche Vor-Ort-Pressetermine im Rahmen der Wertschöpfungspartnerschaften zu Spreewälder Gurken, Spreewälder Meerrettich und Spreewälder Leinöl
- Internationale Grüne Woche Berlin

- Spreewälder Gurkentag
- Beteiligung bei der RegioApp
- „Bürgermeisterrunden“ (jährliche kommunale Runde mit der Leitungsebene der Kommunalverwaltung zur stetigen Informationsweitergabe und –vermittlung an die Kommunen)
- Veranstaltung „Dörfer im Fokus“ (gemeinsam mit der Dorfbewegung Brandenburg)
- Flyer unter dem landesweiten Themendach „Genießertouren“:
  - Gurkenradweg
  - Spreewälder Leinölgenießertour
  - Hofladentour/Infotour des Tourismusverbandes Spreewald e.V. und des Spreewaldvereins e.V. zur Vermittlung des Stellenwertes der Dachmarkenprodukte

Die Region kann im Ergebnis neben gewachsenen Partnerschaften auf allen Ebenen im betrachteten Förderzeitraum auch auf eine beachtliche Zahl von umgesetzten Projekten verweisen. **Die privaten Projektträger wurden so auch Dank der umfassenden Informations- und Öffentlichkeitsarbeit über verschiedenste Kanäle auf die Richtlinie und die Fördermöglichkeiten aufmerksam**. Im Hinblick auf eine weitere Motivierung der Bürgerinnen und Bürger für den LEADER-Prozess durch das Regionalmanagement mittels zusätzlicher zielgruppenorientierte Partizipationsangebote, gilt es zukünftig, vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen, **sich zu fokussieren und entsprechende Prioritäten neu zu setzen**. Denn eine breite Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist und bleibt das Herzstück des LEADER-Prozesses, um eine ausgewogene Beteiligung aller Bevölkerungsschichten und Interessengruppen zu erreichen. Auch eine Verstetigung von kurzen, adressatenbezogenen Feedbackprozessen (z.B. Online-Befragung zu Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements, Prozessarbeit und Organisation, Projektauswahl, Bilanz des bisherigen regionalen Entwicklungsprozesses) erscheint sinnvoll, muss aber unbedingt für beide Seiten mit vertretbarem Aufwand zu bewerkstelligen sein.

Das **Beratungsangebot des Regionalmanagements** ist sehr engagiert und umfassend. Es orientiert sich an den Leitfäden und Seminaren, die von der DVS oder vom Forum Ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg für LEADER-Prozesse angeboten werden. Die maßgeschneiderten Beratungsangebote für potenzielle Antragstellende sind gerade in „Stoßzeiten“ eine zeitliche Herausforderung. Anspruch des Regionalmanagement-Teams ist es aber, Interessenten und Antragstellende jederzeit individuell zu beraten und qualitativ hochwertige Projektideen gemeinsam mit ihnen zur Umsetzungsreife zu bringen.

Um die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit auf hohem Niveau zu gewährleisten, nimmt das Team des Regionalmanagements regelmäßig an **Weiterbildungsmaßnahmen** teil. Das Team misst der Weiterbildung einen hohen Stellenwert bei, um seinen Beratungsauftrag und seine Multiplikatorenfunktion im LEADER-Prozess kompetent erfüllen zu können.

Hinweise aus den ExpertInnengesprächen zu Bottom-up und Öffentlichkeitswirkung

Der Bottom-Up-Ansatz wird von den befragten ExpertInnenen positiv gesehen, wofür stellvertretend folgende Aussagen stehen:

„Breite Beteiligung der regionalen Akteure ist gesichert: Regionalbeirat spiegelt Interessenlage in der Region wider."

„Vorbildlich: Öffentlichkeitsarbeit der LAG auf allen Kanälen."

"Bekanntheitsgrad der Dachmarke Spreewald hilft auch bei der Kommunikation sperriger Themen, großer Erfolg: Etabliertes Netzwerk zu Wertschöpfungsketten."

„Erforderlich: stärkere Einbindung der Jugend, u. a. durch intensivere Kooperation mit den Schulen - zu Regionalität, gesunder Ernährung, Berufsorientierung, …"

Weiter darauf achten, „dass kommunale Interessen nicht überwiegen."

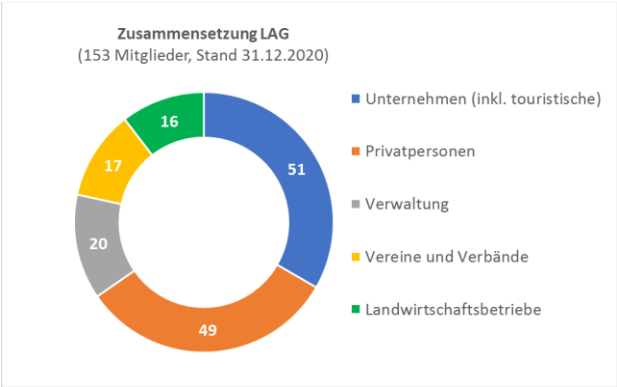
4.4.1.3 LAG in öffentlich-privater Partnerschaft, Regionalbeirat und Regionalmanagement

In der LEADER-Region Spreewald-PLUS ist der Mitwirkungsprozess durch die LAG und insbesondere durch die Berufung des Regionalbeirates breit angelegt.

Die Struktur der LAG hat sich bewährt. Die Gremien sind kompetent und arbeitsfähig besetzt. Der Spreewaldverein e. V. ist ein „systemrelevanter" Akteur – weit über LEADER hinaus. In der Zusammensetzung der Gremien ist die Generation < 40 wenig vertreten. Hier bedarf es zielgruppengerechter Ansprache und Organisationsformen, um jungen Leuten Mut und Lust auf Beteiligung und Verantwortungsübernahme im LEADER-Prozess zu machen.

Verein:

Die organisatorische und inhaltliche Umsetzung des LEADER-Prozesses erfolgt durch den Spreewaldverein e. V. mit Sitz in Lübben (Spreewald), der bereits seit 1995 als Lokale Aktionsgruppe in der Region wirkt.



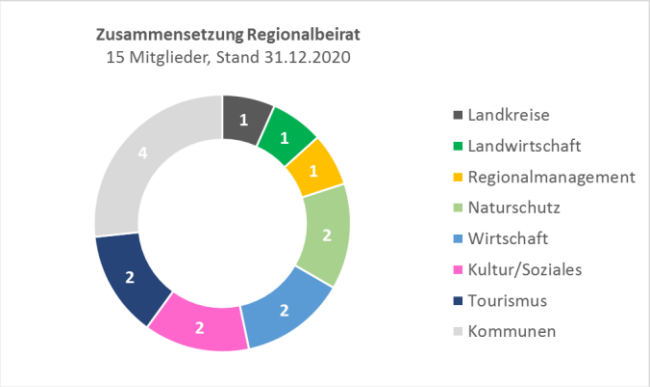


Abbildung 13: Mitgliederzusammensetzung von LAG und Regionalbeirat

Der LAG Vorstand besteht aus zehn Mitgliedern. Mit der Zusammensetzung des Vorstandes ist sichergestellt, dass bei der Auswahl und Bewertung von LEADER-Projekten die Gruppe der Wirtschafts- und Sozialpartner jeweils mehrheitlich vertreten ist. Allerdings ist die Geschlechterverteilung unausgewogen; der Frauenanteil im Vorstand liegt bei nur 30 %.

Regionalbeirat

Zur Unterstützung der RES-Umsetzung beruft der LAG-Vorstand einen Regionalbeirat, um das Zusammenwirken in der Gesamtregion und weitere Möglichkeiten der Unterstützung abzustimmen. Die Projektanträge werden dem Regionalbeirat vom Regionalmanagement im Auftrag des Vereinsvorstandes unterbreitet. Die Mitglieder des Regionalbeirates unterstützen die Prioritätensetzung, sichern den Beteiligungsprozess in der gesamten LEADER-Region und können sich auch konkret für bestimmte Projekte aussprechen, um die Einbindung in den regionalen Kontext zu gewährleisten[58]. Die Mitgliederzusammensetzung des Regionalbeirats zeigt sich ausgewogen. Der Frauenanteil liegt bei 67%.

Regionalmanagement

Das Regionalmanagement hat sich als dienstleistungsorientiertes Bindeglied zwischen den am LEADER-Prozess beteiligten Institutionen und Personen etabliert. Als zentrale Aufgabe gilt die enge Begleitung potenzieller Antragstellender. Das **umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabenspektrum** des LEADER-Prozesses wurde in der vergangenen Förderperiode mit durchschnittlich **3,2 Stellen** bewältigt. Für den internen Arbeitsablauf sind vom Regionalmanagement detaillierte und praxisorientierte „Arbeitsanweisungen" erarbeitet worden. Im Rahmen der Projektberatung wird mit einem „Informationsblatt" und dem „LEADER-Maßnahmenblatt" gearbeitet. Die Dokumente werden in regelmäßigen Abständen auf Aktualität geprüft und ggf. überarbeitet. Damit ist ein transparenter und reibungsloser Ablauf im Tätigkeitsspektrums des Regionalmanagements gewährleistet. Im Hinblick auf das zu bewältigende Aufgabenfeld und im Sinne der Qualitätssicherung ist diese personelle Ausstattung unbedingt beizubehalten.

Die Mehrheit der Befragten aus der privaten und kommunalen Projektträgerschaft ist **mit der Arbeit des Regionalmanagements zufrieden.** Dies betrifft sowohl seine Kompetenzen und Aktivitäten als auch Aspekte der Arbeitsorganisation. Der hohe Anteil von Personen, die in der Online-Befragung keine Beurteilung abgegeben haben, lässt auf eine mangelnde Wahrnehmung von öffentlichen Veranstaltungen, Sozialen Medien und Vernetzungsarbeit der LAG schließen. Dies kann allerdings nicht allein dem Regionalmanagement angelastet werden; Angebote verschiedenster Art in hoher Qualität sind durchaus vorhanden. Auch Bürgerinnen und Bürger haben eine Verantwortung dafür, sich zu informieren und Informations- und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen. Nur im Miteinander funktioniert eine engagierte Bürgergesellschaft. Für die LAG ergibt sich für die nächste Förderperiode dennoch der Auftrag, noch passgenauere und zielgruppenorientierte Angebote zu machen, was mit einer entsprechenden personellen Ausstattung untersetzt werden sollte.

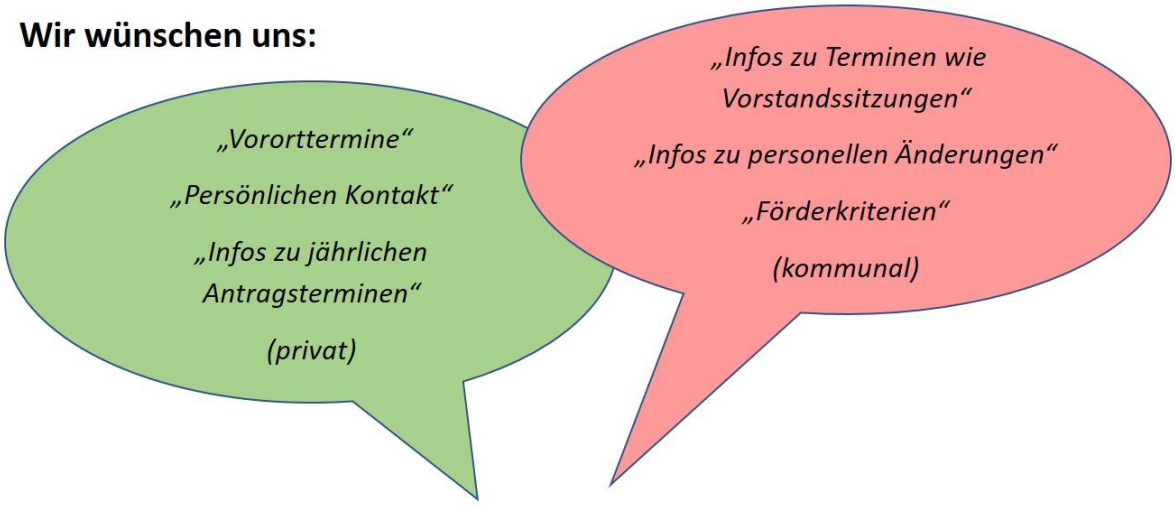
Qualifizierungsbedarf für LAG und Regionalmanagement wird in der Zwischenevaluierung hinsichtlich des Themas alternativer (also außerhalb von LEADER) Finanzierungs- und Förderalternativen formuliert. Mit Blick auf **zukünftige Herausforderungen** deutet sich aktuell weiterer Qualifizierungsbedarf für folgende Themenfelder an:

- Individuelle Beratungsbedarfe für Interessenten und potenzielle Antragstellende: vertiefte Informationen zur Richtlinie und zum LEADER-Verfahren (wird gelöst in Selbsthilfe durch interne Arbeitsanweisungen).
- LEADER-Richtlinienänderungen sind eine stetige Herausforderung (guter Austausch mit LELF)
- bedarfsorientiert nach Fachthemen und Methoden (wird gut abgedeckt durch das Forum Ländlicher Raum)

[58] Vgl. Spreewaldverein e. V. (2014a), S. 17

- projektbezogene Themen im Kontext Land- und Ernährungswirtschaft (wird abgedeckt v.a. über DVS, Forum, ASG)
- Methodische Instrumentarien zur Sensibilisierung und Aufklärung von Interessierten und potenziellen ehrenamtlichen wie hauptamtlichen Antragstellenden im gesamträumlichen Zusammenhang zu den globalen Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz
- Unterstützungsbedarf auf lokaler Ebene und im Ehrenamt – Empowerment – Hilfe zur Selbsthilfe

Die Online-Befragung ergab einige Impulse, die das Team des Regionalmanagements insbesondere hinsichtlich des Themas Informationsbereitstellung als Arbeitsauftrag für die nächste Förderperiode erkannte.



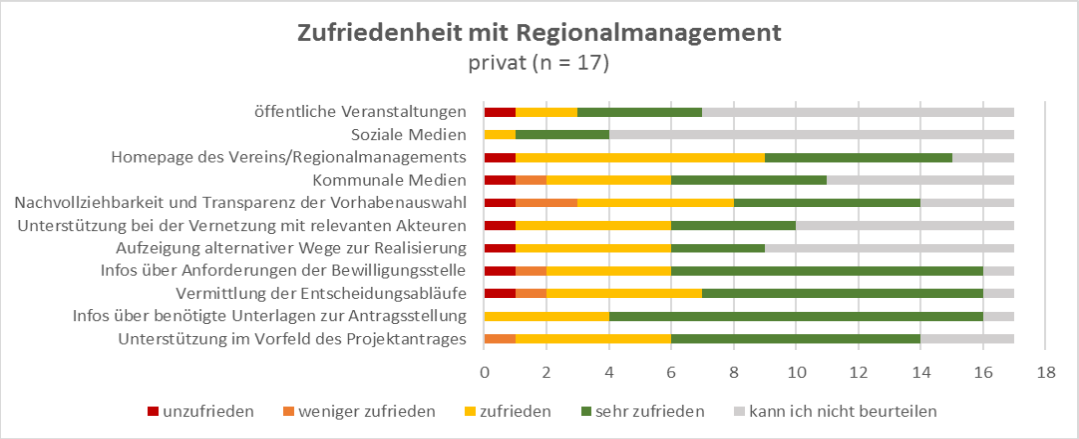
Informationsvermittlung: Impulse, für das Regionalmanagement

- Einrichtung von „BürgerInnen Sprechstunden“ in der LEADER Region
- LEADER Veranstaltungen: Neue Veranstaltungsformate im Vorfeld oder mit LEADER Aufrufen, z.B. für die Vorstellung von LEADER *Good Practice* Beispielen und Vernetzungstreffen etc.
- Verstärkte Informationsbereitstellung über die Homepage der LAG Spreewaldverein e.V.

Abbildung 14: Wünsche zur Informationsbereitstellung

Die aufgebauten Strukturen und Organisationsformen haben sich insgesamt betrachtet bewährt. Der Wirkungsbereich des Vereins geht über die im Rahmen von LEADER entwickelten Aktivitäten hinaus. Es werden unter anderem Maßnahmen zur allgemeinen Kooperation und Vernetzung in der Region initiiert sowie die Mitwirkung bei der Entwicklung von Infrastrukturmaßnahmen begleitet. Besonderes Augenmerk erhält die regionale und überregionale Vermarktung lokaler Produkte durch den Spreewaldverein e. V. unter der geschützten regionalen Dachmarke „Spreewald“.[59]

[59] Vgl. Spreewaldverein e. V.(2014a), S. 24



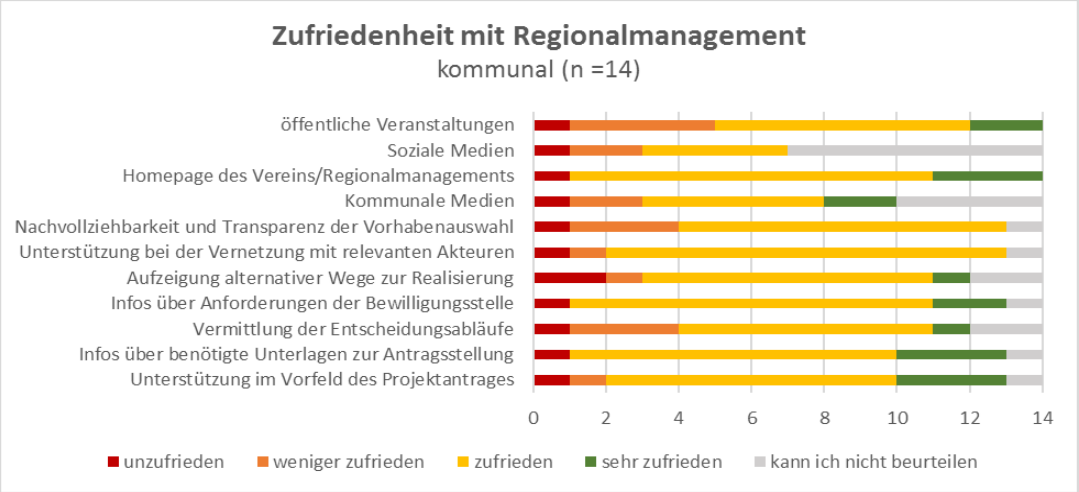


Abbildung 15: Zufriedenheit mit dem Regionalmanagement[60]

Hinweise aus den ExpertInnengesprächen zu Organisations-/Arbeitsstrukturen der LAG

„Der Spreewaldverein e. V. ist „systemrelevanter" Akteur der Entwicklung für die Lausitz insgesamt. Er steht für weit über den Betrieb der LAG hinaus reichende Aktivitäten

„Die LAG ist Impulsgeberin und Antreiberin der Regionalentwicklung – mit sehr breiter Palette an Aktivitäten außerhalb des eigentlichen LEADER-Managements."

„Das Team des Regionalmanagements ist Rückgrat des LEADER-Prozesses und Motor für die breit angelegte Arbeit des Spreewaldvereins. Es genießt allseits hohe Wertschätzung."

„…perfekte Vorbereitung von Projektauswahl und Sitzungen des Regionalbeirats und Vorstands, die handelnden Personen fühlen sich gut informiert und mitgenommen. Exkursion zu erfolgreichen Projektbeispielen: sehr hilfreich für Mitglieder des Regionalbeirats"

„…immer offen und ansprechbar, das frische Team stößt auf hohe Akzeptanz."

„Großer Erfolg: Etabliertes Netzwerk zu Wertschöpfungsketten."

„Vorbildlich: Öffentlichkeitsarbeit der LAG auf allen Kanälen."

„Risiko: Überlastung der personellen Ressourcen durch große Aufgabenvielfalt oder Verringerung des Aktivitätsniveaus in, für die Entwicklung der Region, wichtigen Handlungsfeldern außerhalb des LEADER-Managements."

[60] Vgl. Online-Befragung (2021b)

4.4.1.4 Multisektoral

Der multisektorale Ansatz wurde in der betrachteten Förderperiode in der Region Spreewald-PLUS **vielfältig umgesetzt.** Basis dafür war nicht zuletzt die ausgesprochen gute Einbindung der LAG Spreewaldverein e. V. in überregionale Netzwerke. Verschiedene wirtschaftliche, soziale, kulturelle und umweltrelevante Agierende und Sektoren waren kontinuierlich miteinander im Rahmen der Projektrealisierung verknüpft und handelten gemeinsam. Das Regionalmanagement war zudem immer bestrebt, Kontakte zu vermitteln und Menschen miteinander zu vernetzen, die voneinander profitieren können.

Die **thematische Bandbreite und Vielfalt der geförderten Projekte** zeigt die ausgezeichnete Realisierung des multisektoralen Ansatzes (kommunale Daseinsvorsorge, Lebensmittelhandwerk, Kirche, Tourismus etc.).

- Ein schöner, aufeinander aufbauender Zusammenhang zeigt sich **beispielsweise beim Paul-Gerhardt-Wanderweg**. Dieser Weg verbindet vorhandene Standorte unter einem besonderen thematischen Fokus und im interkommunalen Kontext. Passend dazu wird Pfingstmontag 2021 die Paul-Gerhardt-Kirche in Ragow nach der Erneuerung wiedereröffnet – ein über LEADER gefördertes Vorhaben.

4.4.1.5 Innovativ

Die Unterstützung innovativer Ansätze ist ein wichtiges Merkmal von LEADER. Dafür wurden in der RES die Projektauswahlkriterien so formuliert, dass für Vorhaben mit innovativen Ansätzen die Umsetzungschancen erhöht werden (6 Zusatzpunkte und damit für besseres Ranking für Projekte mit Innovationsgehalt und Modellhaftigkeit).[61]

Beispiele für Projekte /Vorhaben mit innovativem und modellhaftem Charakter sind:

- Spreewälder Gurken g.g.A. (im Kontext der Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP, beantragt und bewilligt)
- Umbau einer Aussegnungshalle zur Kunst- und Begegnungsstätte, Schwerin (entwidmeter Friedhof, dorfgemeinschaftliche/ multifunktionale Nutzung)
- Errichtung eines Sternenpfades am Sukzessionspark Lieberose, Stiftung Naturlandschaften Brandenburg (im Kontext I.N.A.)
- Sanierung historisches Gutshaus Drahnsdorf zur Bildungs- und Begegnungsstätte
- Umnutzung des ehemaligen Kaiserbahnhofs, Halbe (baukulturell äußerst wertvoll, Weiterentwicklung zum kreativen Schmelzpunkt in Halbe)
- Barrierefreier Zugang Biohof Auguste, Kolkwitz, Lebenshilfe Werkstätten (Erhalt eines regionaltypischen Hofes, Anbau und Vermarktung von Produkten, Hofladen etc.)
- Bogenbiwak-Center (wetterunabhängige Variante)
- Buschmühle Raddusch (Vorbildcharakter für denkmalgerechte Sanierung)
- Ausbau von natur- und wassertouristischen Angeboten für das Gebiet Teupitzer Seen, OutdoorVagabunden (sehr hoher Anspruch an Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit)
- Umbau und Erweiterung der Bäckerei Wahn, Vetschau (Übernahme einer Traditionsbäckerei mit mehreren Filialen, mutiges Betriebskonzept mit modernen Produkten)

[61] Vgl. Spreewaldverein e. V. (2014a), S. 52 ff

- Baumaßnahmen Turnhalle + Schulhof Straupitz (Stärkung des Grundschulstandortes + baukulturell wertvolles Ensemble als touristischer Geheimtipp)
- Instandsetzung der Zugbrücke in Groß Köris (wichtige Land- und Wasserverbindung)

Grundsätzlich konnten damit die Erwartungen der Region an den Effekt von LEADER bzgl. der Unterstützung innovativer Ansätze z.T. erfüllt werden. Damit bildet die regionseigene Entwicklungsstrategie für die Region eine gute und wichtige Ergänzung zu den Fachförderprogrammen in Brandenburg, um auch „neue Wege" der ländlichen Regionalentwicklung beschreiten zu können. Für innovative Kleinstvorhaben stellt der hohe bürokratische Aufwand im Zusammenhang mit der Fördermittelbeantragung leider oftmals abschreckende Hürden für private Interessenten und Vereine dar, wodurch ein gewichtiger Teil des Innovationspotenzials über LEADER nicht erschlossen werden kann.

Das Programm **„Kleine Lokale Initiativen (KLI)"** wurde in der LEADER-Region Spreewald-PLUS auf Beschluss von Regionalbeirat und Vorstand aufgrund von organisatorisch aufwändigen Rahmenbedingungen nicht durchgeführt.

4.4.1.6 Vernetzen

Die Entwicklung und Pflege von Netzwerken und Kooperationen gehört zu den wesentlichen Merkmalen des LEADER-Ansatzes. Zahlreiche Agierende unterschiedlicher Fachrichtungen und Zuständigkeiten sind daher in den Gremien der LAG eingebunden und handeln zugleich als Multiplikatoren, um das LEADER-Anliegen in der Region präsent zu machen und bei der Realisierung zu unterstützen (Vernetzungsstruktur der LAG Spreewaldverein e. V. siehe Anlage 2).

Im Rahmen der RES wirkte das Regionalmanagement im Untersuchungszeitraum bei folgenden **Projekten und Initiativen** mit und ist somit in die Projektentwicklung von möglichen LEADER-Vorhaben involviert:

- SPN & OSL auch in Zukunft mobil und gut versorgt
- MORO "Mobilitätsstrategie Wirtschaftsraum Spreewald"
- AG Internationale Naturausstellung (I.N.A.) Lieberoser Heide
- SUW-Kooperation: Energiewandel gestalten – Landschaftswandel nutzen (REK Cottbus – Guben – Forst)
- EIP-Projekt: Spreewälder Gurken g.g.A.
- „Regionales Entwicklungskonzept" (REK) für die Region der ehemaligen Braunkohletagebaue Schlabendorf-Nord, Schlabendorf-Süd, Seese-Ost und Seese-West (Teilnahme am Dialogprozess und am Workshop)
- Als Mitglied der Bewertungskommissionen der Kreiswettbewerbe „Unser Dorf hat Zukunft" des Landkreises Dahme-Spreewald sowie der Stadt Cottbus ist die Regionalmanagerin der LAG Spreewaldverein e.V. seit 2017 auch in diesem Bereich eine wichtige Multiplikatorin für den LEADER-Prozess in der Region. Ihr Engagement trägt wesentlich zur weiteren Bekanntheit der LAG und ihres Beratungsangebots bei.

4.4.1.7 Kooperieren

Die Entwicklung von **gebietsübergreifenden Kooperationsvorhaben** gestaltete sich in der Förderperiode insgesamt verhalten, sie sind noch nicht in dem Maße umgesetzt wie in der RES angedacht. Die LAG Spreewaldverein e. V. ist allerdings seit 2020 partnerschaftlich eingebunden im

- LEADER-Kooperationsprojekt Brandenburger Kulinarik auf der 7. Brandenburgischen Landesgartenschau (LAGA) in Beelitz (Lead Partner ist die LAG Fläming-Havel e.V.).

Die Absicherung der sehr aufwändigen Beratung und Begleitung von Antragstellenden und Interessenten sowie sonstiger prozessbegleitender Aufgaben speziell für das Regionalmanagement lässt kaum Raum für eine intensivere Kooperationsentwicklung. Erschwerend wirkt zudem der hohe bürokratische Aufwand in Vorbereitung eines Kooperationsansatzes. Nichtsdestotrotz sind gebietsübergreifende Kooperationsvorhaben essenziell für den LEADER-Prozess. Die Initiierung von gebietsübergreifenden Kooperationsvorhaben sollte daher in der LEADER-Region Spreewald-PLUS nicht aus dem Blick verloren werden.

Hinweise aus den ExpertInnengesprächen zu Vernetzungen und Kooperationen

Der Spreewaldverein e. V. ist ein gesuchter und unentbehrlicher Vernetzungspartner für die Entwicklung der Lausitz. Aktuelle und mehr noch zukünftige Herausforderungen machen eine noch stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit erforderlich, insb.:

„… Kooperation mit benachbarten Regionen in der Lausitz stärken (auch länderübergreifend), insbesondere bei der touristischen Entwicklung“

„… mit Institutionen des Lausitz-Strukturwandels (Wirtschaftsregion Lausitz, Bürgerregion Lausitz, Werkstätten der WRL)“

„… noch bessere Einbindung der für den sozialen Zusammenhalt wichtigen Gruppe lokaler Vereine und Initiativen, z. B. durch Nutzung des Instruments „Kleine Lokale Initiativen“

„… intensivere Kooperation mit den Schulen - zu Regionalität, gesunder Ernährung, Berufsorientierung, zur stärkeren Einbindung der Jugend“

„… mit innovativen Akteuren (z. B. Raddusch: Permakultur, solidarische Landwirtschaft)“

„Intensivierung der Kooperation mit „Dorfbewegung Brandenburg“

Der schönste LEADER-Mehrwert: Gemeinschaft (er)leben

Nejrědnjejša LEADER-nadgódnota: zgromadnosć dožywiś

Franz Fühmann Literatur- und Begegnungszentrum Märkisch Buchholz e.V.

4.4.2 Bewertung des Mehrwertes durch Anwendung der LEADER-Methode

Im Rahmen der Projektauswahl wird regelmäßig auf Projektebene ein Mehrwert geprüft und nachgewiesen. Auf Basis der LEADER-Mehrwert-Definition[62] wurde in der Region Spreewald-PLUS durch die Anwendung der LEADER-Methode ein Mehrwert bei folgenden Aspekten erzeugt:

Mehrwert „Höheres Sozialkapital“

Sozialkapital im Sinne des LEADER-Entwicklungsprozesses wird nachfolgend verstanden als Sozialkompetenz der Agierenden. Schlüsselelemente dabei sind Vertrauen, Gemeinschaftsgefühl, Dazugehörigkeit, gemeinsames Verantwortungsgefühl, Kommunikationsteilhabe und Einbezug in demokratische Entscheidungsprozesse. **Die im Rahmen der Abschlussevaluierung durchgeführten Befragungen und ExpertInnengespräche bescheinigten dem LEADER-Prozess der Region Spreewald-PLUS für diese Schlüsselelemente eine hohe Wirksamkeit**. Sichtbar wird dies insbesondere auch durch die hohe Wertschätzung, die dem Regionalmanagement entgegengebracht wird, ablesbar zudem an persönlichen Danksagungen Privater für die kompetente Unterstützung des Regionalmanagements von der Projektidee über Antragstellung bis hin zur Umsetzung des Projekts. Durch engagierte Beratungs-, Aktivierungs-, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit des Trägervereins und des Regionalmanagements ist es gelungen, **den regionalen Entwicklungsprozess in der Region zu verankern** und handelnde Personen aus den verschiedensten Bereichen für die Umsetzung der RES zu mobilisieren. In dieser Hinsicht wurden endogene Entwicklungspotenziale aufgedeckt und genutzt durch:

- die zielorientierte Entwicklung der Region durch Entscheidungshoheit der Lokalen Aktionsgruppe mit einer Vielzahl an öffentlichen Veranstaltungen, Beteiligungsmöglichkeiten an Entscheidungen und Unterstützung des Ehrenamts (Bottom-Up)
- die regionale Zusammenarbeit engagierter Menschen aus dem privaten wie öffentlichen Sektor, mit unterschiedlichen Interessenlagen, aus Stadt und Land (in der LAG und in anderen Netzwerken)
- vertrauensvolle Zusammenarbeit und Vernetzungsarbeit
- regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch Kooperationsprojekte und regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Nachbarregionen und damit bessere Qualifikation für regionale Wertschöpfung und regionale Zusammenarbeit
- Aktivierungsarbeit und professionelle und individuelle Begleitung von Interessenten und (potenziellen) Antragstellenden (Mobilisierung der Eigeninitiative lokaler Agierender)

<u>Konkrete Beispiele aus der LEADER-Region Spreewald-PLUS:</u>

- **Verzahnung von „DorfDialog“[63] und LEADER-Förderung** zur Unterstützung von Bürgerbeteiligung und Engagement auf der lokalen Ebene, z.B. in Groß Leuthen
  „Nachdem der DorfDialog des Forums ländlicher Raum bei der Vernetzungsveranstaltung „Dörfer im Fokus“ 2017 in Raddusch vorgestellt wurde, entschloss sich die Gemeinde Mär-

[62] Der Mehrwert von LEADER/CLLD wird gem. Glossar der Leitlinien zur Bewertung von LEADER/CLLD vom August 2017 wie folgt definiert: „Der Mehrwert von LEADER/CLLD bezieht sich auf den durch eine ordnungsgemäße Anwendung der LEADER-Methode erzielten Nutzen im Vergleich zu dem Nutzen, der ohne die Anwendung dieser Methode erzielt worden wäre. Der Mehrwert von LEADER/CLLD lässt sich als höheres Sozialkapital, bessere Verwaltungsführung und gesteigerte Ergebnisse und Wirkungen der Umsetzung von Programm oder Strategie ausdrücken.“

[63] Vgl.: Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg (2021)

kische Heide, dieses Angebot für die Entwicklung von Groß Leuthen in Anspruch zu nehmen. In der Folge gab es in dem Ort ein gemeinsames Treffen im Mai 2018, an dem auch das LEADER-Regionalmanagement der LAG Spreewaldverein e. V. teilnahm, um mögliche Förderinstrumente für die Ortsentwicklung darzustellen. Die Beteiligung am Format und eine Reihe weiterer Initiativen zur aktiveren Mitbestimmung in der Gemeinde – wie die Gründung der Initiativgruppe „Groß Leuthen entwickeln" – haben letztlich zum Entschluss geführt, ein Gemeindeentwicklungskonzept (GEK) für die Märkische Heide zu erarbeiten. (…). Die Unterstützung durch LEADER stellte die fachliche Begleitung dieses Entwicklungsprozesses sicher."[64]

- **Unterstützung bei der Entwicklung von Wertschöpfungsketten** für Pasten und Aufstriche aus dem Spreewald, mit dem Ziel die verarbeiteten Produkte unter der Dachmarke Spreewald zu zertifizieren und neue Absatzwege zu eröffnen (Vielzahl von persönlichen Beratungsgesprächen mit Anbaubetrieben)

Mehrwert „Bessere Verwaltungsführung"

Mit der Einbindung regionaler Agierender unterschiedlicher administrativer Ebenen ergaben sich Synergieeffekte. Diesen wurde auch eine Rolle als Multiplikatoren zuteil und durch ihre Mitarbeit in den Gremien erlangten sie wertvolle Informationen und Kontakte, welche sie auch für ihr Wirken außerhalb der Gremien nutzen konnten. Das Wissen darum, was in der Region passiert und das Netzwerk unterschiedlicher Agierender hilft, eigene Zielstellungen darauf auszurichten und so die Nachhaltigkeit und den Mehrwert von Projekten zu verbessern und gemeinsames Verwaltungshandeln zu forcieren.

<u>Konkrete Beispiele LEADER-Region Spreewald-PLUS:</u>

- **Hoher Vernetzungsgrad** (Vernetzungsstruktur der LAG s. Anlage 2): Die langfristigen Erfahrungen und gefestigten Vernetzungen in der Region Spreewald-PLUS ermöglichen einen Wissensvorteil, der über räumliche und strukturelle Grenzen hinaus geht. Der hohe Vernetzungsgrad bestimmt maßgeblich die Arbeitsphilosophie des Regionalmanagements und findet tagtäglich Anwendung. Zukünftig sollte man Wege finden, wie man diesen enormen Wissens- und Informationspool noch breiter verfügbar machen könnte.
- **Regionalbeirat:** Durch Einberufung des Regionalbeirats wird das Zusammenwirken der Gesamtregion unterstützt und der Beteiligungsprozess in der gesamten LEADER-Region abgesichert. Die Einbindung der LEADER-Projekte in den regionalen Kontext ist somit gewährleistet.

Mehrwert „Gesteigerte Ergebnisse und Wirkungen der Umsetzung von Programm oder Strategie"

Insbesondere die umfassende und **qualitativ hochwertige individuelle Beratung und Begleitung** potenzieller Antragstellender durch das Regionalmanagement, von der ersten Telefonauskunft über die Qualifizierung der Projektidee und die Vorprüfung der Maßnahme, bis -in Einzelfällen - zur Zusammenstellung des Zuwendungsantrages und der Einreichung bei der Bewilligungsbehörde führten dazu, dass sich aus Projektideen förder- und umsetzungsfähige Projekte entwickeln konnten. Die hohe Zufriedenheit der Projektträgerschaft spricht für sich. Von den Beteiligten im Projektauswahlverfahren wurden

[64] Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg (2021): S. 22

maßgeschneiderte Unterstützungen festgelegt, die den spezifischen Bedarfen und Problemen der Region entsprechen.

4.5 Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land

Der Stadt-Umland-Wettbewerb (SUW) wurde 2016 vom Land Brandenburg ausgelobt, um die Stadt-Umland-Beziehungen zu stärken mit dem Ziel zukunftsfähige Kooperationen im Land zu etablieren. Die Förderung umschließt auch LEADER-Fördermittel, worauf hier für die Region Spreewald-PLUS nun eingegangen werden soll:

Mit Ihrem Beitrag „Energiewandel gestalten – Landschaftswandel nutzen" zum SUW-Wettbewerb hat die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) die landesweite Jury überzeugt, und kann seit 2016 ihr Regionales Entwicklungskonzept (REK) mit den Mitteln der drei EU-Fonds (EFRE, ELER und ESF) umsetzen. Die interkommunale Kooperation stellt sich hier insbesondere der zentralen Zukunftsaufgabe, einen Beitrag zum großen Strukturwandel in ihrer Region zu leisten. Alle Entwicklungsziele des SUW-Vorhabens münden in die Gestaltung von attraktiven und wirtschaftlich prosperierenden Bergbaufolgelandschaften, wie zum Beispiel der Cottbuser Ostsee.

Im hier betrachteten Zeitraum der EU-Förderperiode 2014 – 2020 wurde jedoch kein SUW-Projektantrag in der LEADER-Region Spreewald–PLUS gestellt. Möglicherweise ist die Beantragung von SUW-Projekten über die anderen EU-Fonds attraktiver, zumal nur drei Gebietskörperschaften der SUW-Kooperation in der hier betrachteten LEADER-Region wiederzufinden sind. Dies sind die Gemeinde Kolkwitz, das Amt Peitz sowie das Amt Burg (Spreewald) und die Stadt Cottbus mit einigen ihrer ländlichen Ortsteile.

Darüber hinaus sind hier zwei erfolgreiche Prozesse der interkommunalen Zusammenarbeit zu nennen, die seit Jahren unabhängig von SUW oder weiteren, mit Fördermitteln unterstützten Vernetzungsprozessen erfolgreich zur Weiterentwicklung ihrer Region zusammenarbeiten. Hier sind zum einen das Regionale Entwicklungskonzept Cottbus – Guben – Forst[65] zu nennen wie auch das regionale Entwicklungskonzept des ehemaligen Braunkohlereviers Schlabendorf Nord[66]. Beide interkommunalen Verbünde setzen nach erfolgter Konzepterstellung die vorgeschlagenen Projekte Schritt für Schritt zum Wohle ihrer Region um.

[65] Vgl.: Land Brandenburg, Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (2013)

[66] Vgl.: Stadt Luckau (2021)

4.6 Umsetzung der RES als integrierte Entwicklungsstrategie in der LEADER-Region

Die Erarbeitung der RES als integrierte Entwicklungsstrategie ist als Bottom-up-Prozess unter breiter Beteiligung der Agierenden der Region Spreewald-PLUS erfolgt. Dabei wurde die bestehende regionale Partnerschaft über den Spreewalverein e. V. genutzt und damit auf langjährige gemeinsame Erfahrungen und erprobte Strukturen aufgebaut. Der seit 1994 eingeschlagene, erfolgreiche, gemeinsame Entwicklungsweg der beteiligten Agierenden und Gebietskörperschaften, basierend auf gemeinsamen Potenzialen und Problemlagen begründete auch die Gebietskulisse der LEADER-Region Spreewald-PLUS, eng verbunden mit dem die Zusammenarbeit prägenden „Wirtschaftraum Spreewald", der seit nunmehr 27 Jahren in Federführung durch den Spreewaldverein e.V. durch Agierende der Wirtschaft, Verwaltung und Verbände entwickelt wird und eng mit der erfolgreichen Etablierung der regionalen Dachmarke „Spreewald" verbunden ist. Die langfristig gewachsenen Erfahrungen und gefestigten Vernetzungen ermöglichen einen Wissensvorteil, der weit über räumliche und strukturelle Grenzen hinaus geht und in der täglichen Arbeit genutzt wird.

Die RES als Konzept enthält alle relevanten Bestandteile in stringenter, aufeinander aufbauender Gliederung. Sie berücksichtigt die Ziele und Grundsätze der Landes- und Regionalplanung sowie relevante andere Konzepte und Grundlagen. Das Spektrum der in der Region relevanten und eingebundenen Agierenden wird benannt, ebenso die Zielgruppen.

Im Jahr 2018 wurde eine Zwischenevaluierung durchgeführt, in der v.a. der Umsetzungsstand von Projekten, die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit der Gremien dokumentiert wurde.

Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse

Die breit angelegte Analyse der Ausgangssituation der RES erfolgte problembezogen und umfasst alle für den integrativen Ansatz der RES relevanten Themenbereiche. Innerregionale Differenzierungen wurden - sofern es die Datenlage zum Zeitpunkt der Erstellung erlaubte, herausgearbeitet. Neben quantitativen Daten wurden auch qualitative Daten aktuell erfasst und ausgewertet sowie regional vorhandenes Wissen genutzt (u.a. Kommunen, Landkreise, Tourismusverbände, Repräsentierende aus Wirtschaft/Tourismus, Biosphärenreservat, etc.). Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT) sind als Grundlagen für die Ableitung von Handlungsbedarfen methodisch klar herausgearbeitet und gut nachvollziehbar.

Der Aktionsplan der RES

Aufbauend auf den Ergebnissen der Analyse der Ausgangssituation und der SWOT gründet sich der Aktionsplan mit seinem Zielsystem, Handlungsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten sowie ersten Projektansätzen. Strategischer Ansatz der LAG Spreewaldverein e. V. war es dabei, mit der RES und ihrer Umsetzung die EU-Strategie 2020 eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums und die Kernziele der EU zu Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft, Bildung sowie Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung verfolgen, für die Gebietskulisse Spreewald-PLUS in nachhaltiges Handeln zu „übersetzen".

Auf der Grundlage eines breiten Beteiligungsprozesses stellte die LAG ihr Wirken in der Förderperiode 2014 - 2020 unter das **Leitbild „Für Lebensqualität und Wirtschaft, Natur, Tradition und Innovation in der Region Spreewald-PLUS",** verbunden mit dem Oberziel, den ländlichen Raum der Region zu einem integrierten, wirtschaftlich starken, infrastrukturell gut ausgestatteten, nachhaltigen Raum mit einer hohen Attraktivität für Einwohnerschaft und Gäste zu entwickeln.

Drei **handlungsfeldübergreifende Entwicklungsziele** konkretisieren das Leitbild weiter:

- Die Region hat eine hohe Wettbewerbsfähigkeit und erzielt eine hohe Wertschöpfung.
- Die Potenziale der Natur- und Kulturlandschaft werden erhalten und für eine positive Entwicklung der Region genutzt.
- Die ländlichen Bereiche der Region weisen eine hohe Attraktivität zum Leben, Wohnen und Erholen auf.

Auf Grundlage dieser Ziele werden **drei zentrale Handlungsfelder** abgeleitet:

1. Regionale Wertschöpfung und Qualität: „Wir bieten Gutes aus der Region und sind besondere Gastgeber“
2. Daseinsvorsorge und Mobilität: „Unsere Orte haben Charakter und sind für alle erreichbar“
3. Tradition, Kultur und Natur „Wir sind stolz auf unsere Heimat“

Gemeinsame Vorgabe für alle Handlungsfelder ist die Berücksichtigung der „**übergreifenden Aspekte“ Nachhaltigkeit, Innovation, Beschäftigung, Kooperation und Vernetzung**.

Die Handlungsfelder werden jeweils nachvollziehbar durch Handlungsfeldziele, Teilziele, Indikatoren der Zielerreichung und quantitative Zielgrößen untersetzt.

Zur vorrangigen Umsetzung der Handlungsfelder werden jeweils sehr weit gefasste **räumliche Schwerpunkte** gesetzt, die allerdings nicht weiter operationalisiert werden:

- Förderung unternehmerischer Potenziale und Projekte zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der gesamten LEADER-Region
- Förderung touristischer Potenziale/Projekte vorrangig in den Großschutzgebieten, in den Korridoren der touristischen Wegenetze und in den bestehenden sowie neu zu entwickelnden Kur- und Erholungsorten, der Branitzer Parklandschaft sowie im Leichhardt-Land

Ergänzend wird in Erwartung des Stadt-Umland-Wettbewerbs die **Stadt-Umland-Kooperation als wichtiges Ziel** herausgearbeitet - mit Blick auf die Chancen, die sich aus der stärkeren Vernetzung des Oberzentrums Cottbus sowie der Mittelzentren Lübben und Lübbenau mit dem umgebenden ländlichen Raum der Region ergeben.

Der so strukturierte Aktionsplan war Grundlage für den Aufruf der LAG zur Einreichung von Projektvorschlägen, im Ergebnis sind ca. 400 Vorschläge eingereicht worden, die von der LAG den Handlungsfeldern zugeordnet und bewertet wurden. **Mit ihrer so gut fundierten und durch eine Vielzahl von wertvollen Projektansätzen angereicherten RES erfüllte die RES die vorgegebenen LEADER-Kriterien, so wurde die Region Spreewald-PLUS am 11. Dezember 2014 für die Förderperiode 2014 – 2020 als LEADER-Region bestätigt**.

Durch die Verzögerungen bei der Genehmigung des EPLR und somit auch bei der Eröffnung des formellen Antragsverfahrens, konnten die ersten Projektauswahlverfahren schließlich 2015 begonnen und dann in 2016 die ersten Projekte bewilligt werden. Die weitere Umsetzung der RES über LEADER-geförderte Projekte wird in Kapitel 4.1 – 4.3 ausführlich bilanziert.

Im Ergebnis der Befragungen der Agierenden lässt sich festhalten, dass sich die RES als integrierte Entwicklungsstrategie und konzeptionelle Grundlage der Entwicklung der Region Spreewald-PLUS, als „roter Faden" während der gesamten Förderperiode 2014 bis 2020 bewährt hat. Aus der Bilanzierung der Umsetzung der RES wie auch aus den Ergebnissen der Befragung der regionalen Agierenden bzw. Expertenschaft wird allerdings ersichtlich, dass die Gewichtung der Handlungsfelder im Hinblick auf die jeweiligen Budgetanteile sich gegenüber der Planung der RES im Laufe der Förderperiode ein Stück weit verschoben hat. So waren gemäß Finanzplan 2014 des Aktionsplans der RES etwa 26 % des veranschlagten Fördermittelvolumens für Schlüsselprojekte des Handlungsfelds 1, etwa 62 % für Schlüsselprojekte des Handlungsfelds 2 und etwa 11 % für Schlüsselprojekte des Handlungsfeldes 3 eingeplant. Tatsächlich sind in der Förderperiode 2014 bis 2020 nicht zuletzt in Folge des höheren Fördersatzes und der fehlenden Kappungsgrenze für kommunale Projekte gut 80 % des Fördermittelbudgets in Projekte des Handlungsfelds 2 geflossen, dagegen nur etwa 8 % in Projekte des Handlungsfelds 1 und ca. 11 % in Projekte des Handlungsfelds 3. Gemessen an der Zahl der Projekte stellt sich das Verhältnis ausgewogener dar (HF 1: 49 Projekte (39 %), HF 2: 59 Projekte (46 %), HF 3: 19 Projekte (15 %).

Hinweise aus den ExpertInnengesprächen zur RES als konzeptioneller Grundlage

„RES hat sich als „roter Faden" der gesamten Förderperiode bewährt, SWOT, Leitbild und Ziele sind in sich stimmig, Handlungsfelder bilden den Bedarf ab."

***„Handlungsfeld 1** Regionale Wertschöpfung und Qualität: „Wir bieten Gutes aus der Region und sind besondere Gastgeber"- steht unabhängig von der Mittelbindung im Fokus – dank Dachmarke Spreewald („…unser Flaggschiff"), unterbelichtet ist der Schwerpunkt „Besondere Gastgeber", nur wenige Projekte tragen zur Qualifizierung des touristischen Angebots (Ziel: Qualitätsregion) bei, entsprechende Priorisierung für die nächste Förderperiode notwendig."*

***„Handlungsfeld 2** Daseinsvorsorge und Mobilität: „Unsere Orte haben Charakter und sind für alle erreichbar." Im Ergebnis: „… viele für die regionale Daseinsvorsorge und Infrastruktur wertvolle Projekte", aber auch Kritik und Fragen: „… Handlungsfeld ist infrastrukturlastig", „Ist der Bestand geförderter Wegebaumaßnahmen oder Begegnungsstätten in jedem Einzelfall nachhaltig gesichert?", „Mehr in dauerhafte Nutzungskonzepte investieren."*

***„Handlungsfeld 3** Tradition, Kultur, Natur: „Wir sind stolz auf unsere Heimat" – das Handlungsfeld war wichtig für den Erhalt historischer Bausubstanz und für Bildungsprojekte, ist weiter von zentraler Bedeutung, um mit vielen (kleinen) Projekten Vereine und lokale Initiativen zu stützen und die emotionale Bindung der Menschen an die Region zu erhalten und zu stärken". „Hier können mit Hilfe von LEADER wertvolle Anker für die Menschen und ihre Identität, ihr „Zuhausefühlen" in der Region entstehen". „Für die Zukunft braucht es allerdings einen guten Schuss Innovation und Weltoffenheit, um auch junge Menschen anzusprechen und so nachhaltig erfolgreich zu sein. Innovative Ansätze sollten deshalb eine Priorisierung erfahren, die Projektauswahlkriterien entsprechend angepasst werden."*

„Für LEADER essenziell wichtige Zielgruppen (Privatpersonen, Vereine, lokale Initiativen) werden durch Voraussetzungen, Antrags- und Bewilligungsverfahren der Förderung mit LEADER eher abgeschreckt als zur Einbindung in den LEADER-Prozess angeregt. Hier muss nachgesteuert werden."

„Regionale Schwerpunktsetzung: Defizite im nördlichen Teil des Gebiets."

Dennoch sollte für die Zukunft geprüft werden, wie das Verhältnis der Handlungsfelder im Sinne der ursprünglichen RES-Zielsetzung ausgewogener gestaltet werden kann. Die im Rahmen der Evaluierung geführten Interviews mit Expertinnen und Experten deuten im Ergebnis in die gleiche Richtung (siehe Kasten): Stärkung der Handlungsfelder 1 und 3 durch entsprechende Möglichkeiten der Prioritätensetzung im Projektauswahlverfahren.

Zu bedenken ist auch, dass die Voraussetzungen, die im Rahmen des Antrags- und Bewilligungsverfahrens der LEADER-Förderung zu erfüllen sind, für Private, für lokale Vereine und Initiativen eine hohe Hürde darstellen, in mehreren Interviews mit regionalen Agierenden und Projektträgern bzw. Projektträgerinnen kam zum Ausdruck, dass diese Rahmenbedingungen der LEADER-Förderung auf potenzielle Projektträger bzw. Projektträgerinnen eher abschreckenden Charakter haben, als dass sie der Akzeptanz von LEADER dienlich sind. Auch ist die erforderliche Vorfinanzierung für Repräsentierende dieser Gruppe, sie verfügen oftmals nicht über entsprechende finanzielle Rücklagen – schwierig darstellbar. Auf der anderen Seite ist gerade die Gruppe der Privatpersonen, der lokalen Vereine und Initiativen eine für die Umsetzung der RES und ihrer Ziele sowie den LEADER-Prozess insgesamt eminent wichtige Zielgruppe. Um diese Zielgruppe trotz des komplexen und für unerfahrene Antragstellende schwierig zu handhabenden Antrags- und Bewilligungsverfahrens an den LEADER-Prozess zu binden, sollte diesen eine **intensive Betreuung und Beratung/Coaching** während der gesamten Phase zwischen der Einreichung der ersten Projektskizze bis zur Bewilligung bzw. Abrechnung der Fördermittel, angeboten bzw. zuteilwerden können. Dafür sollte die LAG auch in Zukunft die erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung stellen.

Projektauswahlverfahren

Von entscheidender Bedeutung für den Umsetzungserfolg der RES als integrierte Entwicklungsstrategie ist auch das zweistufig angelegte Verfahren zur Aufnahme und Bewertung von Projektvorschlägen, die eine LEADER-Förderung erfahren sollen.

Der Vorstand der LAG ist das für die Projektauswahl zuständige Entscheidungsgremium, er wird dabei vom Regionalbeirat unterstützt und beraten. Der 15köpfige Regionalbeirat, in dem alle relevanten Interessen der Region, öffentliche Verwaltung und WISO-Partner paritätisch vertreten sind, wird vom Vorstand berufen.

Die eingereichten Projektvorschläge werden in einem Vorverfahren durch das Regionalmanagement auf Einhaltung von Mindestvoraussetzungen geprüft. Das Regionalmanagement fasst alle fristgerecht eingereichten Projekte zusammen und legt diese dem Regionalbeirat zur Bewertung vor. Dieser erarbeitet auf der Grundlage einer anhand der Projektauswahlkriterien vorgenommenen Bewertung der eingereichten Projekte Bewertungsvorschläge, die dem Vorstand der LAG zur Entscheidung vorgelegt werden.

Eingereichte Projektvorschläge müssen sich bei der Bewertung durch den Regionalbeirat an insgesamt neun Projektauswahlkriterien messen lassen, zu denen jeweils maximal zwei bis 6 Punkte vergeben werden können. Die dabei erreichte Gesamtpunktzahl ist entscheidend für die Beschlussempfehlung an den Vorstand:

- Schaffung und Erhaltung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- Innovationsgehalt und Modellhaftigkeit des Vorhabens in der LEADER-Region
- Verbesserung der Lebensqualität und Erhöhung der Bleibebereitschaft durch Maßnahmen der Grundversorgung, Daseinsvorsorge, Mobilität, Freizeitgestaltung

- Erweiterung und Verbesserung der regionalen Wertschöpfung sowie von touristischen Angeboten und Dienstleistungen
- Erhaltung der dörflichen Siedlungsstruktur und regionalen Baukultur - Stärkung des kulturellen Erbes
- Vorhaben leistet einen Beitrag zum: - Natur- und Umweltschutz, - Klima- und Ressourcenschutz
- Barrierefreiheit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, geistiger Behinderung, Seh- und Höreinschränkungen, Allergien
- Fördert Kompetenzentwicklung durch: Bildungsmaßnahmen, Fachkräftesicherung Wissenstransfer/Erfahrungsaustausch
- Fördermittelinanspruchnahme

Der Vorstand gibt ein Votum auf Grundlage der vom Beirat empfohlenen Projektbewertung ab, stellt die Rang- und Reihenfolge der eingereichten Projektvorschläge fest. Die LAG informiert die Antragstellenden über das Votum des Vorstands, verbunden mit der Aufforderung, den Förderantrag innerhalb einer festgelegten Frist beim LELF als zuständiger Bewilligungsbehörde einzureichen.

Hinweise aus den ExpertInnengesprächen zum Projektauswahlverfahren

„Das Projektauswahlverfahren ist gut organisiert, nachvollziehbar und transparent."

„Die Projektauswahlkriterien sind gut handhabbar, das Verfahren hat sich eingespielt."

„…bei der Punktevergabe kommt es zu einzelnen Kriterien gelegentlich zu einer sehr breiten Streuung, für die nächste Förderperiode sollten Kriterien deshalb weiter geschärft werden (Vorgabe: „eindeutig, unmissverständlich, klar")."

„Mehr Flexibilität erforderlich, um klarere Prioritäten z. B. in Richtung „Innovation" setzen zu können (Vorschlag: Bonusregelung)."

„Gelegentliche Dominanz kommunaler Interessen, Kommunen sollten keine „Sowieso-Projekte", keine „Schubladen-Projekte" einreichen."

Private Projektträger, Träger aus der Vereinslandschaft bringen innovative Projektideen ein, sind oftmals mit dem Antragsverfahren überfordert.

Insgesamt hat sich das Projektauswahlverfahren in der Förderperiode 2014 bis 2020 sehr bewährt, auch die dazu befragten Agierenden und die Projektträgerschaft sind in hohem Maß zufrieden mit der Handhabung und den Ergebnissen des zweistufigen Verfahrens sowie dem dabei zum Tragen kommenden Zusammenspiel von Vorstand der LAG, Regionalbeirat und Regionalmanagement. Die LAG hat sich im Laufe der Förderperiode kontinuierlich darum bemüht, das Projektauswahlverfahren immer besser handhabbar zu gestalten und hat dazu die RES innerhalb der Förderperiode dreimal geändert.

Für die kommende Förderperiode ist das Projektauswahlverfahren angesichts absehbarer Veränderungen der Ziele und Prioritäten der regionalen Entwicklungsstrategie auf der Grundlage der in der Förderperiode 2014 bis 2020 gemachten Erfahrungen **zu überarbeiten und weiter zu schärfen**.

Hemmnisse bei der Umsetzung der RES werden in erster Linie den formalen Voraussetzungen zugeschrieben, die die Projektträgerschaft im Laufe des Antrags- und Bewilligungsverfahrens zu erfüllen hat. Insbesondere für private Antragstellende aber auch solche aus der Vereinslandschaft bedeuten diese formalen Voraussetzungen eine erhebliche Barriere beim Zugang zur LEADER-Förderung. Die Besonderheit des LEADER-Prozesses, vor der eigentlichen Fördermittelbeantragung ein

Auswahlverfahren durchlaufen zu müssen, ist vor allem für private Antragstellende, Vereine und andere kleine Initiativen erklärungsbedürftig, gerade wenn ein solches Verfahren einmalig durchlaufen wird. Diese Komplexität setzt sich beim eigentlichen Antragsverfahren mit vergleichbaren Konsequenzen für die notwendige Beratungsintensität durch das Regionalmanagement fort. Die „Stellschrauben" für eine Vereinfachung liegen allerdings nicht auf Seiten der LAG, vielmehr sind hier Land und EU gefordert. LAG und Regionalmanagement haben nur die Möglichkeit, Antragstellende mit einer noch intensiveren Betreuung und Beratung und einem gezielten Coaching während des gesamten Zeitraums von der Erarbeitung der ersten Projektskizze bis zum fertigen Förderantrag und darüber hinaus bis zu seiner Bewilligung zu unterstützen. Die dafür erforderlichen Ressourcen bereit zu halten, wird eine der Herausforderungen sein, mit denen die LAG auch in der kommenden Förderperiode konfrontiert sein wird.

Hinweise aus den ExpertInnenengesprächen zu „Stolpersteinen" und Hemmnissen der RES-Umsetzung"

„Eigenanteil: ist für gemeinnützige Träger aus den Dörfern vielfach zu hoch."

„Vorfinanzierung: Für kleine Träger (Vereine, Private) kaum zu stemmen."

„Bürokratischer Aufwand, langwieriges komplexes Antragsverfahren mit vielen versteckten Fallen für unerfahrene Antragsteller."

„Schwierig zu verstehender Bewilligungsbescheid, EU-Kontrollwahn"

„Komplexe Projekte (z. B. Sanierung Gutshof) stecken voller Überraschungen →Flexibilität bei der Umsetzung, für LEADER darf sich nichts mehr ändern."

„Gleichzeitigkeit der Umsetzung aller Handlungsfelder überlastet Ressourcen"

„Wohlfühlinfrastruktur“ im Spreewald

„Infrastruktura za derjeměše“ we Błotach

5 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die kommende Förderperiode

Die **Analyse** der RES-Umsetzung und des LEADER-Prozesses sowie der Veränderungen von Rahmenbedingungen im Laufe der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 erlauben in Verbindung mit den **Ergebnissen der Befragung** regionaler Agierender und Experten bzw. Expertinnen der LAG und ihrer Vernetzungsbeteiligten sowie der Projektträgerschaft Schlussfolgerungen, die im Rahmen der beiden **Evaluierungsworkshops** (Bilanz-Workshop am 14.04.2021 und Strategie-Workshop am 12.05.2021) in gemeinsamer Diskussion der regionalen Agierenden zu Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der LEADER-Region Spreewald-PLUS, zunächst in der nächsten EU-Förderperiode 2021 bis 2027, verdichtet werden konnten.

Zunächst ist festzuhalten, dass der LEADER-Prozess für die Region Spreewald-PLUS auch in der Förderperiode 2014 bis 2020 eine Erfolgsgeschichte gewesen ist. Es ist inzwischen eine Selbstverständlichkeit, wie die Agierenden der Region gemeinsam Verantwortung für Budget und Projekte übernehmen. Der beteiligungsorientierte LEADER-Prozess hat sich mit vielen beispielhaften Projekten vollends in der Region etabliert und genießt mit seinen Verfahrensweisen und Ergebnissen ein hohes Maß an Akzeptanz.

Hinweise aus den ExpertInnenengesprächen zu zukünftigen Herausforderungen

„Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 ist eine zentrale Herausforderung auf allen Ebenen, auch für die LEADER-Region Spreewald-PLUS."

„… der Speckgürtel der Metropole rückt näher – mit positiven und negativen Begleiterscheinungen."

„Die demografische Entwicklung beginnt, sich zu drehen, heute ist Zuzug das Thema (Verdoppelung der Anfragen in den letzten Jahren), nicht mehr der Wegzug."

„Der Strukturwandel Lausitz kommt in Fahrt – mit Chancen und Risiken. Das Strukturstärkungsgesetz und seine Umsetzung bringen viel Geld, neue Ansiedlungen und große Infrastrukturvorhaben in die Region. LEADER muss den Strukturwandel aktiv begleiten, damit der ländliche Raum nicht unter die Räder kommt, für „weiche" Standortfaktoren, für „Wohlfühlinfrastruktur" und Willkommenskultur sorgen, für (zukünftige) Fachkräfte und ihre Familien, für Lebensqualität für Zuzügler und Alteingesessene aller Generationen."

Die fortschreitende Zentralisierung der Einrichtungen der Daseinsvorsorge und der Grundversorgung auf zentrale Orte birgt die Gefahr, dass Dörfer und weniger mobile Bevölkerungsgruppen abgehängt werden."

„Klima- und Ressourcenschutz: Der Spreewald ist besonders abhängig vom Zustand der natürlichen Ressourcen, Beispiel: Wasserhaushalt."

„Die Einbindung der Jugend in den Prozess der Regionalentwicklung und der Gestaltung des Gemeinwesens ist unbedingt erforderlich; mit LEADER müssen dazu geeignete Projekte und Angebote entwickelt werden."

„…angesichts des Generationswechsels, der sich in vielen Betrieben und Institutionen der Region vollzieht, ist es wichtig, die Jüngeren auch für die Arbeit im Spreewaldverein zu aktivieren."

Deswegen richten sich große Hoffnungen der LAG und ihre Vernetzungsbeteiligten darauf, dass der LEADER-Prozess zukünftig – zunächst in der Förderperiode 2021 bis 2027 – erfolgreich weitergeführt werden kann.

Deshalb stellen die **nachfolgenden Empfehlungen für die LAG wichtige „Ankerpunkte" für die Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie für die kommende Förderperiode** dar, mit der die LEADER-Region Spreewald-PLUS die *aktuellen Herausforderungen* angehen und ihre Erfolgsgeschichte mit neuem Elan, neuen Ideen und einer noch breiteren Beteiligung der Menschen aus der Region fortschreiben möchte.

Das Land Brandenburg wird im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2021 zur Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategien für die LEADER-Regionen der Förderperiode 2021 bis 2027 aufrufen. Die mit der Abschlussevaluierung der Förderperiode 2014 bis 2020 erarbeiteten Handlungsempfehlungen sind im Rahmen der Erstellung der „neuen" Regionalen Entwicklungsstrategie", mit der die Region Spreewald-PLUS sich erneut um den Status einer „LEADER-Region" bewerben möchte, weiter zu untersetzen und zu konkretisieren.

Empfehlungen zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung

- Nachhaltigkeit als Querschnittsziel der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) und ihrer Umsetzung
- Handlungsschwerpunkte:
  - Regionale Wertschöpfung zum Kernthema machen – Dachmarke weiter entwickeln
  - „Lebensqualität für Alle" zum Markenzeichen entwickeln
  - Ganzheitliche Siedlungsentwicklung
  - Tourismus – das „PLUS" entwickeln
- Vernetzungs- und Kooperationspotenziale nutzen

Nachhaltigkeit als Querschnittsziel der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) und ihrer Umsetzung

Die beständige Arbeit des Spreewaldvereins e. V. und seiner regionalen Vernetzungsbeteiligten hat eine tragfähige Grundlage für den weiteren Entwicklungsprozess der Region Spreewald-PLUS gelegt. Es ist Anspruch der LAG und der eingebundenen regionalen Agierenden, den weiteren regionalen Entwicklungsprozess **im Sinne der Agenda 2030** der Weltgemeinschaft und ihrer **17 Ziele (Sustainable Development Goals SDG**) nachhaltig zu gestalten, und zwar in dem umfassenden Sinne der Agenda 2030. Die Agenda 2030 ist die gemeinsame Strategie für die soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung weltweit und auf allen räumlichen Ebenen, auf internationaler wie auf nationaler, auf Landes-, regionaler und lokaler Ebene. Den Rahmen für die Umsetzung auf Bundesebene setzt die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (Aktualisierung 2018)[67], diese wird für das Land Brandenburg untersetzt durch die Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg (Fortschreibung 2019).

[67] Vgl.: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.) (2018)

Die Implementierung des Querschnittsziels „Nachhaltigkeit“ als übergeordnetes strategisches Ziel im Rahmen der RES der LEADER-Region Spreewald-PLUS und ihrer Umsetzung bedeutet für die LAG und ihre Vernetzungsbeteiligten, mehr Mut zu tatsächlicher Nachhaltigkeit zu zeigen. Für den LEADER-Prozess ergibt sich daraus, dass Handlungsfelder, Projekte und Maßnahmen, die über LEADER gefördert werden sollen, **im Einklang mit den 17 Nachhaltigkeitszielen** (SDG) der UN-Agenda 2030 sowie den nationalen und regionalen Nachhaltigkeitszielen bzw. relevanten Unterzielen zu gestalten sind und dass der Nachweis dafür im Rahmen des Projektauswahlverfahrens anzutreten ist.

Abbildung 16: Die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals SDG) der UN-Agenda 2030 der Weltgemeinschaft[68]

Die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 umfassen mit Ziel 13 den Klimaschutz sowie mit Ziel 15 den Schutz von Natur und Landschaft und den Erhalt der Biodiversität, so dass diese für die Entwicklung der LEADER-Region Spreewald-PLUS so wichtigen Belange unter dem Dach des Querschnittsziels „Nachhaltigkeit“ ihrer Bedeutung entsprechend zum Tragen kommen können. Angesichts der Empfindlichkeit der Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten sollte insbesondere die Berücksichtigung der Belange von Natur und Landschaft in der zukünftigen RES als querschnittsorientiertes Ziel für jegliches LEADER-Vorhaben eine „Pflichtaufgabe“ sein.

Die bisher schon enge Kooperation von LAG und Biosphärenreservat Spreewald bietet die Chance, die LEADER-Region Spreewald-PLUS zum **Modellgebiet nachhaltiger Entwicklung** zu machen. Das Projektauswahlverfahren der LEADER-Region Spreewald-PLUS ist dazu so weiterzuentwickeln, dass in dessen Rahmen eine **standardisierte Einschätzung der Nachhaltigkeit aller Vorhaben, die über LEADER gefördert werden** sollen, möglich ist. Dazu sollte das Projektauswahlverfahren um einen transparenten Nachhaltigkeits-Check ergänzt werden, der so gestaltet ist, dass er die drei Aspekte der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales) sowie die Rahmenbedingungen und direkte wie indirekte Wirkungen von Vorhaben in öffentlicher wie privater Trägerschaft transparent und nachvollziehbar abzubilden in

[68] Vgl.: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2018)

der Lage ist (Beispiel: Mustervorlage Kommunaler Nachhaltigkeitscheck(N!-Check) Baden-Württemberg).

Die Einführung der Nachhaltigkeitsziele in die LEADER-Entwicklungsstrategie und ihre Umsetzung sollte von der LAG mit einem „weiten Blick über den Tellerrand" in andere Regionen in Deutschland und Europa, die bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen und mit einem breit angelegten Modul „Bildung für Nachhaltige Entwicklung" für regionale Agierende und potenzielle Projektträger und Projektträgerinnen ergänzt werden, um diese bei der Einarbeitung in das Thema zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich bereits in einer frühen Phase der Projektentwicklung über die Nachhaltigkeitsaspekte ihres Vorhabens klar zu werden.

Handlungsschwerpunkt „Regionale Wertschöpfung zum Kernthema machen – Dachmarke weiterentwickeln"

Die Regionale Wertschöpfung, für die der Spreewald mit seiner großen Vielfalt regionaler Produkte und Dienstleistungen steht, stellt mit der **Dachmarke „Spreewald" das Flaggschiff der Region** dar, sie ist deutschlandweit „Vorzeigeprojekt" und wichtiger Imageträger für die Region. Angesichts des sich verstärkenden Trends zu Regionalität, wachsendem Bewusstsein für die Notwendigkeit des Funktionierens regionaler Wirtschaftskreisläufe und für gesunde Ernährung mit nachvollziehbarer Herkunft ist das eine gute Ausgangsbasis für die Zukunft.

Im Kontext der Nachhaltigkeit ist zu bedenken, dass unter der Dachmarke sowohl konventionelle als auch ökologische Produkte zertifiziert werden. 11 von 26 zertifizierten Landwirtschaftsbetrieben wirtschaften ganz oder teilweise ökologisch. Mit Blick auf die Entstehungsgeschichte der Dachmarke ist zu berücksichtigen, dass alle etablierten Betriebe, gleich ob konventionell oder ökologisch wirtschaftend, bei der weiteren Entwicklung „mitzunehmen" sind. Das gelingt der LAG bzw. dem Regionalmanagement ohne sich vor nachhaltigen und innovativen Prozessen in der Land- und Ernährungswirtschaft verschließen zu müssen.

Die Zertifizierungsrichtlinie der Dachmarke aus dem Jahr 2011 befindet sich derzeit in der Überarbeitung. Mit der Überarbeitung reagiert der Spreewaldverein e. V. auf aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich regionalen Wertschöpfung.

Die LEADER-Förderung sollte in der kommenden Förderperiode genutzt werden, um **bestehende regionale Wertschöpfungsketten zu evaluieren** und um **das Spektrum** der Produkte und Dienstleistungen regionaler Herkunft offensiv zu erweitern. Zugehen könnte man auf kleine Erzeuger- und Verarbeitungsbetriebe aus dem Food- und Non-Food-Bereich (mit Produkten wie z. B. Trachten, Spreewald-Kähne) und Anbieter weiterer relevanter Produkte (wie z.B. Holz/Stroh als nachhaltige Baustoffe) und Leistungen (erneuerbare Energien, Handwerksleistungen und -erzeugnisse).

Weiterhin sollte die LEADER-Förderung dazu genutzt werden, um dem Netzwerk der bereits jetzt unter der Dachmarke versammelten Agierenden (Produktion, Handel, Gastronomie, Logistik) mit einer **Marketingoffensive in die Region hinein**, die bei allen Bevölkerungsgruppen, auch der sorbisch/wendischen in ihrer Sprache, ankommt, einen **neuen Schub** für die Weiterentwicklung der Marke und der Produktpalette zu verleihen. Dies ist umso wichtiger, als in der Zeit der Corona-Pandemie viele der Erzeugenden und Verarbeitenden regionaler Produkte sowie Betreibende gastronomischer Betriebe (Spreewald-Kulinarium) nicht zuletzt in Folge des Einbruchs im Tourismus sehr um ihre Existenz kämpfen müssen.

Handlungsschwerpunkt „Lebensqualität für Alle“ zum Markenzeichen entwickeln

Der **Strukturwandel der Lausitz** mit der Ansiedlung von arbeitsplatzbedeutsamen Unternehmen und Einrichtungen sowie großen Infrastrukturvorhaben nimmt Fahrt auf. Die Betroffenheit vom Strukturwandel ist allerdings teilräumlich unterschiedlich ausgeprägt. Die LEADER-Region Spreewald-PLUS befindet sich im Spannungsbogen zwischen dem prosperierenden berlinnahen Raum, sehr stark landwirtschaftlich geprägten Teilräumen und schließlich großräumigen Schutzgebieten, in denen der Schutz und die Entwicklung von Natur und Landschaft einen hohen Rang genießen und weiten Flächen der Bergbaufolgelandschaft, deren zukünftige Nutzung erst in Umrissen erkennbar ist.

Mit Hilfe von LEADER kann die LAG Spreewaldverein e.V. den **Strukturwandel durch ergänzende Maßnahmen der Daseinsvorsorge und der Stärkung der Zivilgesellschaft aktiv begleiten,** unterstützen und für „weiche“ Faktoren, für „Wohlfühlinfrastruktur“, für Lebensqualität für Alle, (barrierefreie Angebote für Kultur, Freizeit/Erholung/Sport, soziales Miteinander) und Familienfreundlichkeit sorgen, damit die Region lebenswert für ihre Bewohnerschaft aller Generationen bleibt und attraktiv für Zuzugsinteressierte, für Fachkräfte und ihre Familien wird bzw. bleibt.

In diesem Zusammenhang sollte auch das Handlungsfeld „Tradition, Kultur und Natur „Wir sind stolz auf unsere Heimat““ der RES 2014-2020 einer „Runderneuerung“ unterzogen werden. Das Handlungsfeld ist auch für die Zukunft von zentraler Bedeutung, um Vereine und lokale Initiativen – gerade auch der sorbisch-wendischen Volksgruppe – zu stützen und die emotionale Bindung der Menschen an die Region zu erhalten und zu stärken. Dabei ist aufzuzeigen, wie die kulturlandschaftlichen Potenziale der Region, insbesondere auch der Großschutzgebiete (Biosphärenreservat und Naturparks) der Gebietskulisse für die Gesamtentwicklung nutzbar gemacht werden können. Hier können mit Hilfe von LEADER wertvolle Anker für die Menschen und ihre Identität, ihr „Zuhausefühlen“ in der Region entstehen. **Für die Zukunft braucht es allerdings einen guten Schuss Innovation,** um auch junge Menschen anzusprechen und so nachhaltig erfolgreich zu sein. Innovative Ansätze sollten deshalb eine Priorisierung erfahren, die Projektauswahlkriterien entsprechend angepasst werden.

Handlungsschwerpunkt „Ganzheitliche Siedlungsentwicklung“

Der Speckgürtel der Metropole rückt näher: Einerseits macht sich das bemerkbar in einer Abnahme der Bevölkerungsverluste und Zuzug aus dem Ballungsraum. Auf der anderen Seite schreitet die Zentralisierung der Einrichtungen der Daseinsvorsorge und der Grundversorgung auf zentrale Orte fort, Dörfer laufen Gefahr, abgehängt zu werden.

Umso wichtiger werden **Leitbilder der nachhaltigen Siedlungsentwicklung** zum Erhalt des Charakters des ländlichen Raums und der Dörfer, auch um Willkommenskultur zur Integration von anspruchsvollen Zugezogenen zu entwickeln. Den Kommunen ist hier mehr Mut zu wünschen zu strategischer Voraussicht und zur Etablierung von offenen Beteiligungs- und Moderationsprozessen, die über LEADER gefördert werden können.

Wertvolle Anknüpfungspunkte liefern immer noch die in den 90er Jahren erstellten Agrarstrukturellen Entwicklungsplanungen und Dorfentwicklungskonzepte. Der LEADER-Prozess sollte dafür genutzt werden, die Dörfer der Region Spreewald-PLUS zu stärken, der **beteiligungsorientierten ganzheitlichen Dorfentwicklung neuen Schwung zu geben**, helfen dörfliche Wirtschaftskreisläufe zu entwickeln bzw. zu stärken. Ein Ziel dabei sollte es sein, Dorfgemeinschaftshäuser für alle Generationen mit neuen Inhalten zu füllen, sie zu multifunktionalen modular bzw. flexibel nutzbaren und deshalb gut ausgelasteten Begegnungsstätten weiterzuentwickeln.

Regionaler Entwicklungsschwerpunkt für Cottbus und die Umlandgemeinden: Entwicklung Ostseezum Standort mit hoher Wohn- und Freizeitqualität.

Spreewald+MOBIL: Als LEADER-geförderter Handlungsschwerpunkt könnte ein regionales Mobilitätsmanagement für die Region Spreewald-PLUS in erheblichem Maße dazu beitragen, Erreichbarkeitsdefizite abzubauen und die vorhandenen Ansätze für innovative Mobilitätskonzepte und die großräumigen Infrastruktur- und Mobilitätsvorhaben des Strukturwandels auf kleinräumlicher Ebene so miteinander zu verknüpfen, dass eine regionale Gesamtstrategie für „sanfte Mobilität" der Region Spreewald-PLUS zum Nutzen Aller entsteht - aufbauend auf Grundlagen und Vorschlägen, die im Rahmen von Vorläuferprojekten, insb. der Mobilitätsstrategie Wirtschaftsraum Spreewald und der „Integrierten Verkehrsstudie Lausitz" der Zukunftswerkstatt Lausitz in 2020 erarbeitet wurden (Verkehrs- und Parkleitsystem, ÖPNV-Erreichbarkeit, Azubi-Shuttle, Rufbus, Bürger-Bus, Gäste-Shuttle (z. B. für Tropical-Islands-Besucher), Umsetzung der GästeCard mit freier ÖPNV-Nutzung, etc.)[69].

Spreewald+DIGITAL: LEADER kann einen digitalen Innovationsschub fördern, um die Siedlungen und Dörfer der Region fit für die digital vernetzte Zukunft zu machen. Ziel sollte es sein, digitale Anwendungen mit den Dorfgemeinschaften zu erproben, um die Daseinsvorsorge, Mobilität, Teilhabe und Nachbarschaftshilfe sowie das Ehrenamt und Miteinander vor Ort zu stärken und alle Menschen barrierefrei ins digitale Zeitalter mitzunehmen.

Handlungsschwerpunkt „Tourismus – das „PLUS" entwickeln"

Der Tourismus ist ein zentraler Wirtschaftsfaktor der Region Spreewald-PLUS. Er lebt vom Image der Region als beeindruckende Natur- und Kulturlandschaft mit hoher Umweltqualität und Authentizität. Allerdings hat sich die touristische Entwicklung der letzten Jahre mit neuen touristischen Angeboten und zusätzlichen Übernachtungskapazitäten sehr auf die zentralen Bereiche des Spreewaldes konzentriert.

Die LEADER-Förderung sollte in der nächsten Förderperiode noch stärker auf Qualität setzen und die Tourismusverbände auf dem Weg zur **„Qualitätsregion Tourismus"** unterstützen. Kernziel der LAG sollte es sein, in touristischer Hinsicht **gezielt das „PLUS" der Region „Spreewald-PLUS" zu entwickeln**, also den nördlichen Teil der Gebietskulisse bis in den Naturpark Dahme-Heideseen, den Bereich der I.N.A. Lieberoser Heide und der Übergänge in den Naturpark Schlaubetal. Im Süden sollten die Potenziale der Naturparks Niederlausitzer Landrücken und Niederlausitzer Heidelandschaft und der Nähe zum Lausitzer Seenland mit Hilfe von LEADER besser für die touristische Gesamtentwicklung erschlossen werden.

Mit Hilfe der LEADER-Förderung sollte vorrangig in diesen Teilen der Gebietskulisse die Schaffung und Vermarktung neuer attraktiver Angebote (Naturtourismus, Nutzung der Potenziale der Naturparks, der Bergbaufolgelandschaft) angeschoben werden. Neue Übernachtungskapazitäten sollten nur noch in diesen räumlichen Schwerpunkten gefördert werden. Darüber hinaus sollte LEADER genutzt werden, um für die Gebietskulisse insgesamt ein intelligentes System der **Gästeinformation und -lenkung** auf den Weg zu bringen (Machbarkeitsstudie).

Der Spreewaldverein e. V. sollte schließlich **auch im Kontext mit der Tourismusentwicklung** den Trend zu regionalen Produkten/Erzeugnissen weiter befördern und unterstützen und dabei seine bestehenden Vernetzungsstrukturen und den „guten Draht" zu Repräsentierenden der Tourismusbranche und

[69] Integrierte Verkehrsstudie Lausitz, Hrsg: Wirtschaftsregion Lausitz/Zukunftswerkstatt Lausitz (2020)

ihrer Verbände für gemeinsame Bestrebungen zur **Sensibilisierung für Regionalität, für die regionale Wertschöpfung und für die Dachmarke** und die unter ihrem Dach angebotenen Produkte und Dienstleistungen nutzen.

Gefördert werden sollte im Rahmen der Entwicklung der „Qualitätsregion Tourismus" auch das Wissen der Fachleute der Tourismusbranche um die **sorbische/wendische Bevölkerung** und die Weitergabe dieses Wissens an die Gäste.

Hinweise aus den ExpertInnengesprächen zu Prioritäten und Ansatzpunkten für Handlungsschwerpunkte in der nächsten Förderperiode

„Stärkung weicher Standortfaktoren, Lebensqualität/Gutes Leben für alle – auch in den Dörfern."

„…auf Innovationen setzen (regionale Wertschöpfung, Ernährung, Mobilität, Bauen, Energie, Tourismus)."

„Digitalisierung: Anwendungen für alle Menschen (Telemedizin bis Mobilität) nutzbar machen, digitale Gemeinschaft fördern."

„Mobilitätskonzepte umsetzen: GästeCard, ÖPNV-Erreichbarkeit, Azubi-Shuttle, Rufbus, Gäste-Shuttle (z. B. für Tropical-Islands-Besucher), Aufgabe für LEADER: Mobilitätsmanagement."

„Qualitätsregion Tourismus: Attraktive Angebote in Randbereichen und mit Nachbarregionen, intelligente Besucherlenkung und Information zur Vermeidung von Overtourism"

„Dorfentwicklung ganzheitlich gestalten, Dorfgemeinschaftshäuser 4.0: Neue Inhalte für alle Generationen"

Entwicklung Ostsee: Entwicklungsschwerpunkt für Cottbus und Nachbarn

Corona-Verluste aufarbeiten (Tourismus, regionale Erzeuger, Kulinarium)

Vernetzungs- und Kooperationspotenziale nutzen

Die LEADER-Region Spreewald-PLUS zeichnet sich insgesamt durch einen hohen Vernetzungsgrad nach innen wie nach außen aus. **Der Spreewaldverein e. V. ist ein gesuchter und unentbehrlicher Vernetzungspartner für die Entwicklung der Lausitz**. In der nächsten Förderperiode sollte es gelingen mit Unterstützung durch die LEADER-Förderung insbesondere die **Jugend und junge Erwachsene stärker in den LEADER-Prozess einzubinden** und die junge Generation hier mit deutlichen Akzenten in Richtung Innovation und Zukunftsorientierung für die Entwicklung ihrer Heimat zu aktivieren.

Die **Vereine und lokalen Initiativen** sind eine Zielgruppe von zentraler Bedeutung für den LEADER-Prozess. Für Antragstellende aus der Vereinslandschaft bedeuten die formalen Voraussetzungen eine erhebliche Barriere beim Zugang zur LEADER-Förderung. Für die nächste Förderperiode sollte es ein wichtiges Ziel sein, diese für den sozialen Zusammenhalt im ländlichen Raum so wichtige Gruppierung auch der sorbisch/wendischen Bevölkerungsgruppe besser einzubinden und für sie den Zugang zur LEADER-Förderung zu erleichtern – entweder durch entsprechende Vereinfachung der Regularien seitens EU und Land und/oder durch eine noch intensivere Betreuung und Beratung und ein gezieltes Coaching während des gesamten Zeitraums von der Erarbeitung der ersten Projektskizze bis zum fertigen Förderantrag und darüber hinaus bis zu seiner Bewilligung.

Insbesondere die Gespräche mit Experten und Expertinnen haben deutlich gemacht, dass es für die LEADER-Region Spreewald-PLUS **von essenzieller Bedeutung ist, sich intensiv in die laufenden Aktivitäten des Lausitzer Strukturwandels einzubringen,** damit der ländliche Raum und die Dörfer mit ihren Potenzialen und Problemen weder vergessen werden, noch unter die Räder kommen. Der Spreewaldverein e. V. hat sich hier bisher schon intensiv beteiligt, z. B. in der Online-Schreibwerkstatt der Zukunftswerkstatt Lausitz oder auch in der Werkstatt 4 „Daseinsvorsorge, ländliche Entwicklung, Smart Regions" der Wirtschaftsregion Lausitz. Die dafür erforderlichen Ressourcen sollte der Spreewaldverein e. V. angesichts der zunehmenden Dynamik des Strukturwandels unbedingt auch für die Zukunft sichern.

Vernetzungspotenziale werden auch im **Ausbau der Kooperation mit den benachbarten Regionen der Lausitz** gesehen, ebenso im Austausch mit **LEADER-Regionen aus anderen Teilen Deutschlands und Europas**.

Hinweise aus ExpertInnengesprächen zur Nutzung vorhandener Kooperations- und Vernetzungspotenziale

„Stärkere Einbindung der Jugend, u. a. durch intensivere Kooperation mit den Schulen - zu Regionalität, gesunder Ernährung, Berufsorientierung, …"

„… mit benachbarten Regionen der Lausitz stärken (auch länderübergreifend), insbesondere bei der touristischen Entwicklung."

„… durch Nutzung von „KLI" könnte man die für den sozialen Zusammenhalt wichtige Gruppe der Vereine noch besser erreichen."

„… mit Institutionen des Strukturwandels (Wirtschaftsregion Lausitz, Bürgerregion Lausitz, Werkstätten der WRL)."

„Intensivierung der Kooperation mit „Dorfbewegung Brandenburg."

„Mit innovativen Akteuren (z. B. Raddusch: Permakultur, solid. Landwirtschaft)."

„LEADER ist ein internationales Programm: Austausch mit internationalen Partnern und LEADER-Regionen anderer Nationalitäten mit beispielhaften Ansätzen in Gang bringen."

Weitere Empfehlungen zur Methodik/Vorgehensweise der RES und ihrer Umsetzung

- Sicherung/Stärkung der personellen Ressourcen des Regionalmanagements
- Handlungsfeldbezogene Aufrufe
- Optimierung der Datenerfassung und -pflege
- Überarbeitung des Indikatorensystems der RES

Sicherung/Stärkung der personellen Ressourcen des Regionalmanagements

Das Team des Regionalmanagements ist Rückgrat des LEADER-Prozesses und Motor für die breit angelegte Arbeit des Spreewaldvereins e. V., es ist weit über den LEADER-Prozess hinaus mit einer großen Aufgabenvielfalt eingebunden in die immer komplexer werdende Gestaltung der Region. Es hat beachtliche Arbeit geleistet beispielsweise zur Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit für die Belange der ganzheitlichen Dorfentwicklung mit dem erfolgreichen Format „Dörfer im Fokus". Die hier gewonnenen wertvollen Erfahrungen sind direkt übertrag- und anwendbar in der nächsten

Förderperiode auch zu anderen Schwerpunktthemen der ländlichen Entwicklung, zum Beispiel „Kultur im Fokus“ oder „Landwirtschaft im Fokus“. Ein weiterer Vorschlag für die bedarfsgerechte Beratung von potenziellen Projektträgern ist das Angebot von Bürgersprechstunden in den Teilräumen der Gebietskulisse. Dies wäre ein gewichtiger Beitrag, um auch in Teilräumen mit entsprechendem Nachholbedarf die Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung weiter zu befruchten.

Auch im Rahmen des LEADER-Prozesses kommen **wachsende Anforderungen auf die personellen (und finanziellen) Ressourcen der LAG** zu, diese ergeben sich insbesondere aufgrund des absehbar zunehmenden Aufwands bei der Beratung und Unterstützung unerfahrener potenzieller Antragstellender aus dem privaten Bereich und aus der Vereinslandschaft im Rahmen individueller Beratungsangebote und von „Bürgersprechstunden“ über den gesamten Zeitraum der Antragstellung bis zur Bewilligung des Förderantrags. Die große und absehbar weiter wachsende Aufgabenvielfalt für das Regionalmanagement in der LEADER-Region Spreewald-PLUS birgt die Gefahr der Überforderung der personellen Ressourcen. Diese zu sichern und zu stärken, bedeutet eine große Herausforderung für die LAG in der kommenden Förderperiode.

Handlungsfeldbezogene Aufrufe

Grundsätzlich hilfreich um das Verhältnis der Handlungsfelder untereinander im Laufe der Förderperiode ausgewogener zu gestalten und zur besseren Steuerung des Informations- und Beratungsbedarfs und des zu seiner Deckung erforderlichen Aufwandes könnte es sein, Aufrufe zu Projektauswahlverfahren handlungsfeldbezogen bzw. thematisch zu begrenzen und so auch bestimmte prioritäre Schwerpunkte proaktiv in den Fokus der regionalen Agierenden zu rücken.

Optimierung der Datenerfassung und -pflege

Zur **Erleichterung des Monitoring** sollte eine konsequente Datenerfassung zu allen behandelten Projekten nach jedem Auswahlverfahren sowie die kontinuierliche Pflege und Aktualisierung der Daten erfolgen. Dabei ist es empfehlenswert, alle notwendigen Daten in einer sich logisch aufbauenden Datenstruktur abzulegen, die einen jederzeitigen Abgleich mit den Monitoring-Daten der Bewilligungsbehörde und damit einen jederzeitigen Überblick über den aktuellen Sachstand ermöglicht.

Überarbeitung des Indikatorensystems der RES

Das Indikatorensystem der Regionalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Spreewald-PLUS mit seinen quantitativen und qualitativen Indikatoren ist **sehr komplex** und nach unserer Auffassung **überladen** mit Indikatoren auf die nur begrenzte Einflussmöglichkeiten durch zu bewertende Vorhaben gegeben sind. Das Indikatorensystem der RES sollte deshalb im Rahmen der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie für die Förderperiode 2021 bis 2027 grundsätzlich **vereinfacht und gestrafft werden.**

Verzeichnisse

Abkürzungsverzeichnis

ASG	Agrarsoziale Gesellschaft e.V.
CLLD	Community-Led Local Development („von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung“)
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
EIP	Europäische Innovationspartnerschaft
GAK	Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz
KLI	Kleine lokale Initiativen
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LAGA	Landesgartenschau
LDS	Landkreis Dahme-Spreewald
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale („Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“)
LELF	Landesamtes für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung
MORO	Modellvorhaben der Raumordnung
OSL	Landkreis Oberspreewald-Lausitz
RES	Regionale Entwicklungsstrategie
SDG	Sustainable development goals
SPN	Landkreis Spree-Neiße
SUW	Stadt-Umland-Wettbewerb
SWOT -Analyse	(S-Strengths – Stärken, W-Weaknesses – Schwächen, O-Opportunities – Chancen, T-Threats – Risiken)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Meilensteine der Abschlussevaluierung 12
Abbildung 2: Maßnahmenüberblick, ohne GAK-Maßnahmen 28
Abbildung 3: Projekte nach Art der Projektträgerschaft (n=130) 28
Abbildung 4: Bewilligte LEADER-Mittel je Projektträgergruppe (n=81) 29
Abbildung 5: Gebundene LEADER- Mittel nach Fördergegenstand 30
Abbildung 6: LEADER -Projekte nach Handlungsfeldern (n=78) 30
Abbildung 7: Gebundene LEADER-Mittel je Handlungsfeld (n=78) 31
Abbildung 8: LEADER- und GAK-Projekte nach Handlungsfeldern (n=127) 31
Abbildung 9: Gebundene LEADER-Mittel je Kommune (n=81) 37
Abbildung 10: Verortung der LEADER-geförderten Projekte in der LEADER-Region Spreewald-PLUS 38
Abbildung 11: Bedeutung verschiedener Informationsmedien 40
Abbildung 12: Gewünschte Medien der Informationsvermittlung 41
Abbildung 13: Mitgliederzusammensetzung von LAG und Regionalbeirat 43
Abbildung 14: Wünsche zur Informationsbereitstellung 45
Abbildung 15: Zufriedenheit mit dem Regionalmanagement 46
Abbildung 16: Die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals SDG) der UN-Agenda 2030 der Weltgemeinschaft 63

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerung, Fläche und Bevölkerungsdichte der LEADER-Region Spreewald-PLUS 2012-2019 16
Tabelle 2: Gäste, Übernachtungen und Beherbergungskapazität in den Reiseregionen 2012 und 2019 18
Tabelle 3: Einschätzung der Zielerreichung in Handlungsfeld 1 32
Tabelle 4: Zielerreichung Handlungsfeld 2 33
Tabelle 5: Zielerreichung Handlungsfeld 3 34
Tabelle 6: Räumliche und inhaltliche Schwerpunkte 36

Literatur- und Quellenverzeichnis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2013): Statistischer Bericht G IV 1 - m 12/12. Gäste, Übernachtungen und Beherbergungskapazität im Land Brandenburg Dezember 2012.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016): Statistischer Bericht A I 4 – j / 12 A V 2 – j / 12. Bevölkerungsentwicklung und Flächen der kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden im Land Brandenburg 2012.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2017): Statistischer Bericht C IV 2 - 3j / 16. Betriebe mit ökologischem Landbau im Land Brandenburg 2016.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020): Statistischer Bericht A V 3 – j / 19. Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung im Land Brandenburg 2019.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020f): Statistischer Bericht G IV 9 - j /19. Tourismus im Land Brandenburg nach Gemeinden 2019.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020b): Statistischer Bericht A I 4 – j / 19 A V 2 – j / 19. Bevölkerungsentwicklung und Flächen der kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden im Land Brandenburg 2019.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020c): Statistischer Bericht P I 5 – j / 18. Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg 1992 und 1994 bis 2018.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020d): Statistischer Bericht G IV 1 - m 12/19. Gäste, Übernachtungen und Beherbergungskapazität im Land Brandenburg Dezember 2019.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020e): Statistischer Bericht C I 3 – j / 19. Gemüseerhebung im Land Brandenburg 2019.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020g): Statistischer Bericht B I 9 – j / 19. Allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg 2019/20.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020h): Kindertagesstätten [https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/regionalstatistiken/r-gesamt_neu.asp?Ptyp=410&Sageb=22005&creg=BBB&anzwer=9 (07.05.2021).]

Bundesagentur für Arbeit (2019a): Arbeitsmarktreport (Monatszahlen) Dahme-Spreewald Dezember 2019.

Bundesagentur für Arbeit (2019b): Arbeitsmarktreport (Monatszahlen) Oberspreewald-Lausitz Dezember 2019.

Bundesagentur für Arbeit (2019c): Arbeitsmarktreport (Monatszahlen) Spree-Neiße Dezember 2019.

Bundesamt für Naturschutz (2018): Bedeutsame Landschaften in Deutschland. [https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript516.pdf (07.05.2021.]

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung - dvs (Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume) (Hrsg.) (2017a): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden und Methodenbox.

ESIF-VO Nr. 1303/2013 (Art. 34, Abs. 3g und Art. 35, Abs. 1d), ELER-VO Nr. 1305/2013 (Art. 68 und Art. 71)

Europäische Kommission, European Network for Rural Development (ENRD) (2021): Leitlinien Bewertung von LEADER/CLLD. [https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/publications/evaluation-leaderclld_de [19. 03. 2021].

Europäische Union (2013). Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32013R1303&from=CS, [06.05.2021].

Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg (2021): LEADER-Broschüre Land.Leben.Gestalten Stand 2020. [https://www.forum-netzwerk-brandenburg.de/de/leader/leader-in-brandenburg [02.06.2021].]

IHK Cottbus (2021): Südbrandenburg treibt den Breitbandausbau voran [https://www.cottbus.ihk.de/breitbandausbau.html (07.05.2021).]

Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (2020): Bedarfsplanung 2020.

Landesamt für Bauen und Verkehr (2018)**:** Bevölkerungsvorausschätzung 2017 bis 2030.

Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (2021): Strategisches Hintergrundpapier Spree-Schwarze Elster - Leistungspaket 2 und 3 [https://lbgr.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.672104.de (07.05.2021).]

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg (2017): Einzelhandel im Land Brandenburg. Bestandsanalyse 2016.

Land Brandenburg, Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (2013): Regionales Entwicklungskonzept Cottbus-Guben-Forst (Lausitz). [file:///C:/Users/mknievel/AppData/Local/Temp/17/mdb-bb-gl-regionalentwicklung-reklausitz-kurzfassung_rek-2.pdf (07.06.2021).]

Land Brandenburg (2019): Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg Teil II Nr. 35 vom 13. Mai 2019. Anlage zur Verordnung über den Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR).

Landtag Brandenburg (2019): Drucksache 6/11467. Aktionsplan Spreewald -Kulturlandschaft Spreewald aktiv gestalten. https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/parladoku/w6/drs/ab_11400/11467.pdf [07.05.2021].]

Land Brandenburg (2020a), Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz: Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2014-2020 (5. Änderung genehmigt von der EU KOM am 08.09.2020): [https://eler.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/EPLR%202014-2020%20-%205.%20%C3%84nderung.pdf, [07.05.2021].

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF): (2020) Auszug aus dem Landesmonitoring: Bewilligte und in Bearbeitunng befindliche LEADER- und GAK-Projekte der LAG Spreewald-Plus (Stand: Ende 2020).

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.) (2018): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie.

Regioportal (2021): Spreewaldverein e.V. [http://regioportal.regionalbewegung.de/initiativensuche/a-z/?no_cache=1&tx_rgi_pi1%5BshowUid%5D=36&cHash=ec749c49d19a354929184d04094482cf [07.05.2021].]

Spreewaldverein e. V. (2014a): Regionale Entwicklungsstrategie 2014 – 2020.

Spreewaldverein e. V. (2018a): Zwischenevaluierung: Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie in der LEADER-Region Spreewald-PLUS Förderperiode 2014-2020, S. 28 ff

Spreewaldverein e.V. (2020): Geschäftsbericht 2019.

Spreewaldverein e. V. (2014-2020): LEADER-Tätigkeitsberichte der LAG Spreewaldverein e. V.

Spreewaldverein e. V. (2021a): Zuarbeit des Regionalmanagements, Monitoringlisten.

Spreewaldverein (2021b): Online-Befragung des Regionalmanagements.

Stadt Luckau (2021): Regionales Entwicklungskonzept für die Spreewald-Niederlausitzer Tagebaufolgelandschaften der Städte Calau, Lübbenau, Vetschau und Luckau. [https://www.luckau.de/de/tourismus/regionales-entwicklungskonzept.html (07.06.2021).]

Tourismusverband Spreewald (2018): Qualitätsregion Spreewald 2030 [https://www.spreewald.de/fileadmin/Redakteure/Downloads/Verband/Qualitaetsregion-Spreewald-Broschuere-2019.pdf (07.05.2021).]

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (2020a): Entwicklungsstrategie Lausitz 2050.

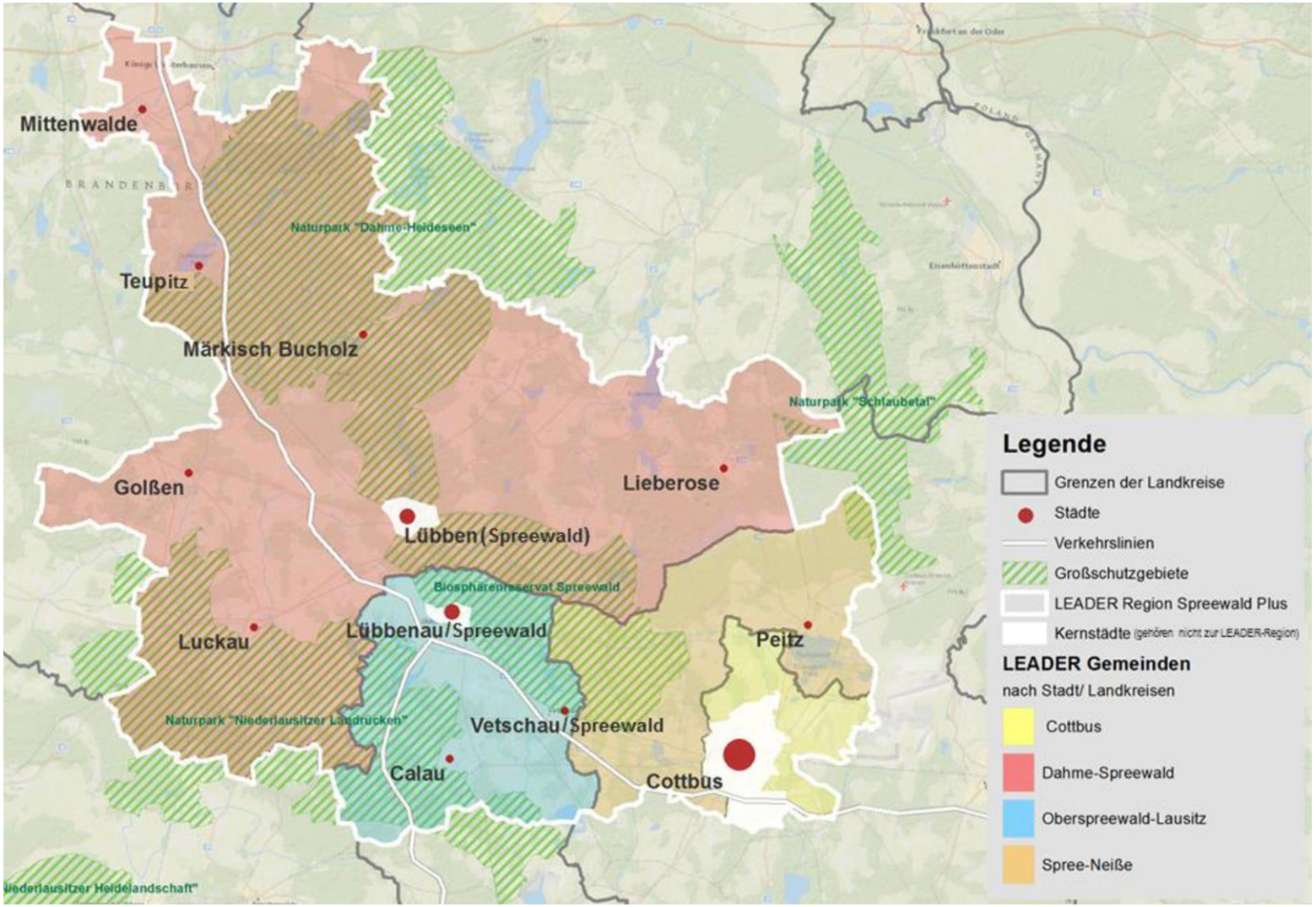
Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (2020b): Integrierte Verkehrsstudie Lausitz.

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (2020c): Digital@Lausitz. Die Digitalisierungsstrategie für die Lausitz.

Anlagen

Anlage 1

Gebietskulisse der LEADER-Region Spreewald-PLUS [70]



[70] Vgl.: LAG Spreewaldverein e. V. (2014a), S. 5

Anlage 2

Organisations- und Vernetzungsstruktur in der der LEADER-Region Spreewald-PLUS

Vernetzungsstruktur LAG Spreewaldverein e.V. Förderperiode 2014-2020

Mitgliederversammlung

Regionalbeirat (15)

Vorstand (10)

Fachbeirat „Regionale Dachmarke“ (10)

Dachmarke

- Schutzgemeinschaft „Spreewälder Gurken g.g.A.“ und Spreewälder Meerrettich g.g.A.“
- Spreewald-MARKT®
- Wertschöpfungskette Ölsaaten

Netzwerke „Natur + Umwelt“, Schutzgebiete

- Biosphärenreservat Spreewald (Kuratorium, Vergaberat)
- Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, Stiftungsfläche Lieberose (Beirat)
- I.N.A. Lieberoser Heide GmbH (Beirat)
- Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald (Stifter)
- Naturpark Dahme-Heideseen

Netzwerke „Tourismus“

- Tourismusverband Spreewald e.V. (Vorstand, Marketingausschuss)
- Tourismusverband Dahme-Seen e.V.
- Tourismusverband Niederlausitzer Land e.V.

Netzwerke „Wasser“

- Steuerungsgruppe Wassertourismus
- AG WISO (Mitglied)
- Aktionsbündnis Klare Spree (Mitglied)
- Staubeirat
- Kontrollfahrten schiffbarer Gewässer

Weitere regionale und thematische Netzwerke

- Zukunftswerkstatt Lausitz
- Regionales Entwicklungskonzept (REK) Cottbus – Guben – Forst (Fortschreibung)
- Ernährungsrat Spreewald i.G.
- Dorfbewegung Brandenburg – Netzwerk Lebendige Dörfer e.V.
- Operationelle Gruppe EIP Spreewälder Gurken
- Lenkungskreis: "Mobilitätsstrategie Wirtschaftsraum Spreewald„ / SpreewaldCard
- Bewertungskommission: Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ (Landkreis Dahme-Spreewald, Stadt Cottbus)
- AG Historische Dorfkerne
- AK Ludwig-Leichhardt-Land
- Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog
- „SPN & OSL auch in Zukunft mobil und gutversorgt“
- SUW-Kooperation: Energiewandel gestalten - Landschaftswandel

Behörden

- Verantwortliche für ländliche Entwicklung/ Landwirtschaft in den Landkreisen, Ämtern, Städten und Gemeinden
- MLUK, LELF, LfU, LBV

Landesweite Kooperationen und Netzwerke

- LAGLAG
- Forum Ländlicher Raum
- pro agro e.V. (Mitglied)
- WFBB Cluster Ernährungswirtschaft
- Gartenbauverband B-BB e.V.

Bundesweite Kooperationen und Netzwerke

- BAGLAG e.V. (Mitglied)
- Bundesverband der Regionalbewegung e.V. (Mitglied)
- Geo-Verband e.V. (Mitglied)

Eigene Darstellung Spreewaldverein e.V., Stand: 31.12.2020

Weitere Anlagen

Dem Regionalmanagement liegen zudem detaillierte Materialien vor zu:

- Fragebögen Online-Befragung mit vollständiger Erfassung und Auswertung der Befragungsergebnisse
- Gesprächsleitfaden ExpertInnenInterviews sowie anonymisierte Gesprächsprotokolle
- Regieplan zum ersten Workshop am 14. April 2021 (online)
- Präsentation der Evaluierungsergebnisse anlässlich des ersten Workshops am 14. April 2021 (online)
- Thesenpapier zu den Handlungsempfehlungen für die Fortschreibung der RES, diskutiert anlässlich des 2. Workshops am 12. Mai 2021 (online)
- Ergebnisdokumentation zu beiden Workshops